

# Bremer Zeitung



Das amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

1933  
Anzeigen-Zeit: Diese je mm-Größe 13 Rpfl., auswärtige 17 Rpfl.; im Textteil hiesige 75 Rpfl., auswärtige 100 Rpfl. Klein-Anzeigen bis 20 mm, Familien-Anzeigen und Wohnungsmarkt bei Vorauszahlung 8 Rpfl. Stellengesuche 6 Rpfl. Platzverträge ohne jede Verbindlichkeit. Alle sonstigen Bedingungen nach Tarif. Sprechzeit des Verlages und der Schriftleitung 12 bis 13 Uhr. / Schluß der Anzeigen-Aufnahme 16 Uhr.

tr. 301 / 4. Vierteljahr Dienstag, den 7. November Einzelpreis 15 Rpfl.

## Neurath über den Völkerbund

### Der Führer in Kiel

Kiel, 6. November.  
Die „D 2600“ des Führers startete um 11.40 Uhr in Marienburg. Schon beim Start zeigte sich, daß der Flug bei ungeheurer starkem Gegenwind und der allgemeinen Bewölkung außerordentlich lange dauern würde. Schon von Anfang an mußte der Pilot des herrschenden Nebels halber blind fliegen. Nur hin und wieder wurde der Boden sichtbar. Wegen starken Nebels landete die Maschine erst gegen 7 Uhr im Flughafen Travemünde. Der Führer und sein Lab fuhren die Fahrt im Kraftwagen nach Kiel.

Unterwegs hatten sich überall an den Orten, besonders in Cutin, Flön und Preetz, eine eigige Menschenmenge angeammelt, die dem Führer begeistert Huldigungen darbrachte. Der Führer verließ mehrmals den Wagen, um den ihm Jubelnden die Hand zu drücken und um sich ihnen zu zeigen. Mehrfach wurden ihm Blumensträuße überreicht. Es ist fast ein Wunder zu nennen, wie schnell sich das Gerücht von der Autofahrt des Führers von Ort zu Ort verbreitete. Denn die Autofahrt von Travemünde nach Kiel war nicht vorgesehen.

Kiel stand bereits am frühen Morgen im eigenen Adolf Hitler. Fahnen wolkten von Häusern und Masten, in den Schaufenstern sah man Hakenkreuzfahnen und das Bild des Führers. Spruchbänder hämmerten die Parolen zum 2. November den Schleswig-Holsteinern in Sinn und Herzen. Schon gegen Mittag hatte sich eine große Menschenmenge in der Norddeichstraße eingefunden, während die Defnung der Halle erst für 3 Uhr angelegt war. Am frühen Abend war die Halle vollkommen überfüllt. In neun Parallelreihen versammelten sich ebenfalls viele Tausende, so daß in den oberen Galerien an die 50.000 Menschen den Führer hörten. Überall in Schleswig-Holstein sammelte sich die Bevölkerung um den Lautsprecher, um die Worte des Führers vor der Wahl, die Parole für Deutschland, in sich aufzunehmen. Das Bild des Tages gab die Gewißheit:

Die Schleswig-Holsteiner, dem Führer von Herzen ergeben, sehen auch heute treu hinter ihm. Sie werden mit ihrem Ja am 12. November bezeugen, daß sie ihre Pflicht zu tun wissen.

### Spaltung der französischen Sozialisten

Paris, 6. November.  
In der Debatte der alten Sozialisten über die Spaltung der Partei hatte der Abgeordnete Vincent Auriol vorgelegt, daß eine Vergleichslösung eingelegt. Leon Blum verlangte, daß man über das Schicksal der insgesamt 29 Abgeordneten, die entgegen der Abstimmungsparole der Partei für die Regierung Daladier gestimmt hatten, noch nicht entscheiden möge. Er erklärte, wenn es etwas nütze, um die Einheit der Partei wiederherzustellen, sei er bereit, sich vom politischen Leben ganz zurückzuziehen.

Die Anhänger Renaudis schritten, als ihnen die Annahme der Entschließung der Altsozialisten gegen sie bekannt wurde, zur Annahme eines Beschlusses über die Gründung einer eigenen Partei. Als Gründungsstag wurde der 3. Dezember angesetzt. Die Neosozialisten fordern im ganzen Lande zur Schaffung von Jean-Sures-Reinigungen auf, die den Grundstock zu der neuen Partei bilden sollen, deren Name und deren Statuten bis zum 3. Dezember ausgearbeitet werden sollen.

### Die militärischen Ministerien in Mussolinis Hand

Rom, 6. November.  
Mussolini hat, nachdem er durch die Uebernahme des Kriegsministeriums bereits den ersten Schritt zur Vereinheitlichung der drei militärischen Ministerien gemacht hatte, nunmehr den zweiten Schritt vollzogen. Er übernimmt durch einen Erlass vom Montag sowohl das Marine als auch das Luftfahrtministerium selbst. Der bisherige Luftfahrtminister Balbo wird zum Gouverneur von Libyen, der scheidende Marineminister Siranni zum Präsidenten und Direktor der Schwermetall-Gesellschaft Cogne ernannt.

Ferner wird im Marineministerium der bisherige Staatssekretär Russo durch den Admiral Cavagnari, der Staatssekretär bei der Luftfahrt, Riccardo, durch den zum Geschwader-General beförderten bisherigen Stabschef General Valle ersetzt.

### Neuer Impuls für eine fruchtbare Friedenspolitik

Berlin, 6. November.  
Im Deutschen Klub hielt Reichsaußenminister Freiherr von Neurath heute abend einen Vortrag, in dem er u. a. ausführte:  
Die für die Zukunft unseres Landes entscheidende Frage, zu deren Beantwortung das deutsche Volk zu dem nächsten Sonntag aufgerufen worden ist, hat ihre besondere Ursache in der Entscheidung der Reichsregierung über den Austritt Deutschlands aus Abbrüstungs- und Völkerbund. Es wäre aber ein völliger Irrtum, wenn irgend jemand im Inland oder Ausland glauben wollte, daß es sich hier um eine Frage handele, die nur durch plötzliche Wendungen der Politik oder durch taktische Erwägungen veranlaßt worden wäre und die sich in der Stellungnahme zu einem abgegrenzten Einzelproblem erschöpfe.

Der Aufruf der Reichsregierung an das deutsche Volk vom 14. Oktober zeigt, daß es die Grundlagen unserer gesamten Außenpolitik sind, die jetzt zur Entscheidung stehen und daß es auf den einmütigen Befehl von Volk und Regierung ankommt, der Welt einen ganz neuen Ausgangspunkt für die kommende Entwicklung der internationalen Beziehungen zu zeigen.

Der Versuch, unseren Austritt als eine Politik der Verzögerung oder als eine Politik der Angst vor Genfer Kritik hinzustellen, ist zu lächerlich und abwegig, als daß ich es nötig hätte, ihn noch besonders zu entkräften.

Man spricht jetzt allorten im Ausland vom Bestehen einer gefährlichen Krise des Völkerbundes. Man beachtet aber leider nicht, oder will es absichtlich nicht wahr wissen, daß diese Krise nicht etwa durch den Austritt Deutschlands verursacht worden ist, sondern daß umgekehrt die Entwicklung des Völkerbundes, die zu dieser Krise geführt hat, es gewesen ist, die uns zum Austritt gezwungen hat. Man verhielt im Jahre 1919 den trübsüchtigen Köpfen einen dauernden und gesicherten Frieden der Gerechtigkeit und schuf in Wahrheit im Völkerbund einen Zweckverband, der nicht nur äußerlich zu einem Bestandteil des Versailler Systems gemacht worden ist. Er hat von Anfang an auch innerlich auf diesem System als seinem eigentlichen Fundament gestanden. So wurde er mit dem Grundübel des Versailler Vertrages behaftet, der die damals den Regierungen gestellte weltgeschichtliche Aufgabe, das zerstückelte Europa in vernünftiger und lebensfähiger Weise wieder aufzubauen.

Nach ich an die sogenannte Abstimmung in Cuppen-Malmby erinnern, die vom Völkerbund sanktioniert wurde? Nach ich erinnern an die Teilung Oberösterreichs, durch die der Völkerbund zum Nachteil Deutschlands ein dunkles politisches Geschäft legalisierte? Nach ich erinnern an die Behandlung der Danzig-Polnischen Streitfragen und der Saarfragen in den ersten Nachkriegsjahren, an den berüchtigten Plan der Einhebung von elementar stabilen, d. h. von länderübergreifenden Kontrollorganen im Rheinland, an die Tatsache, daß der Völkerbund den Ruhestreik des Jahres 1923 stillschweigend ignorierte?

Trotz aller ersten Bemühungen, trotz aller zähen Arbeit der deutschen Vertreter, ist der Völkerbund im Grunde das geblieben, was er vor dem Eintritt Deutschlands war.  
Sie kennen alle das trübe Kapitel des Schutzes der Minderheiten, das seinerzeit bei der Diskussion der Frage des deutschen Eintritts mit Recht eine so große Rolle gespielt hat. Die Sorge für das Schicksal der völkischen Gruppen, die durch die Grenzbeziehungen von 1919 von ihrem Volksstaat getrennt wurden, war eine politische Aufgabe erster Ordnung für den Völkerbund. Will jemand ernstlich behaupten, daß er dieser Aufgabe auch nur im entferntesten gerecht worden wäre?

Man darf mir nicht entgegenhalten, daß der Völkerbund als solcher nicht für die einzelnen Versailler Vertragsbestimmungen verantwortlich gemacht werden könne.  
Hat der Völkerbund etwa auf den Gebieten, wo er durch konkrete Vertragsbestimmungen nicht ausdrücklich gebunden war, eine Tätigkeit entfaltet, die man als fruchtbareren Gewinn für die Zukunft bezeichnen dürfte?

Bergegenwärtige man sich doch nur, welches die Angelegenheiten aller der jahrelangen Arbeiten waren, durch die man die friedliche Organisation der Welt ausbauen und sichern wollte. Es sind die Grundtendenzen des Genfer Protokolls von 1924, die in dieser Beziehung für die Verhandlung und Beschließung aller folgenden Jahre maßgebend geblieben sind. Als Leitfaden stand obenan, daß die Verträge von 1919 unter allen Umständen jatrofant bleiben und in ihrem Bestande gesichert werden müßten.

In vielen Denkschriften und Reden haben die deutschen Vertreter dargelegt, durch welche Mittel und Methoden die internationale

Rechtsordnung ausgebaut und zum praktisch brauchbaren Instrument gestaltet werden könnte. Das ist immer wieder an der langwierigen Stellungnahme anderer Mächtegruppen gescheitert. Nichts ist lehrreicher, als wenn man die langen wiederholungen Texte von Genf 3. B. mit dem Kelloggpaar vergleicht, der in seiner einfachen und klaren Gebantenführung ein eindrucksvolles und wirksames Friedensinstrument darstellt.

Gerade die vom inneren Zwiespalt erfüllten Debatten über die Frage der allgemeinen Friedenssicherung, verbunden mit dem Bestreben, reale Probleme in wortreichen Reden und mit routinierter Verfahrenslust zu behandeln, haben jene Genfer Atmosphäre und Prozesse geschaffen, die im Laufe der Jahre fast sprichwörtlich geworden ist.  
Wenn man sich den ganzen Werdegang des Völkerbundes und die ihn in erster Linie bestimmenden Tendenzen vergegenwärtigt, kann es im Grunde nicht wunder nehmen, daß er des großen Problems, das zwar aus dem Versailler Vertrag entsamte, bei dem aber nicht die Verwirklichung einheitlicher deutscher Verpflichtung, sondern die Erfüllung einer Verpflichtung der Gegenseite in Frage stand, daß er des Abrüstungsproblems nicht Herr zu werden vermocht hat. Es war nichts Neues, daß der Völkerbundsmechanismus in den Abrüstungsverhandlungen stets dem maßpolitischen Druck nachzugeben und ihn in der Richtung weiter zu leiten suchte, wo man den geringeren Widerstand zu finden glaubte, in der Richtung auf Deutschland.

Der Unterschied gegen die Behandlung früherer Fragen besteht nur darin, daß es dieses Mal nicht mehr möglich war, die harte Diskrepanz der Auffassungen und Ziele durch Worte oder Scheinlösungen zu verschleiern. So ist gekommen, was kommen mußte.

Man wird meine Ausführungen als eine Anklagerede gegen den Völkerbund bezeichnen. Der Völkerbund ist ja kein Gebilde, das

die Wurzel seiner Kraft in einem eigenen Boden hätte. Er ist letzten Endes nur ein Verfahren, nur eine politische Methode, deren sich die ihm angehörenden Mächte in dem einen oder anderen Sinne bedienen können und deren Erfolg von dem politischen Willen dieser Mächte abhängt.

Das Ziel, das die deutsche Reichsregierung mit ihrem Entschluß verfolgt, ist nicht, der Friedenspolitik den Rücken zu kehren, sondern im Gegenteil, einer wahren und fruchtbareren Friedenspolitik einen neuen Impuls zu geben.

Sie hofft mit ihrem Schritt, wenn nicht dem Genfer Völkerbund, so doch dem wahren Völkerbundsgebanen einen Dienst zu erweisen, sie appelliert vor dem bestehenden Völkerbund an einen besseren Völkerbund. Die Erfahrung hat bewiesen, daß das Genfer Völkerbundsverfahren kein geeignetes Mittel ist, die aus Versailles herrührenden politischen Spannungen zwischen den europäischen Mächten zu beseitigen. Diese Erfahrung zwingt dazu und muß dazu führen, daß jetzt andere Methoden angewandt werden, an denen es bei gutem Willen der beteiligten Regierungen — nicht fehlt.

Das ist der Sinn des Aufrufes, zu dem sich das deutsche Volk durch die Abstimmungen des nächsten Sonntags bekennen soll. Aufs neue und schärfste weisen wir die böswillige Verdächtigung zurück, daß es sich für Deutschland um nichts anderes handele, als darum, soundsoviel Kanonen, Flugzeuge und Tanks zu bekommen. Was wir wollen — ist etwas ganz anderes.

Wir wollen, daß der Zustand aufhöre, den man nur als eine Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln bezeichnen kann, daß die Unterzeichnung von Völkern zweierlei Rechts bezeugt wird und daß sich die Regierungen jetzt wirklich zu einer Zusammenarbeit entschließen, an der alle Länder ausrichtig teilnehmen können, weit dabei nicht einseitige, sondern gemeinsame Ziele verfolgt werden.

## Die englische Regierung zwischen zwei Feuern

Bedeutendste Unterhausführung der letzten Jahre

London, 6. November.

Am morgigen Dienstag tritt das Parlament zu seiner Herbsttagung zusammen. Im Unterhaus wird schon am ersten Tage eine Debatte über die Abrüstungsfrage stattfinden, die bereits ihre Schatten vorauswirft. Die Regierung hat beschlossen, diese Frage sobald wie möglich erörtern zu lassen und ihre Haltung klarzustellen, ein Beweis für die große Bedeutung, die sie dieser Angelegenheit beimißt, vor allem angesichts der heftigen Angriffe, denen sie von seiten der Opposition und großer Teile der öffentlichen Meinung in dieser Frage in der letzten Zeit ausgesetzt war.

Die Grundlage der Aussprache wird eine im Namen der Regierung abgegebene Erklärung des Außenministers Sir John Simon bilden. Die Beteiligung von Männern, wie Lansbury, Samuel, Chamberlain, Lloyd George, Churchill, schließlich auch Macdonald, wird die Diskussion zu einer der bedeutendsten gestalten, die das Unterhaus in den letzten Jahren erlebt hat. Die Regierung wird sich sowohl gegen die Arbeiterpartei wie gegen die Opposition von rechts, der Lord Beaverbrook in seiner Presse-Ausdruck gibt, zu verteidigen haben.

### Göring in Rom

Rom, 6. November.  
Der preußische Ministerpräsident und Reichsluftfahrtminister Göring ist heute, 14.45 Uhr, auf dem römischen Militärflughafen Centocelle mit dem selbstgeleiteten Flugzeug „Manfred von Richthofen“ gelandet. Zur Begrüßung waren erscheinenden Unterstaatssekretär Euvich vom Auswärtigen Amt und der Chef des Protokolls Conte Senni, ferner der neue Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium General Valle mit einer Reihe höherer Fliegeroffiziere. Außerdem war Posthaster von Hassell mit dem gesamten Personal der Posthast zum Empfang auf den Flugplatz gekommen. Der preußische Ministerpräsident

Beide werfen ihr vor, daß sie das Land in den Krieg treiben, indem sie sich auf Grund des Locarno-Vertrages ganz ins Schlepptau Frankreichs begeben habe. Die französische Regierungserklärung vom vergangenen Freitag hat dieser Opposition neue Nahrung gegeben, indem sie Locarno als ein gegen Deutschland gerichtetes englisch-französisches Bündnis hinzustellen versuchte.

Die innerpolitische Bedeutung, die diese Frage im Augenblick für England hat, erklärt den Nachdruck, mit dem bereits am Freitagabend der englische Unterstaatssekretär Eden diese Auffassung zurückgewiesen hat.

### Provisorischer englischer Konventionentwurf

Genf, 6. November.  
Das Völkerbundssekretariat teilt mit, daß der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, den Mitgliedern des Büros der Abrüstungskonferenz einen provisorischen Text des englischen Konventionentwurfes übermitteln hat, in dem die in erster Lesung angenommenen Abänderungsanträge Berücksichtigung finden. Dadurch wird, so heißt es weiter, das Büro in die Lage versetzt, bei seiner Sitzung am 9. November die nötigen Maßnahmen zu treffen für die Vorbereitung des Textes für die zweite Lesung, den der Präsident dem Hauptauschuß vor dessen Zusammen treten am 4. Dezember unterbreiten wird.

Göring, der in Begleitung des Prinzen Philipp von Hessen und Staatssekretär Körner nach Rom gekommen ist, wird am Mittwochvormittag den Rückflug nach Deutschland antreten.

### Reichsstatthalter Röver sprach in Bremen

Auf einer großen Massentagung der NS-DAF sprach Gauleiter und Reichsstatthalter für Oldenburg und Bremen, Hg. Carl Röver über: „Deutschland will Frieden und Gleichberechtigung.“ In eindrucksvollen Worten bewies Hg. Röver den Friedenswillen des deutschen Volkes.  
Einen ausführlichen Bericht finden unsere Leser im Inneren des Blattes.

### Bürgermeister Dr. Markert 42 Jahre

Bremen, 7. November.

Am heutigen Tage vollendet der Regierende Bürgermeister der Freien Hansestadt Bremen und Treuhänder der Arbeit für Niedersachsen, Hg. Dr. Markert, sein 42. Lebensjahr. Genau acht Monate sind heute seit dem Tage vergangen, da Dr. Markert die Geschäfte des Freistaates Bremen in seine Hand nahm.

Acht Monate sind an sich eine kurze Zeit und vergehen sehr schnell, sie haben aber genügt, unter der Führung unseres Regierenden Bürgermeisters im Bremer Rathaus wieder den Geist einzziehen zu lassen, der der alten Hansestadt und ihrer stolzen Tradition würdig ist. Die acht Monate nationalsozialistischer Regierung mit ihren Erfolgen auf den mannigfaltigen Gebieten haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß der Freistaat Bremen in der Person des Regierenden Bürgermeisters Dr. Markert einen Mann an der Spitze hat, der wie kein anderer für dieses Amt berufen ist.

Es liegt uns Nationalsozialisten nicht, bei besonderen Anlässen Loblieder auf diesen oder jenen zu singen. Das ließe sich nicht mit den Lehren der harten Schule unseres vierzehnjährigen, unermüdbaren und an Opfern so reichen Kampfes in Einklang bringen. Wenn



wir heute an dieser Stelle mit Stolz von den Leistungen unseres Parteigenossen Dr. Markert sprechen, so deshalb, weil Hg. Dr. Markert seine ganze Arbeit und seine ganze Aufgabe unter zwei Gesichtspunkten betrachtet, nämlich, jede Sache mit ungeheurer Fähigkeit und mit unbedingtem Gerechtigkeitssinn zu verfolgen. Für ihn gibt es keine schematische Regelung der Dienstgeschäfte; jedes Anliegen wird von ihm mit gleicher Liebe und Sorgfalt behandelt.

Besonders wird am heutigen Tage die Schifffahrt des Regierenden Bürgermeisters gedenken, der sich von Anbeginn seiner Tätigkeit für ihren Wiederaufbau zielbewußt und mit seiner ganzen Arbeitskraft einsetzte. Wie kein anderer versteht er es, Bremens Mission für den deutschen Außenhandel zu fördern. In seiner Eigenschaft als Treuhänder der Arbeit zeichnet er sich durch sein soziales Verständnis für die Interessen des deutschen Arbeiters aus, das er in geradezu vorbildlicher Weise mit den begründeten Forderungen der Wirtschaft in Einklang zu bringen versteht.

Es würde zu weit führen, hier all die Erfolge der bremischen Regierung nach dem 7. März aufzuzählen. Aber eins steht fest: die Person unseres Bürgermeisters bürgt dafür, daß der Freistaat Bremen von Männern geführt wird, denen vor allen anderen Aufgaben nur das eine Ziel vor Augen steht: Arbeit und Brot allen Volksgenossen.

Voll Vertrauen blicken wir auf Dr. Markert und glauben in seinem Sinne zu handeln, wenn wir als unsere Geburtstagsmünch die Hoffnung aussprechen, daß ihm sein großes Werk so gelingen möge, wie es im Interesse aller wünschlich.

Kurt Teege.

# Nichts als Lügen im Braunbuch

## Die kommunistischen Terror- und Zerkleinerungsmaßnahmen

### Polizeipräsident Heines als Zeuge

Berlin, 6. November.

Als erster Zeuge erscheint auf der heutigen Zeugenliste Polizeipräsident Heines (Breslau), der aus Italien zurückgekehrt ist und nun nachträglich zu den im Braunbuch gegen ihn erhobenen Vorwürfen auszusagen wird. Die Angeklagten des Hotels „Haus Oberbleichen“ in Gleiwitz hatten bereits als Zeugen befunden, daß Heines zur Zeit des Reichstagsbrandes in Gleiwitz gewest hat. Der Angeklagte Dimitroff ist für die heutige Sitzung noch ausgeschlossen.

Polizeipräsident Heines (Breslau) erklärt u. a.: Was in dem Braunbuch über mich behauptet wird, sind nichts anderes als ungläubliche Lügen. Ich glaube, durch die vorher vernommenen Zeugen aus Gleiwitz ist schon nachgewiesen worden, daß ich am 27. Februar in Gleiwitz war. Ich war schon am Sonntag in Gleiwitz und habe dort abends eine Parade abgenommen. Die Berichte und Photographien davon sind in der „Gleiwitzer Zeitung“ veröffentlicht worden, die ich hier mitgebracht habe. Am nächsten Morgen hatte ich einen großen Aufmarsch abzunehmen. Ich war den ganzen Tag über, auch am Sonntag und Montag, in Gleiwitz. Am Montag, dem 27. Februar, 20 Uhr, habe ich in einer Versammlung in der „Neuen Welt“ in Gleiwitz gesprochen. Ich bin erst am 28. Februar von Gleiwitz abgefahren. Mein Reichstagsbrand erfährt ich in Gleiwitz nach meiner Versammlung am 27. Februar nachts.

Der Zeuge erklärt dann: Ich fühle mich hier auch als Vertreter der SM, und deshalb will ich das sagen, daß die SM kaum mehr existiert — und das muß auch einmal dem Lande gegenüber gesagt werden — mit welchem Langmut die Angeklagten hier behandelt werden.

Der Vorsitzende unterbricht den Zeugen und erklärt, daß dies nicht hierher gehöre. Der Prozeß zielt nicht auf die SM ab, sondern auf die Verbrechen, die im Braunbuch verzeichnet sind. Es komme hinzu, daß die ganze Angelegenheit mit ausgedehnt werde auf die Frage, in wie weit der Kommunismus überhaupt schuld sei an derartigen Vorkommnissen. Da erfordere es selbstverständlich eine gründliche weitgehende Erörterung. Wenn es sich nur um von der Lubbe gehandelt hätte, wäre es schneller gegangen.

### Der Junifer Torgler

Zeuge Heines: Es ist im Prozeß mehrmals gesagt worden, daß Torgler konzipiert sei. Ich muß schon sagen, daß ich Torgler auch oft in anderer Weise kennen gelernt habe.

Torgler ist der Junifer, dem ich absolut die Teilnahme an dieser Brandstiftung ohne weiteres zutraue. Er hat wohl manchmal bessere Formen als andere Kommunisten, aber in Wirklichkeit war er immer der, die Sache anzuführen. Wenn irgend etwas war, sah man Torgler immer, wie er die anderen vorwärts trieb. Er war nicht derjenige der geschrien hat, sondern der hinten hand und antrieb.

Vorsitzender: Sie haben als Polizeipräsident das Recht, so etwas auszusagen, weil es auch zu Ihrem Amtsbereich gehört. Ich bitte Sie, nun zu dem eigentlichen Beweismittel zurückzuführen. Sie haben schon gesagt, daß Sie damals in Gleiwitz waren. Was in welchem Tage ab waren Sie in Gleiwitz?

Zeuge: Von Sonnabend ab bis Dienstag oder Mittwoch.

Vorsitzender: In der Zeit sind Sie nicht in Berlin gewesen?

Zeuge: Nein, auch nicht außerhalb von Gleiwitz.

Vorsitzender: Also Sie nehmen auf Ihren Eid, daß Sie in dieser Zeit ständig in Gleiwitz gewesen sind, und daß Sie an dem Gegenstand der Anklage nicht beteiligt sind?

Zeuge: Das kann ich unter meinem Eid auszusagen, daß alles, was über meine Person im Braunbuch steht, gemeine Lüge ist. Ich habe mit dem Reichstagsbrand in keiner Weise irgendwie etwas zu tun.

Rechtsanwalt Parissius: Wann haben Sie Oberleutnant Schulz zum letzten Mal gesehen?

Zeuge: Ich glaube bei der letzten Reichstagsstagung Ende 1932.

### Torglers zurückhaltende Rolle

Angell, Torgler wendet sich gegen die Bemerkung des Polizeipräsidenten Heines, er, Torgler, sei der Heher gewesen und erklärt, gerade er habe zu wiederholten Malen verhindert, daß es zu irgendwelchen Verbrechen gekommen ist. Bei dem letzten Zusammenstoß am 6. Dezember hinter dem Präfidentenbüro bin ich hingetrennt und habe versucht, eine Brücke zu verfrachten.

Zeuge Heines: Ihre Rolle war nicht so zurückhaltend. Sie war nach meiner Meinung absolut so, daß Torgler mitten dabei war und keineswegs beschuldigter, sondern absolut beider, die die Schlägerei inszeniert hatten.

Der Zeuge Heines wird dann entlassen.

Als Belastungszeuge gegen Taneff wird dann der Kaufmann Bannert vernommen. Er bekundet, daß er früher Mitglied der KPD, und bis zum November 1928 bei der Roten Hilfe tätig gewesen sei und dort in der Zeit

von Oktober 1927 bis Oktober 1928 wiederholt Taneff gesehen habe. Auf eine Frage des Oberreichsanwalts, erklärt der Zeuge es für unmöglich, daß Taneff damals seinen ständigen Wohnsitz nicht in Berlin hatte, sondern vielleicht immer dann aus Oesterreich oder einem anderen Lande, vielleicht auch aus Rußland nach Berlin kam, wenn eine Besprechung notwendig war. Auch im Karl-Liebknecht-Haus habe er Taneff wiederholt im Gespräch mit dem Funktionär Kraetzert gesehen.

Er könne es deswegen mit Bestimmtheit behaupten, weil ihm Taneff damals durch seine eigenartige Gesichtsbildung aufgefallen sei.

Er habe eine etwas hängende Wade und erzwinge dadurch den Eindruck, als ob er ständig an Zahnschmerzen litt.

Der Angeklagte Taneff erhebt sich auf Anweisung des Vorsitzenden, der Zeuge Bannert sieht ihn an und erklärt: „Zawohl, das ist derselbe Mann.“

Auf eine Frage des Vorsitzenden gibt der Zeuge Bannert an, daß er 1924 vom Staatsgerichtshof wegen Beihilfe zum Hochverrat verurteilt worden sei. Es habe sich damals um ein Waffenlager gehandelt. Die Strafe sei aber durch die Amnestie gelöscht worden.

### Die terroristische Einstellung der KPD. erwiesen

Angellagter Torgler: Hatten Sie den Eindruck, daß es der Partei ernst war mit der Bekämpfung jeder terroristischen Einstellung? Der Zeuge bejaht dies.

Torgler: Sind nicht organisatorische Maßnahmen gegen solche Personen oder Gruppen getroffen worden?

Zeuge: Sie wurden immer getroffen, aber die Unterfunktionäre haben sie nicht immer so durchgeführt, wie sie durchgeführt werden mußten.

Oberreichsanwalt: Sie sagten, die Partei habe sich wohl gegen solche Sachen gewandt, aber Unterorganisationen, wie die Rote Hilfe, hätten trotzdem Unterführungen gewährt. Ist Ihnen bekannt, daß andere Unterorganisationen, wie der Rotfrontkämpferbund und die Selbstschutzorganisationen, nach wie vor auf Gewaltmaßnahmen hingearbeitet haben?

Zeuge: Das ist richtig.

### „Schlagt die Faschisten“

Oberreichsanwalt: Ist Ihnen bekannt, daß die Parole „Schlagt die Faschisten“ im Rotfrontkämpferbund und in den Flugblättern der Parteiorganisationen immer wiederholt worden ist?

Zeuge: Mir ist bekannt, daß diese Parole von Ruth Fischer ausgedrückt worden ist, die ausgeschlossen wurde.

Oberreichsanwalt: Auch in den letzten Jahren ist diese Parole in den Flugblättern noch erschienen?

Zeuge: Das ist allerdings bekämpft worden. Es war ein Erbübel des ehemaligen Rotfrontkämpferbundes, daß die Mitglieder dieses Bundes mit der Parteileitung vielfach nicht einverstanden waren.

Als nächster Zeuge wird der Steuerberater Jung vernommen. Der Vorsitzende teilt mit, daß zwei russische Zeuginnen befunden haben, Popoff habe sich von Mitte Mai bis Ende Juni in Rußland aufgehalten. Der Zeuge erklärt, er müsse dennoch bei seiner schon vor dem Untersuchungsrichter unter Eid gemachten Erklärung bleiben, daß er Popoff mindestens 30 bis 40mal als Besucher in der Wohnung des Kommunistenführers Kämpfer in der Zehlenerstraße gesehen habe. Er selbst wohne schräg gegenüber. Popoff sei mit einer großen Aktentasche sehr oft vormittags aus der Kämpferschen Wohnung weggegangen und abends wiedergekommen.

Dann sei Popoff längere Zeit verschwunden gewesen und erst im Oktober oder November wieder zu Kämpfer gekommen. Kämpfer sei immer die treibende Kraft bei den kommunistischen Zusammenrottungen im Norden Berlins gewesen. Aber er habe sich selbst bei solchen Zusammenrotten im Hintergrund gehalten.

Bei Kämpfer seien auch einmal zwei Riflen abgegeben worden, die nach ihrer Form und ihrem Gewicht darauf schließen ließen, daß sie Maschinengewehre enthielten. Kämpfer habe vorher immer eine rote Kommunistenfahne aus dem Fenster gesteckt. Als aber bei der Reichspräsidentenwahl, er, der Zeuge, eine Halentreuefahne herausging, da habe Kämpfer die Kommunistenfahne nicht mehr gezeigt und er habe auch verbreiten lassen, daß er aus der kommunistischen Bewegung ausgeschlossen sei.

Auf die Frage des Vorsitzenden, woran der Zeuge Popoff wiedererkenne, gibt der Zeuge Jung ganz bestimmte Merkmale in der Gesichtsbildung des Angeklagten an. Der Angeklagte Popoff erklärt, er belone nochmals, daß er 1932 in Moskau gelebt habe. Er fragt, ob dem Zeugen die Besuche bei Kämpfer verdächtig erschienen seien.

Zeuge: Jawohl.

Popoff: Warum haben Sie sich nicht gleich bei der Polizei gemeldet?

Zeuge: Weil ich der Polizei damals selbst nicht traute.

Dr. Teichert: Kämpfer kommt doch noch als Zeuge?

Vorsitzender: Leider nicht, er ist flüchtig geworden. Er war schon auf dem letzten Terminjettel genannt, ist aber seit dem 30. September verschwunden.

Zeuge: Seit heute ist auch seine Frau verschwunden.

Auf Fragen von Rechtsanwalt Dr. Teichert erklärt der Zeuge, er selbst habe mit Taneff nicht gesprochen, aber nach seinen Beobachtungen habe sich Taneff mit Kraetzert gebrochen deutsch unterhalten.

Rechtsanwalt Dr. Teichert: Taneff versteht aber auch heute noch kein Wort deutsch. Der bulgarische Dolmetscher bestätigt das.

Der Angeklagte Taneff bleibt bei seiner schon öfter abgegebenen Erklärung, daß er zum erstenmale am 24. Februar 1933 nach Deutschland gekommen sei.

Der Zeuge Kraetzert war 10 Jahre lang Mitglied der KPD, und als technischer Angestellter im Karl-Liebknecht-Haus und auch in der Nachrichtenabteilung beschäftigt. Er ist 1931 aus der Partei ausgetreten wegen verschiedener Differenzen.

Auf Grund der Bilder hat er gesagt, daß er Popoff und Dimitroff schon einmal gesehen haben müsse und daß er auch mit Taneff wiederholt zu tun gehabt haben müsse.

Er erinnere sich aber nicht mehr wann und wo. Es komme die Zeit zwischen 1927 und 1929 in Frage. Es sei möglich, daß er mit Taneff auch gesprochen habe. Er hielt ihn für einen Russen, deutsch sprach er wohl nicht, vielleicht ein paar Worte.

Zeugin: Nein, mit dem Feldstecher. Vorsitzender: Ihr Gatte war ja im Nachrichtenamt beschäftigt, und er hatte sich die Aufgabe gestellt, nach der Richtung Beobachtungen anzustellen, so daß das nicht nur Neugier war.

Zeugin: Nein.

Hierauf tritt eine Pause ein.

Nach der Pause teilt Rechtsanwalt Dr. Teichert mit, daß zwei weitere russische Zeuginnen eingetroffen sind. Sie sollen in der Dienstagssitzung vernommen werden.

Dr. Bellmann zur Zeugin Jung: Sie haben von August ab Popoff nicht mehr gesehen, hat Ihr Mann ihn noch einmal gesehen?

Zeugin: Das weiß ich nicht.

### Der russische „Agitator“ in Deutschland

Dr. Bellmann: Ihr Mann hat gesagt, daß er ihn im November wieder gesehen habe. Das Wiedererkennen Popoffs hätte wie eine Sensation gewirkt und wäre wie ein Lauffeuer durch die Gegend gegangen. Da hätte es doch nahegelegen, daß auch Sie davon erfahren hätten.

Zeugin Jung: Davon hat er mir nichts gesagt. Der Ehemann Jung erklärt, es könne gut möglich sein, daß er mit seiner Frau nicht darüber nicht gesprochen habe, denn er sei damals immer spät nach Hause gekommen und habe sich mit seiner Frau sehr wenig unterhalten. Er habe aber mit vielen anderen darüber gesprochen, daß der russische Agitator wieder da sei. Der Angeklagte Popoff erklärt, das Verschwinden der Familie Kämpfer sei sonderbar. Er bitte, die beiden Eheleute ausfindig zu machen.

Die nächste Zeugin, Frau Büttner, ist die Schwester von Frau Jung und wohnt ebenfalls in der Zehlenerstraße, der Kämpferschen Wohnung gegenüber.

Sie gibt an, sie habe Popoff im Sommer 1932 drei- oder viermal aus der Straße, aber auch durch die Fenster in der Kämpferschen Wohnung gesehen. Sie habe nach dem Bild und bei der Gegenüberstellung vor dem Untersuchungsrichter Popoff bestimmt wiedererkannt.

Der nächste Zeuge, der Maschinenbauer Hermann Müller befindet ebenfalls, daß Popoff bei Kämpfer mehrere Monate von Mai bis August oder September 1932 fast täglich verkehrt habe.

### Die KPD. bildete Terrorgruppen

Kämpfer habe er bei verschiedenen Demonstrationen gesehen, wie er von hinten die Leute anfeuernte, gegen die Nationalsozialisten vorzugehen. In jener Zeit wurden fast täglich in jener Gegend die Laternen eingeschlagen, um die heimkehrenden Nationalsozialisten überfallen zu können. Der Zeuge erklärt mit aller Bestimmtheit, daß er auch heute Popoff wiedererkenne.

Angellagter Torgler: Die Tätigkeit Popoffs war Ihnen verdächtig erschienen. Was haben Sie das nicht der Polizei mitgeteilt?

Zeuge: Weil die Polizei damals so marxistisch verurteilt war, daß das keinen Wert hatte.

Der Zeuge erklärt, daß er damals, weil nachts überall in den Hauseingängen die kommunistischen Terrorgruppen fanden, zweimal auf der Polizeiwache gewesen sei, um Schutz zu erhalten.

Oberreichsanwalt: Es war Ihnen also bekannt, daß Terrorgruppen gebildet waren? Wissen Sie von wem?

Zeuge Müller: Meines Wissens waren sie von der Partei gebildet.

Oberreichsanwalt: Haben Sie dafür Anhaltspunkte?

### Alarmzustand

Zeuge: Ich hatte Anhaltspunkte dafür aus den Originalpapieren, die mir aus dem Liebknecht-Haus in die Hände gekommen waren und die sich 100prozentig mit denen decken, die nachher im Liebknecht-Haus aufgefunden wurden.

heraus der Zeuge Althaber seine Beobachtungen gemacht hat. Der Zeuge erklärt, auch er habe da u. a. einen Herrn gesehen, der dem Angeklagten Popoff zum mindesten äußerlich ähnlich sehe.

Dr. Bellmann: Kann das Popoff gewesen sein? Zeuge: Ausgeschlossen ist es nicht, Herr Präsident.

Rechtsanwalt Seuffert: Der Zeuge Bannert ist aus der Haft vorgeführt worden. Verbüßt er jetzt eine Strafe?

Zeuge Bannert: Ich verbüße jetzt die Strafe, die ich erlitten habe wegen der Kriegenwirtschaft in der Roten Hilfe, wo ich der Unterschlagung von Organisationsgeldern beschuldigt worden bin. Der Zeuge äußert sich in der Regel gegen die Leute von der Roten Hilfe.

Dr. Teichert: Der Zeuge ist also ausgeschlossen, weil ihm der Vorwurf der Unterschlagung

### Bruch des Danziger Senats mit dem Zentrum

Danzig, 6. November.

Der Senat der Freien Stadt Danzig hat beschlossen, seine Beziehungen zu den Vorstandsmitgliedern der Zentrumspartei abbrechen wegen verschiedener schwerer Verstöße des Senats gegen die Ruhe und Sicherheit des Staates, insbesondere wegen böswilliger Anschuldigungen über angebliche Verfassungsverletzungen des Senats durch die Personalpolitik.

Die Zentrumspartei hatte an den Präsidenten des Senates eine Beschwerde gerichtet, in der behauptet worden ist, daß Angehörige der Zentrumspartei verfassungswidrig zurückgekehrt wurden und diese Beschwerde veröffentlicht. Dabei sind in Danzig nachweislich 50 Pkt. der aus freien Arbeitskräften rekrutierten Nichtangehörige der KPD, hingegen steht die Zahl der Zentrumspartei-beamten und -angestellten in keinem rechtmäßigen Verhältnis mehr zur derzeitigen politischen Machtgruppierung.

Der Senat erblickt in dem Verhalten der Zentrumspartei ein derartiges Maß von nationaler Disziplinlosigkeit, Böswilligkeit und Sabotage, daß er es nicht mit der Autorität einer Regierung für vereinbar halten kann, mit führenden Angehörigen einer derartigen Partei Beziehungen zu pflegen.

### Genf zum Danziger Fall

Bisher noch keine Einberufung des Völkerverbundes.

Genf, 6. Nov.

Das Schreiben des Danziger Völkerverbundeskommissars an den Generalsekretär des Völkerverbundes, in dem die Beschwerde der beiden von Danziger Senat verbotenen Zeitungen, der „sozialdemokratischen“ „Danziger Volksstimme“ und des Zentrumsblattes „Danziger Anzeiger“, sowie die Stellungnahme des Danziger Senats zu der Angelegenheit dargelegt wird, ist erst in den Mittagsstunden des Montag beim Völkerverbundessekretariat eingetroffen. Das Sekretariat beschließt, den Inhalt dieses Schreibens noch im Laufe des Montag zu veröffentlichen.

Da der Danziger Völkerverbundeskommissar die Angelegenheit dem Völkerverbund überreicht, ist jetzt eine Stellungnahme des Rates unerläßlich geworden. Es wird mit einer baldigen Entscheidung über die Einberufung des Völkerverbundes in diesem unterrichteten Kreise zunächst nicht gerechnet. Das Schreiben des Danziger Völkerverbundeskommissars soll erst von den maßgebenden Stellen eingehend geprüft werden, bevor es den Ratsmächten zugestellt wird.

### Führer und Gefolgschaft gehören zusammen

Gewaltiger Ausbruch des Propagandefeldzuges der Arbeitsfront.

Berlin, 6. November.

Seit sieben Wochen fährt der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Len, durch das deutsche Land. Tag um Tag hat er in diesen letzten Wochen die Stätten der deutschen Arbeit besucht. Nicht den Fabrikanlagen und Maschinen galt sein Besuch, sondern nur und ausschließlich den Menschen, der in diesen Werkanlagen und an diesen Maschinen steht. Das Ziel, das diesem Propagandefeldzug der Deutschen Arbeitsfront vorsteht, ist voll erreicht.

Die Besichtigungsreise des Führers der Deutschen Arbeitsfront fand ihren Höhepunkt und Abschluß mit dem Besuch der Ruppwerke in Essen. Die Ruppwerke sind auf dem Fabrikhof war ein Sinnbild des erarbeiteten Deutschen Reiches.

Dr. Len führte aus, daß die deutsche Industrie eine herrliche Gemeinschaft der Arbeit ist. Der Nationalsozialismus werde nicht binden, daß diese Gemeinschaft niemals wieder durch Einflüsse von außen her geschwächt werde. Im Betrieb gehörten Führer und Gefolgschaft zusammen.

### Der Kampf gegen die deutsche Minderheit

Kattowitz, 6. November.

Vor einem Jahre wurde der obererschlesische berg- und hüttenmännische Verein, der seinen Sitz in Kattowitz hatte, und unter deutscher Leitung stand, aufgelöst und an seiner Stelle die in polnischen Händen liegende Union der Gruben und Hütten gegründet. Als Liquidatoren wurden zwei Deutsche, Oberdirektor Sabatz und Dr. Kauffner, bestellt. An ihrer Stelle sind nunmehr zwei Polen ernannt worden.

### Ausgrenzungen gegen Deutsche in Oberschlesien

Kattowitz, 6. November.

Mitglieder des deutschen katholischen Gesellenvereins in Antonienhütte wurden am Sonntag bei einer Liebesbesuchung von etwa 30 jugendlichen Blauhemden überfallen. Auf die flüchtenden Deutschen wurde mit Säufen und Stählen eingeschlagen, wobei drei Deutsche erheblich verletzt wurden, während eine größere Anzahl leichtere Verletzungen erlitt. Polizei erschien erst, als die Blauhemden bereits unter dem Gesang des Rota-Liedes abgezogen waren. Die Organisation der Blauhemden ist eine erst vor kurzem gegründete polnische Vereinigung.

von Parteigeldern gemacht wurde. Gleichwohl ist er rechtskräftig verurteilt.

Zeuge Bannert: Ich konnte mich nicht reinigen von diesem Vorwurf, weil die betreffenden Funktionäre mich vollkommen ausgeplündert hatten, auch meine Wohnung und mit jeder Möglichkeit einer Rechtfertigung nahmen. Ich wurde damals mehrere Tage im Karl Liebknecht-Haus festgehalten und in dieser Zeit wurden sämtliche Belege, die ich über die Organisationsgelder hatte, beseitigt.

Dr. Teichert: Sie sind einmal vom Staatsgerichtshof bestraft, das zweite Mal wegen Betrug und wie oft es beim dritten Mal?

Zeuge Bannert: Wegen Konkursvergehen und Betruges 2 Monate und 2 Wochen. Die Weiterbehandlung wird auf Dienstag verlagert.

### Die Beziehungen zu Polen nicht gestört

Danzig, 6. November.

Die durch das Verhalten der Restgruppen des Zentrums und der SPD. in Danzig herbeigeführte Lage hat bisher keine Veränderung erfahren. Innenpolitisch bedarf die Situation keiner weiteren Klärung.

Es wird abgewartet sein, ob man sich in Genf dazu hergibt, die Geschäfte kleiner Parteigruppen gegenüber einer Danziger Regierung durchzuführen, die durch ihre ganze Tätigkeit die Autorität und Ordnung in Danzig gestört und sich gleichzeitig im Interesse ganz Europas erfolgreich um die Gestaltung freundschaftlicher Beziehungen zum polnischen Nachbarstaat bemüht hat.

Die Danzig-polnischen Beziehungen sind durch die letzten Vorgänge in keiner Weise betroffen worden. Das kam auch darin zum Ausdruck, daß Senatspräsident Dr. Kauffner heute gleichzeitig mit den Vertretern der Danziger und der reichsdeutschen Presse auch die Vertreter der polnischen Presse zur Unterstützung über die Lage empfangen hat.

### Einnütige Empörung der Bevölkerung

Danzig, 6. November. Der würdevolle Verlauf der Restgruppen des Danziger „Zentrums“ und der SPD., wegen des Verbotes ihrer Blätter eine Aktion der Genfer Instanzen gegen die nationalsozialistische Danziger Regierung herbeizuführen, hat in der Danziger Bevölkerung einmütige und lebhafteste Empörung hervorgerufen.

Die „Danziger Allgemeine Zeitung“ erklärt, daß das Vorgehen der beiden Parteigruppen eine Disziplinlosigkeit darstelle, die von der gesamten Danziger Bevölkerung auf das schärfste mißbilligt werde.

### Fortgesetzte Untreue und Beamtenbestechung

Königsberg, 6. November.

Vor der Königsberger Korruptionskammer im bei der bisher größte Prozeß gegen den General-Landwirtschaftsminister von Sippel statt. Bei diesem Strafverfahren, das voraussichtlich vier Wochen dauern dürfte, handelt es sich um eine Kreditgewährung im Betrage von rund 1,5 Millionen Mark, die von der Preussischen Landwirtschaft der damals finanziell schon sehr unglücklichen Bauernschaft Simon & Grabe gewährt wurde. Da die verantwortlichen Leiter der Landwirtschaft bei der Vergabe des Kredites wissen mußten, daß das Geld gefälscht ist, wird ihnen heute der Vorwurf der fortgesetzten Untreue gemacht.

Ebenfalls angeklagt ist der General-Landwirtschaftsminister Hellmer. Er verkaufte das Grundstück seiner Schwägerin an Simon & Grabe und erhielt 20 000 Mark in bar, obwohl das Grundstück nicht endgültig gerechelt wurde. Das Grundstück blieb im Besitz der Krongüterverwaltung. Hieraus wird dem Angeklagten der Vorwurf der aktiven bzw. passiven Beamtenbestechung gemacht.

### Wer Kathreiner trinkt spart viel Geld!

Verlag und Druck: Bremer Zeitung Verlagsgesellschaft m. b. H.

Amtliches Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen. Parteiliches Organ der Bremer Nationalsozialisten.

Hauptredakteur: I. V. Kurt Teege

Verantwortliche Schriftleiter: Für Politik und Allgemeines: Kurt Teege; Bremisches und Niedersächsisches Rundschau: Rudolf Müller; Wirtschaftspolitik, Handel und Schifffahrt: Heinz Hugo Kriesche; Sport und Bewegung: Hermann Heß; Kulturpolitik, Unterhaltung: Egon Fr. M. Aders; Arbeiterpolitik und Bauernfragen: Karl C. Klink; sämtlich in Bremen.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Kurt A. Heine, Bremen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung nur bei Rückporto.

### Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie

Die außerordentlich rege Nachfrage nach Lose n. Klasse laufender Lotterie spricht eine deutliche Sprache.

Sie ruft auch neue Spieler auf zum Erwerb von Kauflosen n. Klasse, die bei den Staatlichen Lotterie-Einnehmern erhältlich sind.

Schluss der Erneuerung n. Klasse für die zur 1. Klasse entnommenen Lose morgen, den 8. November 1933

Kauflose n. Klasse für neu hinzutretende Spieler zum amtlichen Planpreis.

Wilhelm Oscar Bruns, Oberstr. 57 D. Fedden, Contrescarpe 1 Theodor Krumpfen, Bahnhofstr.-Ecke Josef Schwarze, Am Markt 15-16



**Bremens Tagesgespräch!**  
Rudolf Herzog's bekannter Roman  
als Tonfilm:

# Die vom Niederrhein

Hauptdarsteller: **Lien Deyers, Fritz Kampers, Alb. Lieven, Erna Morena, Elisabeth Wendt und H. Salfner**  
Außerdem:  
**Das interessante Beiprogramm und die neueste Wochenschau**

## Tivoli-Theater

**5.30** unnummeriert ab 75 Pfg. **8.30** nummeriert ab RM 1.—  
Vorverk. tägl. von 11-1 u. ab 5 Uhr a. d. Tivoli-Kassen

**Carla Bartheel, Peter Voß, Fritz Kampers**  
in dem großen Schmuggler-Film

## Schüsse an der Grenze Schauburg

**4.30** 60 u. 80 A u. **8.30** -75 bis 1.50

**Luise Ullrich, Richard Romanowsky**

## Glück im Schloß

„Vater sein — dagegen sehr!“

## Modernes Th.

**8.15** -70 b. 1.25

**Liane Haid, Gustav Fröhlich**

## Ich will nicht wissen wer Du bist

**Decla 8.15** -70 bis 1.50



Der Besuch dieser Veranstaltungen wird bestens empfohlen.

Selten wohl dürften Menschen im Kino so fröhlich u. ausgelassen gelacht haben als über

# Maurice Chevalier



## in Alles für das Kind

Das Groß-Lustspiel in deutscher Sprache!

**Maurice Chevalier** charmant und lustig wie noch nie  
**Maurice Chevalier** in strahlender Männlichkeit  
**Maurice Chevalier** und Baby — einfach unvergleichlich  
**Maurice Chevalier** in seinem ersten Tonfilm in deutscher Sprache

Tempo, Tempo, ein Einfall jagt den andern!

Ein Film, von dem alle Frauen sagen werden: Den muß ich noch einmal sehen!

## EUROPA-PALAST

**3.30** **6.00** **8.45**  
b.4U.70-80 Pf. b.6U.75 Pf.-2 Mk. ab 1 Mk.

# Ganz groß

ist meine jetzige Ausstellung von

## Deutschen Teppichen und Läufern

in meinen sämtlichen Schaufenstern

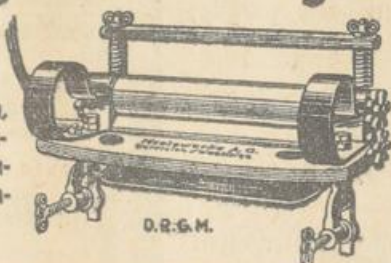
Deshalb ist für Sie eine Besichtigung besonders lohnend

## Teppichhaus Heinr. Bremer

Domshof 14-15

# Miele Eisengestell-Wringer

mit Kippblech, Griffbrett, Pockholzlagern, Messing-Druck- u. Klemmschrauben u. verchromten Federn.



55 mm dicke weiche Gummilwalzen gewährleisten größte Schonung der Wäsche — selbst der zartesten Gewebe — und haben eine schier unbegrenzte Lebensdauer. Mit dem unter den Walzen angebrachten Kippblech kann man durch einen Fingerdruck das Wasser je nach Bedarf nach rechts oder links ablaufen lassen.

Bezeichnung	Walzenlänge	Walzen-Durchmesser	Preis
55/E 36	36 cm	55 mm weich	23,- RM.
55/E 39	39 "	55 "	24,50 "
55/E 42	42 "	55 "	26,- "

Zu haben in den Fachgeschäften.  
Mielewerke A.G. Gütersloh/Wesf.

## Vorschriftsmäßige Hitler-Fahnen

echt indanthren in allen Größen

Brauner Laden, Bahnhofstr. 1

## Europa-Café

Heute nachmittags

### Wunsch-Konzert

(Jeder Gast hört sein Lieblingsstück)

abends: **Konzert und Gesellschaftstanz Lustige Tanzspiele**

Voranzeige: Mittwoch, den 8. und Donnerstag, den 9. November, nachm. und abends **GROSSE MODENSCHAU der Deutschen Modenschau Berlin Die Dame v. morgens 8. Mitternacht**  
Motto: Werbeschau für Deutsche Arbeit! Einlagen v. namhaften Berliner Künstlern  
Tel. Domshof 26551/53

Der Film ist so schön, daß man ihn sich am liebsten noch ein zweites Mal ansehen möchte

schreiben die Br. Nachrichten in Ihrer begeisterten Kritik

**Renate Müller Willy Fritsch**

# Walzerkrieg

mit **Rose Barsony, Paul Hörbiger, Hanna Waag, Adolf Wohlbrück**

**Der UFA-Großfilm voll Herz • Musik • Heiterkeit** mit hervorragenden Darstellern

**3 1/2** bis 4 Uhr Parkett 70 Pf., Balkon 80 Pf.  
**6.00** Unnummeriert 75 Pf. bis 2 Mk. **8 1/2** Num. Plätze 1.— bis 2.50 Mk.

Jugendliche hab. zu d. Nachmittags-Vorstellung, für 80 u. 10 Pf. Zutritt

Vorverkauf für die Abend-Vorstellungen täglich von 11 bis 1 Uhr und ab 4 Uhr

## METROPOL

Astrologie-Chiromantie Kreuzer, Sondstr. 126 pf.

Jetzt mit Lebertran anfangen RM. — 75 1.— 1.50  
**ARTHUR KRATZER DROGERIE** Wilhelmstr. 63

**Wäsche** nach Gewicht wäscht — mangelt  
*Frauenlob*

Nol. 6928 u. 1930

**Abschriften usw.** sauber, billig, Ge- flügelte Post Wegesende 3 D. 20 303

Zimmerdesinfekt. und Entmottung von Möbeln usw.  
**C. G. Wiedeker** Gr. Spez.-Geschäft Tel. Ganja 439 96

## Lesemappen

Familien-Mappe (fest zusammen- gestellt) mit 11 Heften oder nach freier Wahl liefert pünktlich und sauber

Bremer Lesezirkel G. m. b. H.  
Ruf: D. 23020 Grünenweg 27

## Raths Kaffee Oberneuland

Tanz. Gemüthliche Diele

## ADMIRAL PALAST

Täglich 8 1/4 Uhr

**Paul Hörbiger Luise Ullrich Heinz Rühmann**

### Heimkehr in's Glück

Mit **Paul Heidemann** und **Ludwig Stössel** im Beiprogramm:  
**Szöke Szakall** in **Jubiläum**

# Wir machen's heute noch genau so,

wie die Frauen vor 200 Jahren: wir tragen nur Mäntel, die warm und kleidsam sind!  
„Jewohl, nur etwas ist glücklicherweise anders: der Preis. Wenigstens, wenn man zu C & A geht!“



Zwei Bouclé-Mäntel zum gleich. Preis: **33.75**  
Der linke mit See- hund-Schal, der rechte außer mit Pelzschal auch noch mit Pelz- ärmel - Garnierung. Beide ganz auf Kunst- seide gefüttert, beide gleich schön. Welchen werden Sie wählen?

Die Hüte dazu. Links: Schicke Kappe mit mehrfach geräff. Kopf u. modern. Metall-Stickerei **3.75**

Rechts: Fesche Glocke mit kleidsamer Rand- stellung, modischem Kopf u. oparter Metall-Stickerei **4.90**



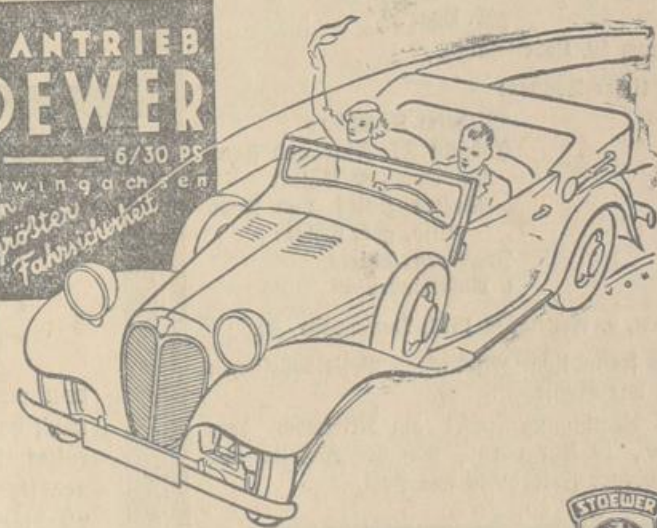
## GEHEN SIE ZU C & A BRENNINKMEYER

Fachgeschäft für Damen-, Herren-, Kinderkleidung und Damenhüte

BREMEN / Am Brill 8-12

## VORNANTRIEB STOEWER

Typ R 140 6/30 PS  
mit 3 Schwinge  
Der Wagen mit größter Technischerkeit



LIEFERBAR IN 3 VERSCHIEDENEN MODELLEN VON RM 3450 AN  
VERLANGEN SIE UNVERBINDLICH ANGEBOT UND PROBEFAHRT  
STOEWER-WERKE AKTIENGESELLSCHAFT VORMALS GEBRÜDER STOEWER STETTIN

Generalvertreter für Nordwest-Deutschland

## Automobilhaus Bremen

Birkenstr. 32 **Lütgert & Co.** Domshof 23751-52  
bei Hillmanns Hotel

Unzählige Bitten aus unseren Besucherkreisen veranlassen uns dieses herrliche Tonfilmwerk **nochmals 3 Tage** zu zeigen



## Leise fliehen meine Lieder

Hauptrollen:  
**Martha Eggerth, Luise Ullrich, Hans Yaray**  
Dazu: **Ein vorzügliches Vorprogramm und die neue Ton-Woche**

**APOLLO** **HANSA**  
**8 1/4** 70 Pfg. bis Mk. 1.25 **8 1/4** 70 Pfg. bis 90 Pfg.

## Das erste große Marine-Lustspiel!

**Heinz Rühmann Charlotte Ander Fritz Kampers Friedrich Benfer**



## DREI blaue Jungs EIN blondes Mädel

Der große Heiterkeitserfolg, der allabendlich wahre Lachstürme entfesselt.

Außerdem: Das gute Vorprogramm und die neue Tonwoche

## KAISER PALAST

**3.00** 60 b. 80 Pfg. **8 1/4** 75 Pfg. b. Pfg. Mk. 1.50 **8 1/4** 70 Pfg. bis Mk. 1.25  
Jugendliche haben zu den Nachmittags-Vorstellungen Zutritt  
Jeden Montag und Donnerstagnachm. 6 Uhr Sondervorstellung, Parkett 60 Pfg., Loge 80 Pfg.

**Mariechen Erhards  
Friedrich Köwing**  
Verlobte  
Huchting/Bremen, den 4. November 1933

Heute morgen entschlief sanft und ruhig infolge Herzschwäche meine innigstgeliebte, treue Lebensgefährtin, unsere herzengute, liebevolle Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Gesine Zächel**  
geb. Ruft  
im 58. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:  
Wilhelm Zächel  
Hermann Ahrens und Frau,  
Else, geb. Zächel  
Günther Ahrens  
und Angehörige.

Bremen, den 6. November 1933,  
Motelstraße 48.

Von Besuchen bitten wir abzusehen.  
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Niederlachen“, gr. Johannisstr. 170. Zugedachte Blumenpenden bitten wir dort niederzulegen.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 10.30 Uhr, von der Kapelle des Buntentors Friedhofes aus statt.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Wilhelm Nordhold**  
im 58. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:  
Elisabeth Nordhold  
geb. Lotte  
nebst Kindern und Angehörigen.

Bremen, den 6. November 1933,  
Neustadtswall 34a.

Zugedachte Blumenpenden nimmt Beerdigungs-Institut „Niederlachen“, gr. Johannisstraße 170, entgegen.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 11.30 Uhr, von der Kapelle des Waller Friedhofes aus statt.

Nach längerem, schwerem Leiden entschlief Sonntag, nachm. 4 Uhr, meine innigstgeliebte Frau, unsere treuzorgende gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

**Frieda Ehlers**  
geb. Egge  
in ihrem 59. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:  
Wilhelm E. Ehlers  
Johann W. Fink und Frau  
Efriede, geb. Ehlers  
Walter Hulek und Frau  
Lisa, geb. Ehlers  
Ingeborg Ehlers  
6 Enkelkinder

Bremen, 5. November 1933, Donandtstr. 42.

Von freundlichst zugedachten Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 8. Nov., 10 Uhr vorm., von der Kapelle des Riensberger Friedhofes aus statt.

Heute entschlief sanft und ruhig im 91. Lebensjahre unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

**Louise Stellmann**  
geb. Burghardt

In tiefer Trauer:  
Friedrich Stellmann  
Gerhard Stellmann und Frau  
Theodor Stellmann  
Abelheid Meusing, geb. Stellmann  
Vesbeth Stellmann, geb. Warnken  
und Angehörige

Bremen, den 5. Nov. 1933, Bergstr. 7.

Von Besuchen bitten wir abzusehen.  
Freundlichst zugedachte Kranzpenden nach Beerdigungs-Institut „Pietät“, Humboldtstr. 190, erbeten.  
Die Beerdigung findet Mittwoch, 8. Nov., 11 Uhr, von der Kapelle des Buntentors Friedhofes aus statt.

Sonntagmittag um 1 Uhr entschlief nach langem, schwerem Kriegsleiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Der Oberheizer i. R.  
**Julius Melzer**  
im 52. Lebensjahre.

Dies bringen tief betrübt zur Anzeige:  
Frau Dora Melzer  
geb. Lönneke  
nebst Kindern und Angehörigen

Bremen, Lobbenborferstraße 2a.

Die Aufbahrung erfolgte im Trauerhause, Lobbenborferstraße 2a. Etwasige Kranzpenden dorthin erbeten.  
Die Trauerfeier findet am Donnerstag um 9.30 Uhr in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Statt besonderer Anzeige!

Unser lieber herzenguter Vater, Bruder, Schwiegerjohn, Schwager und Onkel, der Geld- und Hausmacker

**August Wilhelm Schucht**

wurde uns heute in Berlin infolge Herzschlags im 56. Lebensjahre genommen.

In tiefer Trauer:  
Wilhelm Schucht  
Senta Schucht  
und Angehörige

Bremen, den 3. November 1933,  
Wachmannstraße 103.

Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag, dem 9. Nov. 1933, vorm. 10.30 Uhr, von der Kapelle des Waller Friedhofes aus.

Am Freitag, dem 3. November, verstarb in Berlin, wo er an einer Sitzung des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine e. V. teilgenommen hatte, plötzlich der 1. Vereinsvorsitzende, Herr

**August Wilhelm Schucht**

Mit dem Verstorbenen verliert der Verein einen seiner tatkräftigsten und verdientesten Führer, dessen Verdienste in der Geschichte des Vereins unauslöschlich fortleben werden. Der Verstorbene, der seit langen Jahren dem Verein als Mitglied, seit 1921 dem Vereinsvorstand angehörte und seit März 1923 das Amt des 1. Vorsitzenden des Vereins innehatte, hat in den Jahren seines segens- und erfolgreichen Wirkens als Vereinsvorsitzender sich mit dem Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit nicht nur um die Stärkung und den Aufbau des Vereins und seiner Einrichtungen, sondern auch in dessen Kampf um die Befreiung von seinen wirtschaftlichen Fesseln unvergeßliche Verdienste erworben. Der Verein steht erschüttert an der Bahre dieses aus voller und hingebender Arbeit jäh abberufenen, um den Hausbesitz hoch verdienten Mannes. Der bremische Hausbesitz wird des Verstorbenen und seiner hervorragenden Verdienste stets mit Dankbarkeit und Verehrung gedenken.

**Berein bremischer Haus- und Grundbesitzer e. V.**  
Dr. Rosenkranz  
stellvertretender Vorsitzender.  
Dr. Weiß  
Syndikus.

Der unerbittliche Tod hat völlig unerwartet unseren lieben Vorstandskollegen, Herrn

**August Wilhelm Schucht**

von uns genommen. In Berlin, wo er für den Hausbesitz wie so oft tätig war, hat ein Herzschlag seinem arbeitsreichen Leben ein jähes Ende bereitet. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen langjährigen Mitarbeiter und Führer, dessen menschliche Eigenschaften und hervorragende Verdienste um den Verein sowie den gesamten bremischen Hausbesitz uns unvergeßlich bleiben werden. Ueber die gemeinsame Arbeit hinaus hat uns diese Freundschaft mit dem Verstorbenen verbunden, was uns die von ihm hinterlassene Lücke besonders schmerzhaft empfinden läßt. Sein Geist wird in uns stets fortleben.

**Die Vorstandsmitglieder des Vereins bremischer Haus- und Grundbesitzer e. V.**  
Dr. F. Rosenkranz    W. Stadtkander  
G. Müller            S. Vogelvang  
G. Zette              R. Fischer  
K. Rih                A. Zimpel  
H. Blume             U. Balla  
F. Alfes                W. Weseloh  
F. Fink                A. Busch

Plötzlich und unerwartet hat uns der Tod am Freitag, dem 3. November, in Berlin, wo er an einer Sitzung im Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine e. V. teilnahm, unseren Vereinsvorsitzenden, Herrn

**August Wilhelm Schucht**

entrißen. Der Verstorbene war jederzeit ein wohlwollender und gerechter Vorgesetzter, der stets das größte Interesse und Verständnis für den Ausbau der wirtschaftlichen Einrichtungen des Vereins bewies. Die Vereinsgeschäftsstelle, die er selbst eine Reihe von Jahren als Geschäftsführer leitete, betrauert in ihm einen tatkräftigen und weitsichtigen Förderer. Die erfolgreiche Arbeit, die der Verstorbene im Dienste des bremischen Hausbesitzes geleistet hat, verbindet seinen Namen unauslöschlich mit den Annalen des Vereins und sichert ihm ein ehrenvolles Gedenken

**Die Angestellten in der Geschäftsstelle des Vereins bremischer Haus- und Grundbesitzer e. V.**

Vollständige  
**SA. Ausrüstungen**  
nach  
Vorschrift der  
Reichszeugmeisterei  
**Brauner Laden** Bahnhofstraße 1

Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute unsere gute, treuzorgende Mutter, Frau

**Marie Otten**  
geb. Luchting  
im 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:  
Frieda Otten  
Sans Otten

Bremen, den 7. November 1933.

Die Aufbahrung erfolgte in der Beerdigungsanstalt „Heimkehr“ Gustav Beyer, Albrechtstr. 8.  
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 10.30 Uhr, im Krematorium statt.

**Ämliche Bekannmachungen**

Leitende Kunstgewerbebibliothek der Staatlichen Kunstgewerkschule (Am Sandrahm 23) Wiedereröffnung: Mittwoch, den 8. November. Besuchszeiten: Täglich, außer Sonnabend, von 9 bis 15 Uhr, ferner Montag und Freitag von 17 bis 19 Uhr und Dienstag und Donnerstag von 18 bis 21 Uhr. Eintritt frei.

Dem Tierheim des Bremer Tierchutzvereins übergeben: 1 Schäferhund, 1 Bordercollie ohne Hundeketten. Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim, verlängerte Gennstr., gegen Ausweis, sonst wird über die Tiere verfügt. Polizeidirektion.

**Staatstheater**

Heute  
Dienstag, 20 Uhr, 3. Vorst. der  
vollstüm. Dienstag-Platzmiete  
Ende ungefähr 22.15 Uhr  
Der große Lustspiel-Erfolg  
**Wenn der neue Wein blüht**  
Mittwoch, 19.30 Uhr, Gr. A  
**Don Carlos**  
Donnerstag, 20 Uhr:  
Gesellschafts-Abend Gr. A  
**Kans Kelling**  
Freitag, 20 Uhr:  
**Kangemard-Gedenksfeier**  
zum Gedächtnis der für das deutsche Vaterland gefallenen Helden  
Erstaufführung  
**Die Jugend von Langemack**  
Schauspiel von  
Heinrich Jerkanten.

**SCHAUSPIELHAUS**

Heute 8, Ende 10.45: Serie B/6  
**Die Töchter des Erasmus**  
Schauspiel von Ernst von Wildenbruch  
Mittwoch:  
6. Sonder-Abonnement zum letzten Mal  
**Die Töchter des Erasmus**  
Donnerstag: Einmalige volkstümliche Vorstellung zu ganz kleinen Preisen RM. 0.30 bis 2.—  
**Kularenfieber**  
Lustspiel von Richard Skowronnek

Philharmonische Gesellschaft  
**Neutel** Dienstag, 7. Nov. Glocke, 8 Uhr: Erstes  
**Philharm. Konzert**  
der Dienstagreihe!  
Leitung:  
Gen. Mus. Dir. Prof. Ernst Wendel  
Vortragssoliste: Gluck, Ouy, Iphigenie in Aulis, Händel, Concerto grosso d. moll. Pfitzner, Sinfonie cismoll. (Z. 1. Male) Regner, eine vaterl. Ouvertüre Karten M.2, 3, 4, 5, 20, 30 Pfg. Gard., bei Prager & Meier und Abendkasse

**Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke**  
**Joh. D. Behrens**  
Nur Domshof 12

Einige Beispiele:  
Tafel-Schiff . . . von RM 1.50 an  
Rahmen-Gabeln von RM 0.80 an  
Recke . . . . . ab RM 1.50, 2.—  
Wiles schwer verlobt

Am Sonnabend entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, Frau  
**Johanne Carlsson**  
geb. Spöller  
im 70. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
Otto Carlsson und Frau  
Johanne geb. Kersten  
E. S. Kuhlmann und Frau  
Marie geb. Carlsson  
Otto Ernst Carlsson  
nebst Angehörigen.  
Bremen, Mühlenstr. 1, Neuport

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut von C. Bod, Albrechtstr. 34, wohin etwaige Kranzpenden erbeten. Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 9½ Uhr, im Krematorium statt.

**Dankfagung**

Für die vielen und aufrichtigen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen durch Blumen- und Kranzpenden, Schrift, Wort und Musik zu teil wurde, sagen wir allen Freunden, Nachbarn, Bekannten und Verwandten, der Direction, dem Fahrpersonal der Bremer Straßenbahn-Bahnhof Sebaldebrück und dem Krieger- und Landwehrverein Hahndt, insbesondere Herrn Pastor Rahm für die ergreifenden Worte unserer tiefgefühlten Dank.

Frau Gesine Köter  
und Angehörige  
Jöhnenstraße 4.

**Was fehlt Ihnen an weißer Wäsche?**

**Tischwäsche**  
Kunsts. Damast-Kaffeedecken, Pastellfarben 130/160 9.50, 7.50, 5.90, 4.50  
Tischtücher, Halbleinen-Jacquard 130/160 . . . . . 3.25, 2.50  
Künstler-Decken, Krepp, moderne Muster 130/160 . . . . . 4.50, 3.75, 2.95  
Künstler-Decken, kochecht, in schönen Farb. 90/90 . . . . . 1.50, 1.30, 1.10

**Küchenwäsche**  
Reinleinen Geschirrtücher, gute Qualität 60/80 . . . . . 0.70, 0.60  
Reinleinen Küchenhandtücher, schw. Dreil-Quai. 48/100 . . . . . 0.95, 0.75  
Drell-Handtücher, Halblein., br. Jacquard. Kante 48/100 . . . . . 0.75  
Reinl. Gerstenk. Handtücher mit Atlas-Kante 50/110 . . . . . 1.25  
Frottiertücher, weiß m. farb. Kanten u. Streif. 55/110 . . . . . 1.00

**Schürzen**  
Worpsweder-Schürzen, Jumperform, schöne Streifen, 2.25, 1.95, 1.50, 1.30  
Haus- und Berufskittel, Servierkleider in großer Auswahl

**Taschentücher**  
Herren-Tücher, Mako mit farbiger Kante 0.65, 0.45, 0.35, 0.25  
Damen-Tücher, Mako mit Hohlsaum 0.50, 0.35, 0.30, 0.25

**Spezialhaus für Aussteuerwäsche und Steppdecken**  
**Hinrichs & Bollweg** Wachtstr.

**Primmann's**  
Reinluft-Kurff  
unübertroffen in Qualität

Der neue  
**SA. Mantel**  
nach Vorschrift  
Rm. 49.50  
**Brauner Laden**  
Bahnhofstraße 1

**Kokos enorme Auswahl**  
50 57 67 90 100 120 150 180 200 brt.  
Mk. 1.35 1.50 1.70 2.20 2.80 3.20 3.75 4.50 9.95

**Chinamatten u. Teppiche**  
40/70 60/90 90/185 140/190 160/240  
Mk. 0.50 1.00 2.50 4.50 7.50

**Teppich-Klingeberg**  
Nutfilterstraße 6-8

**Baby-Artikel**  
**Hinrichs & Bollweg**

Meine Ausstellung  
**Alles in Wolle**  
findet statt vom 5. bis 7. November am Wall 146 II. Stock.  
**Ida Nieberding**  
Besichtigung von 11 bis 7 Uhr

**ZEIT-RADIO!!!**  
Sie hören  
**FÜR 10 Pfg.**  
in Ihrem Heim  
**1 STUNDE RADIO**  
Besuchen Sie uns  
Zeit-Radio Wilhelm Bodes  
Rembertikirchhof 1, Tel. Domsheide 278 79

### Kund um den Koland Grenzen der Kommunalwirtschaft

Die schon früher vielfach umstrittene Frage der wirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden ist mit der nationalsozialistischen Revolution stark in den Brennpunkt des Interesses gerückt. Besonders der Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand bekämpfte vielfach die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden. Den in der Öffentlichkeit erhobenen Vorwürfen konnte eine Berechtigung insofern nicht abgesprochen werden, als es sich um Meinungen über die Grenzen eigentlicher Kommunalwirtschaft zum Schaden des Mittelstandes handelte. In manchen Fällen hatten Gemeinden in der vergangenen marxistisch-liberalistischen Zeit und als Folge der durch die Kriegswirtschaft notwendig gewordenen wirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden sich Wirtschaftsbetriebe angeeignet, die nicht zu den eigentlichen Aufgaben der öffentlichen Hand gehören.

Bei der zu Recht erhobenen Forderung nach Abbau solcher überflüssigen, die Wirtschaft störenden Einrichtungen mußte allerdings von vornherein darauf acht gegeben werden, daß dadurch der Kern der kommunalen Wirtschaft keinen Schaden litt. Gerade das nationalsozialistische Wirtschaftsprogramm fordert, entgegen früheren privatrechtlichen Tendenzen, das öffentliche Eigentum an allen lebenswichtigen Monopolbetrieben, insbesondere an den Versorgungsbetrieben und den Verkehrsmitteln. In der Erkenntnis dessen hatte der Deutsche Gemeindegewerkschaftsbund schon im Mai dieses Jahres Grundzüge über die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden festgelegt. Auch der preussische Minister des Innern hat in Uebereinstimmung mit diesen Richtlinien in einem Erlaß die Gemeinden ermahnt, von der Einrichtung neuer wirtschaftlicher Betriebe oder der Uebernahme neuer Betriebszweige durch bestehende Betriebe, soweit sie den Mittelstand schädigen, Abstand zu nehmen.

Aus den Richtlinien sei folgendes hervorgehoben: 1. Die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden ist aus der Notwendigkeit einer sozialausgleichenden Betätigung bestimmter Massenbedürfnisse erwachsen und beruht auf dem Grund-

der Regierung auch die Gebäude der SPD untersucht wurden, stellte es sich heraus, daß eine große Anzahl von Gegenständen, die sich früher dort befanden, fehlten. Es erfolgte die bekannte Aufforderung, daß sich alle Leute, die um kommunistisches Eigentum wußten, melden sollten. Auch das frugierte zunächst nicht, so daß Hausungen gemacht werden mußten. Ein Hilfspolizist kam auch zu Kr., der selbst nicht anwesend war. Als H. gefragt wurde, was für

Führen sie in der letzten Zeit unternommen hätten, zeigte er ein Buch vor, in dem die einzelnen Führer ausgezeichnet waren. Unter dem 3. März stand: „Reisefahrt 1 M.“ deutlich war zu bemerken, daß radiert worden war. Schließlich gab H. dann die Auskunft, daß man Möbel von der verbotenen Arbeiterzeitung nach der Neutischstraße gefahren hatte. H. kam für 14 Tage in das Konzentrationslager. Beide, H. und Kr., bekamen außerdem einen

Strafbefehl, in dem jedem eine Gefängnisstrafe von einem Monat zubilligt wurde. Trotzdem der Tatbestand stimmte, legten sie Einspruch ein. In der Verhandlung wurden sie beschuldigt, Urkundenfälschung begangen zu haben. Es ergab sich, daß sie die Urkunde, als solche wurde das Buch angesehen, gefälscht hatten, um sie zum Zwecke der Täuschung zu gebrauchen. Der Strafbefehl gegen Kr. wurde bestätigt, H. wurde zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

## Ganz Bremen wird den Führer hören

### Aufruf an die schaffende Bevölkerung der Hansestadt

Am 10. November spricht der Führer Adolf Hitler in den Siemens-Werken in Berlin zum schaffenden deutschen Volk, um es zu der Volksabstimmung am 12. November aufzurufen. Dieser Aufruf ist in sämtlichen deutschen Betrieben durch Lautsprecher zu übertragen. Alles Nähere über die Art der Durchführung geht aus den Bekanntmachungen der Kreisleitung der NSDAP, Bremen, hervor.

Es ist Pflicht eines jeden deutschen Betriebsinhabers, seiner Arbeiterschaft die Teilnahme an dieser Kundgebung zu ermöglichen. Die unterzeichneten Verbände und Kammern richten deshalb an die ihnen angeschlossenen Betriebe den Aufruf, in ihren Betrieben die Uebertragung der Kundgebung zu ermöglichen. Am 10. November darf es kein Rundfunkgerät in ganz Deutschland geben, das nicht in Betrieb ist und vor dem sich nicht deutsche Menschen versammelt haben, um den Aufruf ihres Führers entgegenzunehmen.

Wo in kleinen Betrieben eine Uebertragungsmöglichkeit nicht besteht, müssen sich die Betriebsinhaber mit den benachbarten Betrieben oder Gaststätten in Verbindung setzen, in denen ein Lautsprecher vorhanden ist, damit Arbeitnehmer und Arbeitgeber dort geschlossen an der Kundgebung teilnehmen können.

Jeder Betriebsinhaber muß umgehend, spätestens bis heute 14 Uhr, dem nächsten Betriebszellen-Obmann der NSDAP schriftlich mitteilen, ob in seinem Betriebe eine Uebertragungsmöglichkeit besteht, bzw. geschaffen werden kann und wieviel Personen an dieser Kundgebung teilnehmen werden.

Heil Hitler!

### NS-Hago, Kreisleitung Bremen, G. H. G., Kreisleitung Bremen, Handelskammer, Gewerbeamt, Kleinhandelskammer

Die parteiamtliche Pressestelle teilt mit:

Am Freitag, dem 10. November, wird im ganzen Deutschen Reich der Höhepunkt des Wahlkampfes ausgedehnt werden. Der Führer wird gemeinsam mit der Deutschen Arbeiterschaft für Frieden und Gleichberechtigung demonstrieren. Mittags um 13 Uhr wird der Führer aus den Siemenswerken in Berlin zur deutschen Arbeiterschaft sprechen. Zum äußeren Zeichen der Bedeutung dieser Stunde wird für die Dauer der Rede des Führers in ganz Deutschland die Arbeit eingestellt, mit Ausnahme der lebenswichtigen Betriebe.

In allen Betrieben, Fabriken, Kontoren, Amtsstuben, Kaufhäusern, Geschäften, Werkstätten versammeln sich um 13 Uhr auf das hunderttausendfältig überall anklingende Sirenenignal die Belegschaften und Lautsprecher oder Uebertragungsgeräte geschart, die Rede des Führers an das schaffende deutsche Volk gemeinsam mit ihren Arbeitgebern entgegenzunehmen.

Die Dauer des Programms ist folgendermaßen: 12.55—13.00 Uhr „Bericht von der schaffenden Arbeit“ aus den Siemenswerken, Berlin-Siemensstadt, während der Arbeit durch Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels. 13.00—13.01 Uhr Signal der Schiffs- und Fabrik sirenen, Glockengeläute. 13.01—13.10 Uhr Fortsetzung des Berichtes des Reichspropagandaleiters Dr. Goebbels. 13.10—13.55 Uhr Rede des Führers. 13.55—13.59 Uhr Horst-Wessel-Lied. 14.00—14.03 Uhr Sirenenignal, Arbeitsbeginn.

Der gesamte Verkehr wird um 13 Uhr für eine Minute stillgelegt. Alle Fahrzeuge, alle Fußgänger bleiben 1 Minute auf der Straße stehen, zum äußeren Zeichen, daß das ganze deutsche Volk die ungeheure Bedeutung dieser Schicksalsstunde erkennt.

Die Arbeitgeber werden aufgefordert, in ihren Betrieben Rundfunkempfänger aufzustellen, um den Arbeitern die Möglichkeit zu geben, die Rede des Führers zu hören. Die Arbeitgeber werden ferner gebeten, sich mit den Ortsgruppenbetriebswarten der NSDAP ins Benehmen zu setzen, damit eine prompte Meldung über die durchgeführten Anordnungen erfolgen kann.

Heil Hitler!

### Albert Hoffmann, Kreis-Propagandaleiter

### Anordnung der Kreisrundfunkstelle der NSDAP

Am 10. November, 13 Uhr, wird der Führer über alle deutschen Sender zu den Arbeitern Deutschlands auf einer Kundgebung in den Siemenswerken, Berlin, sprechen. Es ist die Aufgabe eines jeden Rundfunknehmers, sich in den Dienst der Sache zu stellen und allen deutschen Volksgenossen, die nicht Rundfunkhörer sind, Gelegenheit zu geben, die Rede des Führers zu hören. Die zuständige Kreisrundfunkstelle hat im Einvernehmen mit der Kreispropagandaleitung und der Kreisleitung der NSDAP folgende Anordnung getroffen: Die Rede des Führers wird durch Laut-

sprecher auf dem Domschof übertragen. In sämtlichen größeren Fabriken, Büros, Dienststellen, Schulen usw. sind Lautsprecheranlagen aufzustellen, dagegen in kleineren Betrieben ein oder mehrere Rundfunkempfänger, die dieser oder jener Volksgenosse besitzt und für die Zeit zur Verfügung stellen kann. Darüber hinaus sollen Gastwirtschaften, und vor allem die Rundfunkhändler und Hausbewohner, die zu ebener Erde wohnen, ihre Rundfunkapparate auf die Straße bzw. an die geöffneten Fenster stellen, damit auch den in den Straßen befindlichen Volksgenossen Gelegenheit zum Abhören der Führerrede gegeben ist. Es darf am 10. November in Bremen keinen Volksgenossen geben, der nicht die Rede des Führers miterlebt.

In dieser Woche finden vom Mittwoch bis Sonnabend, abends von 19 bis 20 Uhr folgende Nachtkonzerte statt: Mittwoch: An der Börse (Marktplatz). Kaffhäuser-Kapelle; Gillmanns Hotel, Zollbeamten-Kapelle. Donnerstag: Auf dem Gröpelinger Spielplatz (Humannstraße, Ecke Pestalozzi- und Wischhusenstr.). SS-Standarten-Kapelle; Kirchweg (Ecke Buntentor-Reinweg), Kapelle der Ordnungspolizei; Domschof, Kaffhäuser-Kapelle. Freitag: Marktplatz (Hörstorfsteintreppe). SS-Standarten-Kapelle; Spielplatz Nordstraße, Kapelle der Ordnungspolizei; Börse (Marktplatz), Zollbeamten-Kapelle; auf dem Neuen Markt, SS-Standarten-Kapelle. Sonnabend: Domschof, Stahlhelm-Kapelle; Gillmanns Hotel, NSDAP-Kapelle.

### Schützt die frierenden Tiere!

Der Bremer Tierfreunde-Verein schreibt: Beim Eintritt der kälteren Jahreszeit bitten wir die Besitzer von Kettenhunden, dafür zu sorgen, daß die Hundehütten nachgesehen werden, damit sie genügend Schutz bieten gegen Kälte und Nässe. Bedeckt das Dach mit Teerpappe, die alte ist neu zu teeren, verhängt den Eingang mit einem Saal oder dergl. Verkopft vorhandene Fugen und legt das Innere aus mit einer Dede oder mit Stroh. Sorgt auch dafür, daß die Unterlagen trocken und frei von Ungeziefer bleiben. Reichhaltige, warme Fütterung ist ebenfalls nötig, denn größerer Wärmeverlust steigert den Hunger des Tieres. An die Geschäftsführer ergeht der dringende Mahnruf: Habt ein warmes Herz für eure Pferde, die es jetzt am schrecklichsten haben. Erleichtert ihr Los durch gute Behandlung! Deckt sie bei längerem Halten, vor allen Dingen wenn sie schwächen, gut ein. Es genügt nicht, daß den Tieren eine kleine Dede oder nur der Kopf des

Rückens übergeworfen wird, wie man das so oft sieht, sondern es müssen große Dedden sorgfältig aufgelegt werden. Selbstverständlich sollte das Trockenreiben der Pferde nach getaner Arbeit sein. Gestürzten Tieren erleichtert das Ausschleichen durch Sandtreuen oder durch das Ausschleichen einer Dede unter die Füße; es hilft mehr als Fettschmiere. Pferde geschont ist Geld verdient!

### August Wilhelm Schucht †

Wie soeben bekannt wird, verstarb plötzlich das langjährige Bürgerhausmitglied August Wilhelm Schucht in Berlin, wo er an einer Tagung des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine teilnahm, an den Folgen eines Schlaganfalles. Der Verstorbenen war i. V. Vorsitzender des Vereins bremischer Haus- und Grundbesitzer. In rastloser Arbeit hat sich August Wilhelm Schucht um den bremischen Hausbesitz verdient.

bede Verdienste erworben; auch in anderen Bevölkerungskreisen seiner Vaterstadt genoß er ein hohes Ansehen.

Anlässlich des heutigen Geburtstages des Regierenden Bürgermeisters Dr. Markert liegt für die Gratulanten im Neuen Rathaus ein Besuchsbuch aus.

Heute, Eröffnungskaffeezeit der Bremer Hausfrau. Auf die heute um 15.30 Uhr, im Casino, stattfindende Eröffnungskaffeezeit der „Bremer Hausfrau“ sei nochmals hingewiesen. Es wird ein außerordentliches Programm geboten, aus welchem wir SS-Standartenkapelle 24, Mann Bremer, Martha Pöglow, Heini Kallner, Trude Wismer, Eta Janßen, Kata Sabina, Hamburg, erwähnen. Eintrittskarten sind noch an der Kasse des Casino, eine Stunde vor Beginn der Kaffeezeit, erhältlich.

### Rüstungswahnsinn

Ein Tages war die Lösung gefunden. Die Gehirne genialer Ingenieure arbeiteten fieberhaft. Der kühne Gedanke des Perpetuum mobile, einer aus eigener Kraft ewig laufenden Maschine, war allen „Gegenbeweisen“ wissenschaftlicher Autoritäten zum Trotz nun doch gelöst. Die internationale Rüstungsindustrie hatte sich der Sache angenommen, und jetzt galt es, das einwandfreie Projekt in die körperliche Welt der Wirklichkeit zu übertragen. Die Kunde wurde vorerst geheim gehalten. Aber als das Ereignis so sicher fundiert war, wie dem Astronom der Eintritt einer Mondfinsternis, war der strengsten Vertraulichkeit der Boden der Möglichkeit entzogen.

Ein riesenhaftes Eisenrohr erhob sich auf freiem Felde, umlagert von einer nach Hunderttausenden zählenden Menschenmenge. Nur eine Stunde noch, und es sollte offenbar werden, daß man wirklich der Natur das sorgsam verborgene Geheimnis aus sich selbst gebenden Lebens abgelauscht hatte. . . .

Daß die Erfindung des Perpetuum mobile tatsächlich gelungen war! Eine Gruppe waghalsiger Journalisten, geführt vom schwarzbärtigen Generaldirektor des „Internationalen Rüstungskonzerns“, schwingt sich auf die Maschine. Augenblicke lang bangen Bartens. . . . Das Eisenrohr fließt, bewegt sich nicht. Höhnendes Gelächter aus dem Munde bezagelter Zweifler. Da plötzlich — ein dröhnendes Geräusch. Die Menschenmassen stürmen entsetzt zurück. Geländ ertönt ein Ruf des Schreckens. . . . Und daher braust die aus sich selbst in Bewegung gesetzte Riesenmaschine. Der menschliche Geist triumphierte. . . .

Ein Monat später. Langsam, aber doch mit ständig steigender Geschwindigkeit, rollte das Ungeheuer über die Erde, alles zermalmend unter seiner Schwere. Kein Leben hinter seiner Bahn! Und wieder brannten die Köpfe in fieberhafter Arbeit, setzte doch der Stillstand zu bringen, wachsenden Widerstand entgegen, beugte es sich doch nicht unter die fremde Herrschaft, unter den menschlichen Geist. Niemand vermochte das Rad des Geschehens auch nur einen Augenblick zum Stillstand zu bringen. Das Eisenrohr war ein Perpetuum mobile, für das es keinen Halt gab.

Jahrhunderte waren verfloßen. Die immer rastende Rüstungsmaschine, die unüberwindbare Waffe, hatte ihren Schöpfer, den Menschen, durchstößt. Die Erde glück als einen Trümmerhaufen, gestampft von der Gigantenlast ihres Eisens. Ueber Berge und Täler, durch Wasser und Land hatte sich die Ausgeburt des „Geistes“ gefressen. Kein Leben als das der Maschine auf dem ganzen Planeten. Kein denkender Kopf, geleitet vom Geheiß der Vernunft. . . . Nur ein höflicher Totenschädel grinste hinter dem Führer der Maschine ins Nichts, noch immer seine ureigenen Züge tragend, die tantienmergerigen Züge des Generaldirektors des „Internationalen Rüstungskonzerns“.

### Wunder der Nadel

Ausstellung Niederberg am Wall. Im Kaiserzimmer des Hauses Niederberg — bekanntlich so benannt seit dem Aufsticht des Alten Kaisers — hat die alte Handarbeitsfirma eine Ausstellung ihrer Erzeugnisse mitgebracht, die mit Recht begeisterte Aufnahme bei den ungezählten Besucherinnen gefunden hat. Grundprinzip bei allen gezeigten Gegenständen ist: Die eigene Idee für Muster und Farbgebung. Man sieht vollene Bekleidungsgegenstände für den Herrn — Westen, Schals, Handschuhe, Strümpfe; für Kinder entzückende Spielanlässe, Kleidchen; für die Frau Blusen und Mägen in jeder Form;

### NS-Volkswohlfahrt

Wichtige Sitzung für alle Gruppenwarter und Geschäftsstellenleiter heute Dienstag, 7. November, 19 Uhr, in der Börse. NSB Walle, Winterhilfswerk. Die Ausgabe der Unterstützungsscheine für alle Anträge vom Mittwoch, 1. November und Freitag, 3. November, findet am Freitag, 10. November, nachmittags von 1 bis 5 Uhr, statt.

ein kompletter Strafanzug in Stridarbeit erregte besondere Aufmerksamkeit. Waffform, Muster und flottes Aussehen sind maßgebend für die vielen Arten der Westen und Schals, die unter dem Mantel zu tragen sind. Arbeiten von höchstem künstlerischem Wert sind die reinen Schmuckhandarbeiten, Teppiche, Decken und Kissen, die zum Teil ganz neue Techniken zeigen und den Kundinnen bereitwillig zur eigenen Anfertigung erklärt werden. U. a. sieht man eine Art feinsten Wollstickerei, die Fräulein Ida Moberding aus dem Besuch eines Stiffes bei Rüneburg mitgebracht hat, um sie wieder aufleben zu lassen; sie stammt aus dem 17. Jahrhundert. Für Gobelin, Smyrna- und Reilmarbeiten kann man die schönsten Anregungen gewinnen. — Wenn man die Eigenherstellung all dieser Dinge überlegt, ergibt es sich, daß sie mit geringsten Kosten anzufertigen sind. — Die lebenswerte Ausstellung bleibt bis Mittwoch einschließlich geöffnet. Eks.

Beleuchte besser!  
Gutes Licht  
erhöht die Arbeitsfreude.



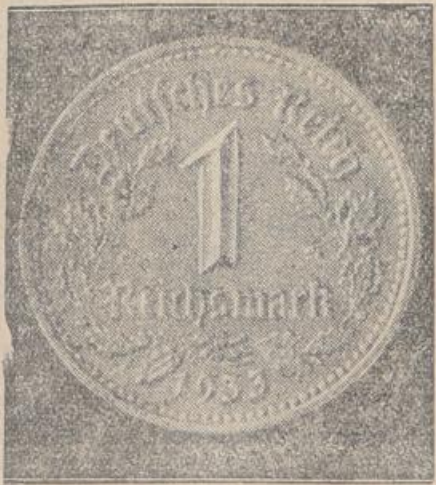
Verlangen Sie die lichtreiche, gasgefüllte OSRAM-Lampe.

### Die Nickel-Mark kommt

Der Reichsminister der Finanzen gibt folgenden über die Ausprägung von Reinnickelmünzen im Nennbetrage von 1 Reichsmark bekannt:

Auf Grund des § 3 des Münzgesetzes vom 30. August 1924 in Verbindung mit Kapitel X der Verordnung des Reichspräsidenten über Maßnahmen auf dem Gebiete der Finanzen, der Wirtschaft und der Rechtspflege vom 18. März 1933 werden mit Zustimmung des Reichsrats Reinnickelmünzen im Nennbetrage von 1 Reichsmark mit folgender Maßgabe hergestellt:

Die Münzen bestehen aus reinem Nickel und dürfen eine Beimischung fremden Metalls im Betrage von mehr als 2 vom Hundert nicht enthalten.



halten. Bei der Ausprägung werden aus 1,200 Kilogramm Nickel 250 Stücke ausgeprägt. Die einzelne Münze hat sonach ein Gewicht von 4,8 Gramm. Der Durchmesser beträgt 23 Millimeter.

Die Münzen tragen auf der Schriftseite innerhalb des aus einem flachen Stäbchen mit Perlenkreis bestehenden erhabenen Randes am oberen Rande in Fraktur die Aufschrift „Deutsches Reich“. In der Mitte steht, von einer aus Eisenblättern bestehenden Verzierung umgeben, die arabische Ziffer „1“ und darunter in Fraktur das Wort „Reichsmark“. Am unteren Rande befindet sich in arabischen Ziffern die Jahreszahl. Auf der Schaufseite befindet sich in



der Mitte der Reichsadler, der innerhalb des aus einem flachen Stäbchen mit Perlenkreis bestehenden erhabenen Randes von der in Fraktur ausgeführten Umschrift „Gemeinnutz vor Eigennutz“ umgeben ist. Am unteren Rande befindet sich das Münzzeichen, neben dem auf beiden Seiten je ein Eisenzweig angebracht ist.

Die Bremer Volksspielkunst-Gemeinschaft bringt am Mittwoch, 8. November, 10.15 Uhr, den fabelhaften Schwank von Bach und Arnolt „Die verlegte Nacht“ im Kaffee zur Volk, Waller Heerstraße 160, zur Aufführung.

Doppelschraubendampfer „Reichsanstalt“ ist am Sonntag, 4. November, hier in Bremen-Hohentorshafen unter Führung des Kapitäns Hochmuth eingetroffen und in den Besitz der Weser-Reederei G. m. b. H., Bremen, Schlichte Nr. 38, übergegangen und wird nach einer

## Flaggen in allen Größen Harms am Wall

### Symphonie-Konzert des Bremer Staatsorchesters

Berankstelt vom Kulturamt des Winterhilfswerkes.

Als Auftakt der so hochherzigen, segensreichen Einrichtung des Kulturamtes des Winterhilfswerkes fand am Freitagabend im dichtgefüllten großen Glodensaal ein Symphoniekonzert des Bremer Staatsorchesters unter Karl Dammer's schwungvoller Leitung statt. G. Hofmann leitete Werk, seine Ouvertüre zu „Wilhelm Tell“, eröffnete den Abend; es war ein köstliches, lebendiges Musizieren. Dann führte das Programm in romantischere Gefilde und ließ den unsterblichen Schöpfer der deutschen Programmmusik, Franz Liszt in seiner symphonischen Dichtung „Les Préludes“ zu Worte kommen. Von einer Dichtung Lamartines beeinflusst, läßt der Meister unser Leben, mit all seinen Höhen und Wirrnissen, als eine Reihenfolge von Präludien an uns vorüberziehen, um durch den psychischen und physischen Kampf geläutert, wieder in den vollen Besitz seiner seelischen Kraft zu gelangen. Trotz dieses philosophischen Grundgedankens bewegt sich die romantische Musik dieses Werkes in durchaus volkstümlichen Klängen. Cecilie Reich vom Staats-theater hatte sich liebenswürdiger Weise dieser eblen Sache zur Verfügung gestellt und sang mit der ganzen Hingabe tiefsten Schmerzes die leider viel zu wenig zu Gehör kommende Arie der *Sigolide* aus *Attila* der *Siid's* Oper „*Spbige auf Tauris*“. D. läßt mich Tiegelbeute weinen. Unter vollem Einfluß ihres strahlend leuchtenden Soprans, dann ihrer hochkultivierten Vortragskunst, alles erlebnishaft gestaltend, erlang hierauf, unvergleichlich schön, die „Hallentarie“ der Elisabeth aus der Oper „*Tannhäuser*“ unseres Bayreuther Meisters. Sie erzielte tiefgehende Wirkungen in Form köstlich und herzlich anhaltenden Beifalls.

Im zweiten Teil des Programms ließ man Musik leichter Charaktere zu Gehör bringen. In der Spitze stand Carl Maria v. Weber's veredeltete Art des Tanzes „*Aufforderung zum*

gründlichen Ueberholung und Umbau ab 1. Dezember in den Dienst Bremerhafen-Bremen eingeleitet. Der Dampfer hat vier Salons. Sämtliche Räume sind mit Dampfheizung versehen. Das Schiff hat sich auch über See in jeder Beziehung gut bewährt, so daß auch später Fahrten in See mit diesem Schiff ständig ausgeführt werden können. D. „Reichsanstalt“ hat ein Fassungsvermögen von 187,83 Registertons und faßt 512 Personen bei einem Tiefgang von 1,17 Meter. Die Länge des Schiffes ist 34,75 Meter, die Breite 6,48 Meter.

Der Marine-Militär-Verein e. V., Bremen, veranstaltete am Sonntagabend im kleinen Saal der Centralhallen eine Coronel-Feier, die starken Besuch aufzuweisen hatte. Nach einem von der Centralhallen-Kapelle ausgeführten Konzert begrüßte der Vereinsführer Aug. Kohls die Anwesenden, insbesondere den Ehrenvorsitzenden des Bundes deutscher Marine-Vereine Admiral Thiele, sowie die Admirale Juntermann

## Einheitsfront der Zigarrenhersteller Tagung des Verbandes für Klein- und Mittelbetriebe

In der „Concordia“ trafen sich am Sonntag die im Zigarren- und Tabakherstellerverband für Klein- und Mittelbetriebe e. V., Sitz Bremen, organisierten Zigarrenhersteller. Bereits am Vormittag fanden Besprechungen statt, an denen u. a. Staatsrat von Sagem und Vertreter der Kammer teilnahmen. Ein Teil der bremischen Zigarrenhersteller ist im Reichsverband der Zigarrenhersteller und ein anderer Teil in dem Verband für Klein- und Mittelbetriebe zusammengeschlossen. Der größte Teil aller Fabrikanten ist jedoch, wie aus den Mitteilungen des Vorstandes ersichtlich ist, überhaupt nicht in einem Verband.

Am Reichsverband waren namentlich die größeren Fabrikanten vertreten, so daß die Klein- und Mittelbetriebe annehmen mußten, ihre Interessen im Reichsverband nicht zu vertreten zu können, wie sie es wünschten. Das ist indes heute anders geworden. Auf der Tagung betonte der Vorsitzende Pg. Reiners, daß aus den am Vormittag geführten Verhandlungen mit aller Deutlichkeit ersichtlich sei, daß der Reichsverband heute nicht nur die Großbetriebe berücksichtige, sondern sich gleichfalls der Klein- und Mittelbetriebe annehmen werde. Herr Marschall verwies auf die am 26. Oktober stattgefundene Versammlung in der Gewerbellammer, und übermittelte die von Kreisleiter Paul Wegener gemachten Ausführungen zur bevorstehenden Reichstagswahl und Volksabstimmung. Herr Marschall schloß seine Ausführungen: Einmütigkeit im Wollen und Trachten aller Deutschen, rücksichtsloses Vertrauen zum Führer und unerschütterliche Gelobsttreue, das ist der Sinn der Volksabstimmung am 12. November. Wer an diesem Tage verjagt, stellt sich bewußt in die Reihe der Feinde des Deutschen Volkes. Den Frieden wollen wir, Entehrungen lehnen wir ab.

Einen breiten Raum nahmen die Erörterungen über die Kalkulationsfragen in An-

sprach. Es wurde Klage über die schlechten Preise geführt, die manchem Hersteller seinen Verdienst lassen. Durch die unterschiedlichen Löhne an den verschiedenen Plätzen, aber auch durch Schleuderei, würden die Hersteller stark geschädigt. Man müsse bemüht sein, diese Auswüchse der trostlosen Wirtschaftslage zu beheben. Notwendig sei eine vernünftige, den Arbeiter befriedigende Lohnzahlung. Die auch zur Tagung gekommenen weisfälligen Zigarrenhersteller befürchteten, daß eine zu stark umgrenzte Festlegung der Gewichtsgröße auf ein Monopol ausliefe. Man dürfe nicht vergessen, daß man nicht so vorgehen könne, wie etwa beim Spritmonopol. Hier sei das Erzeugnis stets gleichbleibend, während Preisdifferenz bedinge.

Als Vertreter des Reichsverbandes deutscher Zigarrenhersteller sprach Pg. Wiedmann. Er betonte, daß nur ein Zusammengehen des Zigarren- und Tabakherstellerverbandes für Klein- und Mittelbetriebe mit dem Reichsverband zum besten Ausgleich aller bestehenden Differenzen führen könnte. Das Mißtrauen, das man anfangs dem Reichsverband entgegengebracht habe, weil namentlich Großbetriebe in ihm vertreten seien, wäre heute nicht mehr am Platz. Denn heute sei die größte Zahl der Bezirksvereine im Reichsverband aufgegangen.

Die Versammlung gab, vom Vorsitzenden Pg. Reiners befragt, dem Vorstand die Ermächtigung, mit den Vertretern des Reichsverbandes zu verhandeln. Pg. Reiners betonte, daß die angeschlossenen Hersteller dem Vorstand vertrauen könnten; er würde alles tun, um so wirksam wie möglich ihre Interessen zu wahren. Mit einer Aufforderung an die Mitglieder, an das Winterhilfswerk der Regierung zu denken, schloß die Tagung.

Der Bremer Volksbühnenverein „Columbus“ (ehemaliger Seefischerverein „Columbus“) hielt in der Jacobihalle seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Kapitän Hauptmann führte den Vorsitz über die Versammlung. Nachdem von den beiden Vorsitzenden die Ausführungen des Kreisleiters Pg. Wegener wiedergegeben waren, forderte der Vorstand keine sämtlichen Mitglieder auf, sich zu beteiligen an den Vorbereitungen für die Parteitage in den Wahlkreisgebungen für erforderlich hält. Es sei Pflicht aller Mitglieder, sich in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Die Kapitäne des Vereins, die dazu ausersehen sind, die deutsche Flagge auf allen Weltmeeren und in allen Ländern zu zeigen, müssen ganz besonders darüber klar sein, daß durch ihr Auftreten und das Auftreten der gesamten Befehlungen im Auslande den Geist des deutschen Volksgenossen wiedergebirt.

Die Gedol. Vom 5. bis 26. November veranstaltet die Gedol in ihren Klubräumen, Rembertstr. 62, eine Ausstellung: „Budenbände, Buchillustrationen und Schrift. Plakatwettbewerb für die religiöse Woche und für die Weihnachtsausstellung der Gedol. Geöffnet täglich, außer Dienstags, von 10.30 bis 13.30 Uhr. Eintritt 20 Pfg. Für Mitglieder frei.

Am Donnerstag, 2. November, gegen 12.20 Uhr, rutschte ein Radfahrer auf dem Radfahrerweg der Gröpelinger Heerstraße, Ecke Diersberger Straße, mit seinem Fahrrad aus und kam zu Fall. Er stieß dabei eine neben ihm fahrende Radfahrerin um, insofern diese gegen einen Vertreter des E-Werkes fiel und sich Verletzungen zuzog. Der Radfahrer hat sich entfernt, ohne seine Personalien anzugeben. Er wird in seinem eigenen Interesse erucht, seine Anschrift dem Unfall-Dezernat, Polizeihaus, Zimmer 406, mitzuteilen. — Vor der Brautbrücke, Ecke Deich und Braunkfähr, wurde ein Radfahrer, der von der Brautbrücke kam, von einem aus Richtung Kaiserbrücke kommenden Radfahrer angefahren, zu Fall gebracht und verletzt. Der Radfahrer ist, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, weitergefahren. Er wird erucht, seine Anschrift dem Unfall-Dezernat, Polizeihaus, Zimmer 406, mitzuteilen. Etwasige Zeugen werden gebeten, ihre Anschrift einer Polizeiwache oder dem Unfall-Dezernat bekanntzugeben. — Am 23. September, gegen 13.35 Uhr, erfolgte auf der Straßeneigung Hanja-Nordstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Rad-

fahrer und einem Personentransportwagen. Der Radfahrer wurde an der Hand verletzt, sein Fahrrad wurde demoliert. Etwasige Zeugen werden gebeten, ihre Anschrift der nächsten Polizeiwache oder dem Unfall-Dezernat im Polizeihause, Zimmer 406, bekanntzugeben.

Eine amtliche Verkaufsstelle für Postwertzeichen ist Herrn Legenhäuser in Horn, Berdstr. 148, übertragen worden.

Bremer Volkshochschule. Am Sonntag, 11. November, 21-22 Uhr, beginnt Dr. J. Weihenborn in Staatliches Museum (Bahnhof) eine Vortragsreihe von 6 Vorträgen mit Lichtbildern „Wälderunde der deutschen Kolonien“. Behandelt werden: Togo, Kamerun, Deutsch-Südwest-Afrika, Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Neuguinea und Bismarck-Archipel, Polynesien-mitroses, Inseln. Karten in den Buchhandlungen von G. Winter, am Wall 161, und K. Anders, Meterstr. 5-7 (Prospecte kostenlos).

Schauspielhaus. Heute, Dienstag und Mittwoch, 20 Uhr: Die letzten Aufführungen des großartigen, abendlichen mit tiefer Ergreiftheit und höchstem Beifall ausgenommenen Schauspiels „Die

ihm und Hanna. Er versucht ihr den Unterschied ihrer Familien Klarzumachen und die Unmöglichkeit einer Bindung. Sie trennen sich. Als Hans zurückkehrt nach Heidelberg — er hatte zu seines Vaters Tode die Mutter aufgesucht — hat die Sängerin, gegen ihr Versprechen, nie wieder öffentlich aufzutreten, einen Vertrag unterzeichnet. Hans macht ihr im Stadthaus einen Skandal, was für ihn die Folge hat, zwei Semester aussetzen zu müssen. Sein Freund bringt ihn zurück nach Düsseldorf, seiner Heimatstadt, und führt den vollständig zusammengebrochenen zur Mutter. Sie vermag nicht, ihn aufzumuntern. Hannele erfährt von Freunden davon und stellt sich mit aller Selbstherrlichkeit zu ihm.

Der Regie ist es zu verdanken, daß an diesem Film gar nichts fiktisch wirkt. Der Regisseur — Waz Abel — suchte die Darsteller treffend aus. Die Leistungen sind klar und einfach, so daß der Ablauf der Handlung zwingend wirkt. In den Hauptrollen: Lien Dienes und Albert Dienes, Elisabeth Wendt, Erna Morena und Fritz Kampers.

Erwähnt seien noch die Aufnahmen der Fabrik Steinberg mit ihren arbeitenden Maschinen, die einen großartigen Querschnitt durch das Eisenwerk geben.

### Metropol-Theater „Walzerkrieg“

Es gibt wohl kaum einen Tanz von größerer Lebensdauer als unseren Walzer. Das erklärt sich dadurch, daß er uns wesensverwandt ist. Und so bleibt dieses Thema unerlöschlich für Bühne und Film, wird nicht so leicht langweilig oder abgedroschen für das Publikum sein. Na, und im „Walzerkrieg“ sind ja der Lanner und der Strauß selber dabei, wenn die nicht ihre Zuhörer mitzureisen verstehen, wer dann?

Unter Zusammenstellung der bekanntesten Weisen dieser beiden Walzerkönige schuf Alois Melichar die Musik zu dem neuen Großfilm der „Ufa“, der eine Episode aus dem Leben der beiden Komponisten schildert, und zwar aus der Zeit, als Strauß noch die erste Geige spielte in der Kapelle des Josef Lanner in einem Wiener

Kaffeehaus. Zwei weitere Hauptrollen sind Kati, die Tochter Lanners, und Gustl, der als große Paule beim Vater engagiert ist. Dem gefällts beim Lanner, der großen Paule wegen, die er dazu benutzte, mit der Kati zusammen zu sein. Die beiden Liebesleute sind die Urheber des „Walzerkriegs“. Strauß verläßt Lanner nach einem Streit, um im nebenanliegenden Kaffeehaus eine eigene Kapelle zu dirigieren und unter größtem Jubel des Publikums wird der Wettstreit geführt. Gustl ist auch mit unter den Gegnern Lanners und darum ist es natürlich „aus“ zwischen ihm und der Kati.

Der Ruhm des Walzers war bis ins Ausland gedrungen, die englische Königin Victoria läßt zwei Kapellen an den Hof kommen, um den „wilden Tanz“ kennenzulernen. Zweimal wird der Walzer zum Glücksstifter: als Kati mit Gustl vortanzen muß bei der Königin, veröhnen sich die beiden, wer könnte auch Walzerlängen widerstehen? Und Wiener doch schon gar nicht!

Auch die Königin Victoria und den Prinzen Albert führt er zusammen, am gleichen Abend beim Fest verloben sie sich. Für Strauß wird dieser Abend verhängnisvoll. Durch irgendeinen Zufall spielt seine Kapelle einen Lanner'schen Walzer und Lanner verläßt ihn daraufhin. In Wien auf dem Gericht treffen sie wieder zusammen. In seiner Nervosität trommelt Lanner mit den Fingern auf die Tischplatte, und Strauß hört daraus den Marschhymnus, beide begreifen sich an der Idee, und so entsteht der *Waldes-Marsch*.

Baul Hörbiger und Adolf Wohlbrüt als Walzerkönige, Renate Müller und Willy Frisch als sich ewig änkelfindende und sich wieder vertragende Liebespaar sorgen für richtige Wiener Stimmung.

Daß dieser Film nicht vollständig befriedigt, kann darauf zurückzuführen sein, daß die Erwartungen des Publikums durch allzuviel versprechende Voranzeigen etwas übertrieben gespannt wurden. Es gibt sicherlich eine ganze Reihe guter — erster sowie komischer — Szenen, aber man hätte von dem Regisseur Ludwig Berger noch mehr erhofft. Die Langsamkeit des Tempos entspricht stellenweise nicht der sich

Lochter des Erasmus“ von Ernst von Wildenbruch, Donnerstag, auf allseitigen Wunsch des Publikums noch eine letzte Wiederholung des glänzenden Schläger-Schwanks „Susanne-Sieber“. Freitag, 20 Uhr (Kammerspiel Freitag): Eröffnung der reizenden Ferienlustspiels „Sommer in Tirol“ von Franz Adam Beyerlein. Regie: Hans Frank, Ernst Glafemann, Fritz Saalfeld.

Goethebund. Montag, 13. Nov., 20 Uhr, 3. Vorstellung der Abt. A im Staatstheater: „Jugend von Langemard“, Schauspiel von Zerkaulen. Karten zum Eintrittspreis in der Geschäftsstelle (Schauspielh.). 10.30-13.30 Uhr, außerdem Sonntagabend 17-19.30 Uhr und im Hagen 9.30-18 Uhr. (Siehe Anzeige.)

Friedensgemeinde. Auf dem heute, Dienstag, 16.30 Uhr, im Gemeindehaus, Melandstr. 13, stattfindenden Frauennachmittag spricht die Schriftstellerin Fräulein Margarete Geist an Hand von Lichtbildern über ihre Fußwanderung durch Südosteuropa. Fräulein Jodelotte Junge wird einige Lieder singen. Die Leitung des Nachmittags hat Pastor Urban.

Schweitzerhaus. Zu dem am Donnerstag, 9. Nov., 19 Uhr, in den höheren Technischen Staatslehranstalten beginnenden Kursus in Gaschemie und Schweißung mit praktischen Übungen (Honorar 20 Mark) können sich noch einige Teilnehmer melden.

Admiral-Palast. Ab heute läuft das Filmmuspiel „Heimkehr ins Glück“ mit Paul Hörbiger, Luise Ullrich und Heinz Kühmann in den Hauptrollen. Ferner im Programm das Musikspiel „Zubüaum“ mit Sätze Satal.

Bremer Musikleben  
Der Pianist Walter Sporen veranstaltet am 18. November mit dem Geiger Hermann Ceresmühl einen interessanten Duo-Abend mit Werken von Brahms, Reger und Schubert. Karten bei Praeger & Meier. (Siehe Anzeige.)

Solistenkonzert Bremer Künstler. Der Irish Tenor Georg Kathjen wird am 24. November zusammen mit der Pianistin Bert Meeger-Schierloh im kleinen Saal der Glode zu hören sein. Karten bei Praeger & Meier.

Bremer Musikabend. Zu dem Konzert im Dom anlässlich der Luther-Zubühlfeste am Mittwoch, 20 Uhr, sind als Solisten Emma Metz-Tun-ner und Karl Oskar Dittmer gewonnen worden. Das Programm enthält den eindrucksvollen Hymnus von Franz Schubert und als spezielle Werke zur Reformation die Orgelfantasie über „Ein feste Burg“ von Reger und die Reformationskantate von Ulrich Hildebrandt. Der Bremer Domchor und das Staatsorchester unter Leitung von Musikdirektor Richard Liesche — an der Orgel Käte van Trecht — vereinigen sich zur Darstellung eines großartigen Programms.

Platzkonzert der Stahlhelmkapelle. Heute, Dienstag, findet auf dem Domschor, von 19 bis 20 Uhr, ein Standkonzert der Stahlhelm-Gauleitung statt. Leitung: Kapellmeister Vincent Ferreau.

Der Verein „Columbus“ (ehemaliger Seefischerverein „Columbus“) hielt in der Jacobihalle seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Kapitän Hauptmann führte den Vorsitz über die Versammlung. Nachdem von den beiden Vorsitzenden die Ausführungen des Kreisleiters Pg. Wegener wiedergegeben waren, forderte der Vorstand keine sämtlichen Mitglieder auf, sich zu beteiligen an den Vorbereitungen für die Parteitage in den Wahlkreisgebungen für erforderlich hält. Es sei Pflicht aller Mitglieder, sich in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Die Kapitäne des Vereins, die dazu ausersehen sind, die deutsche Flagge auf allen Weltmeeren und in allen Ländern zu zeigen, müssen ganz besonders darüber klar sein, daß durch ihr Auftreten und das Auftreten der gesamten Befehlungen im Auslande den Geist des deutschen Volksgenossen wiedergebirt.

Die Gedol. Vom 5. bis 26. November veranstaltet die Gedol in ihren Klubräumen, Rembertstr. 62, eine Ausstellung: „Budenbände, Buchillustrationen und Schrift. Plakatwettbewerb für die religiöse Woche und für die Weihnachtsausstellung der Gedol. Geöffnet täglich, außer Dienstags, von 10.30 bis 13.30 Uhr. Eintritt 20 Pfg. Für Mitglieder frei.

überstürzenden Handlung, läßt einen Widerspruch entstehen, der auf das Ganze hemmend wirkt. Role Barlow's Tänzerin und die entzündend Komik des Theo Linger als englischer Fußball direktor, der in Wien als vornehmer Major auftritt, im englischen Hofe aber höchst neben-sächlich behandelt wird, brachte humorvolle Momente. Auch das Walzerlied „An der Donau, mo der Wein blüht“, sorgte für gute Stimmung im Publikum.

N. E.

### „Kreuzigung“ von Eugen Eckstein

Aus der Sammelausstellung von neueren Arbeiten des Osterholz-Scharmbeck wohnhaften Malers Eugen Eckstein

### Gegen Volksfeinde und Klatschbläsen

Aufruf des Oberpräsidenten Luge  
Obergruppenführer und Oberpräsident Luge, Hannover, erläßt folgenden Aufruf gegen Volksfeinde und Klatschbläsen:

Wahlzeit ist Lügenzeit  
So war es mindestens in der Zeit parlamentarischer Kämpfe. Aber auch heute noch scheint es eine Art von Leuten zu geben, die sich schlecht oder gar nicht von solcher Praxis trennen können. Solange es um meine Person ging, kümmert mich das nicht! Da aber jetzt Gegner der Bewegung bemüht daran gehen, durch Ausbreitung von Gerüchten und Verleumdungen die Partei zu schädigen und Mißtrauen zu säen, sehe ich mich gezwungen, allerhöchstens vorzugehen.

Ich warne die Volksfeinde!  
— denn etwas anderes sind die Verbreiter solcher Lügen nicht — warner aber auch die Volksgegnen, die unbefonnen und leichtfertig nachplappern, denn sie befragen die Geschäfte der Volksfeinde!

Kameraden und Volksgenossen! Sorgt dafür, daß den elenden Klatschbläsen, den Lumpen und Volksverrättern endgültig das Maul gestopft wird! Merkt euch die Namen und meldet sie! Dann ist den Feinden der nationalsozialistischen Revolution bald ihr verbredliches Handwerk gelegt.

Bezirk Habenhausen-Arsten des WSW. Zu den kürzlich hier veröffentlichten Verteilungsstellen des WSW ist ergänzend hinzuzufügen, daß der Bezirk Habenhausen-Arsten unter Leitung des Ortsgruppenleiters Pg. H. Detjen, Holzdam 43, steht. Die Sprechstunde findet jeden Mittwoch von 9-17 Uhr statt. Ebenso ist zu berücksichtigen, daß die Grenze zwischen den Bezirken Schwachhausen und Horn-Wehe durch die Bahreter-, sondern durch die Friedrich-Richter-Straße verläuft, die ihrerseits zu Horn-Wehe (WSW-Stelle Marcus-Allee 9) gehört.

### Wetterdienst der BZ

Die über dem Festland lagernde polare Kaltluft brachte am gestrigen Sonntag, abgesehen von Strahlungsnebel, freundliches, klares Wetter; so konnten die Temperaturen über Mittag — Wichtigsten im Osten unseres Bezirks — auf sechs bis neun Grad ansteigen. Der später einsetzende Einbruch maritimer Luftmassen rief schon in den Abendstunden nässende Nebel hervor, und die Temperaturen sanken in der Nacht nicht mehr in dem Maße wie in der davorliegenden. Der weiter anhaltende Zufluß warmer Seeluftmassen wird die Temperaturen noch mehr ansteigen lassen, dagegen bleibt das Witterungsgepräge noch veränderlich.

Vorausage für den 7. November. Mäßige Winde aus West bis Nordwest, bedeckt bis wolfig, Niederschläge, diebig.

Vorausage für den 8. November. Bei mäßigen bis frischen Winden aus West bis Nord bewölkt, örtliche Niederschläge, diebig, zuerst keine wesentliche Temperaturänderung.

**Am 9. November**  
**Wilh. Decker-**  
**Gedächtnisfeier**  
der  
**SA-Standarte 266**  
in den  
**Centralhallen**  
(Breitenweg)  
**Saalöffnung 20 Uhr**  
**Beginn 20.45 Uhr**

---

**Eintritt 30 Pfg. Erwerbslose 20 Pfg.**



Aus der Sammelausstellung von neueren Arbeiten des Osterholz-Scharmbeck wohnhaften Malers Eugen Eckstein

# SPORT DER BZ

## Handballspiele vom Sonntag

### Handball in der Nordmark.

Im Gau 7 Nordmark brachten die Sonntagsspiele durchweg die erwarteten Ergebnisse. Polizei Hamburg konnte durch einen 14:7-Sieg über den MZV Kiel von 1844 seine führende Stellung an der Spitze der Tabelle befestigen. Auch Nordmark Hensburg behauptet nach dem 10:5-Sieg über Hamburg den zweiten Tabellenplatz weiter. Bramstedt-Blenshorst kam kampflos zu zwei weiteren Punkten, da der MZV Hamburg nach wie vor gesperrt ist.

**Polizei Hamburg — MZV Kiel von 1844 14:7 (6:2).**  
Polizei Hamburg zählt unbedingt zu den stärksten norddeutschen Mannschaften. Während des ganzen Spiels zeigten die Hamburger unbedingt die besten Leistungen. Die Sturmreihe der Kieler war sehr langsam wie auch der Torwart der Gäste einen sehr schlechten Tag hatte. In der zweiten Spielhälfte ließen die Leistungen auf beiden Seiten etwas nach. Zum Schluß kam unnötig eine harte Note in das Spiel hinein.

**Polizei Kiel — St. Georg Hamburg 9:7 (6:6)**  
In einem recht schnellen und stolzen Spiel fanden sich obige Mannschaften gegenüber. St. Georg war im Sturm reichlich unentschlossen, summierte sehr viel und vergab mehrere Torverluste. Nach 15 Minuten lagen die Kieler mit 2:4 in Führung. St. Georg zielte dann aber den Ausgleich. Bei Stand von 6:6 wurden die Seiten gewechselt. Polizei Kiel ging weiter auf 8:6 davon. Nachdem die Hamburger ein Tor aufgeholt hatten, stellten die Kieler mit 9:7 das Endergebnis her.

**Nordmark Hensburg — Tdb. von 1862 Hamburg 10:5 (4:4).**

Die Hensburger gingen in den ersten 10 Minuten überaus gut in Führung. St. Georg hatte sich dann aber gefunden und machte den Vorsprung wieder weitaus, um sogar weiter mit 4:3 in Führung zu gehen. Kurz vor Spielende schloß sich für Nordmark auch das vierte Tor. Unmittelbar nach der Pause gingen die Hamburger bis 6:4 in Front, dann aber hatten sie nichts mehr zu bestellen. In regelmäßigen Abständen kamen die Hensburger zu sechs weiteren Toren und errangen damit den Sieg und die Punkte.

**Polizei Schierstein — Oberalfter 9:6 (4:3)**  
Polizei Schierstein konnte am Sonntag das erste Spiel in dieser Serie gewinnen und rückt damit ein beträchtliches Stück vom Ende fort. Die kleine Nebenregierung der Pfälzerinnen gab für den Sieg den Ausschlag.

Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

Polizei Hamburg	5	5	—	—	61:36	10:8
Nordmark Hensburg	5	4	1	—	36:18	9:1
St. Georg	5	3	—	2	39:32	6:4
Kieler MZV v. 1844	5	3	—	2	39:30	6:4
Polizei Kiel	6	3	—	3	43:45	6:6
Bramstedt-Blenshorst	4	1	1	2	16:21	3:5
Polizei Schierstein	5	1	1	3	30:44	3:7
Oberalfter	6	1	1	4	28:32	5:7
MZV Hamburg	3	—	3	—	0:15	0:6
Hamb. Tdb. v. 1862	4	1	—	3	27:37	2:6

## Handball in den deutschen Gauen

In allen Gauen wurden die Gau-Klassen-Handballspiele am Sonntag mit vollen Sesseln fortgesetzt, so daß sich hier und dort bereits die Guten von den Schlechten absondern und interessante Vergleiche möglich sind.

Im Gau 1 Ostpreußen spielten Polizei Königsberg und der Königsberger MZV 5:6. Hinderburg-Altenstein unterlag dem VfL Königsberg mit 2:5.

Im Gau 2 Schlesien: Schlag der Stettiner Td. Corporation den Stettiner Td. mit 9:4. Der MZV Greifenberg fertigte den Td. Stettin glatt mit 6:0 ab, während schließlich Reichsbahn Stettin zu einem hohen 12:5-Sieg über Greif Stettin kam.

Im Gau 4 Schlesien besiegte Reichsbahn Breslau nach ziemlich offenem Kampf den Td. Schlesien mit 8:7.

## Die Beauftragten des Reichssportführers

In erhalt der Neuorganisation des deutschen Sport stehen jetzt auch die Beauftragten und Verbindungsmänner des Reichssportführers fest. Im Gau VIII (Niederachsen) sind dies:

Bezirk I (Bremen, Oldenburg, Wilhelmshaven, Ostfriesland): Sportleiter Giesbrecht, Oldenburg, Ministerium; Verbindungsmann bei der Regierung in Aurich: Sturmbarrenführer E. Deltow, Embden, Voltenstraße 47; Verbindungsmann bei der Regierung in Bremen: Obersturmbarrenführer Köwing, Bremen, Stiller Weg 6; Verbindungsmann bei der Regierung in Ostfriesland: Sportleiter R. Jung, Ostfriesland, Martinstraße 63.

Bezirk 2 (Sannover): Verbindungsmann bei der Regierung in Stade: W. Henies, Harburg-Wilhelmshafen, Kleiner Schippsee 3; Verbindungsmann bei der Regierung in Lüneburg: Turnlehrer H. Freße, Lüneburg, Im Rotenfelde 3; Verbindungsmann bei der Regierung in Schaumburg-Lippe: Stadtkammler H. Barnbed, Bückeburg, Herminestraße 30.

Bezirk 3 (Braunschweig): Sturmbarrenführer Böll, Braunschweig, Wabestraße 33a; Verbindungsmann bei der Regierung in Hildesheim: Dr. med. Besje, Hildesheim.

## Der deutsche Sportflieger zur Wahl

Erlaß des Luftsportpräsidenten Voerzer

Anläßlich der am 12. November d. J. stattfindenden deutschen Wahlen richtet der Führer des deutschen Luftsports, Präsident Voerzer, an die Angehörigen des Deutschen Luftsport-Verbandes folgenden Erlaß:

„Ganz Deutschland steht im Zeichen des Wahlkampfes für Frieden und Gleichberechtigung. Die Volksabstimmung wie auch die Reichstagswahl soll und muß ein begeisterter Widerhall der gesamten Nation zur Friedens- und Aufbauarbeit unseres Führers Adolf Hitler werden. Es muß erreicht werden, daß der 12. November alle Wähler an die Urne bringt, um der Welt eine machtvolle, bisher nicht erlebte Dokumentierung des Volkswillens zu zeigen. Alle Angehörigen des Deutschen Luftsport-Verbandes haben die Stimmlieden rechtzeitig einzusehen und gegebenenfalls für rechtzeitige Befragung der Wahlkarten zu sorgen. Ehrenpflicht und Pflicht aller Angehörigen des Deutschen Luftsport-Verbandes ist es, nach besten Kräften dafür zu sorgen, daß dieser für Deutschland so überaus wichtige Kampf zu einem vollen Erfolg geführt wird.“

## Fußball

Fußball-Stadtspiele Danzig—Warschau sollen Dauereinrichtung werden — Der Länderkampf findet in Berlin statt

Ein Fußball-Stadtspiel Danzig—Warschau soll jetzt an Stelle des für den 3. Dezember in Dan-

nzig vorgesehenen Fußball-Stadtspiels Deutschland—Polen, mit dem die Sportbeziehungen der beiden Länder bekanntlich wieder aufgenommen werden sollen, am 26. November in Danzig ausgetragen werden, nachdem die Länderkampfbewegung nun endgültig am 3. Dezember in Berlin stattgefunden hat. Der Generalkonferenz von Danzig, Dr. Pappe, hat für dieses Stadtspiel einen wertvollen Wanderpreis gestiftet. Die Stadtspiele sollen, so wird unserem Mitarbeiter an zuständiger Stelle erklärt, mit wechselndem Austragungsort eine ständige Einrichtung werden.

**Fußball-Stadtspiel Rügenberg—Güth—Röll.**  
Der Gau Bayern im Deutschen Fußball-Bund hat den 26. November als Tag der Winterhilfe bestimmt. Der Reinertrag aller an diesem Tage zum Austrag kommenden Fußball- und Handballspiele fließt dem Winterhilfsfonds zu. Ein großes Spiel wird bereits am 26. November in Rügenberg-Güth auf eine Kölner Stadtschiffstatt.

## Deutsche Turnerschaft

Das ist Kameradschaft!  
1000 Turner und 24 Männer ehren die Helden von Langemarck

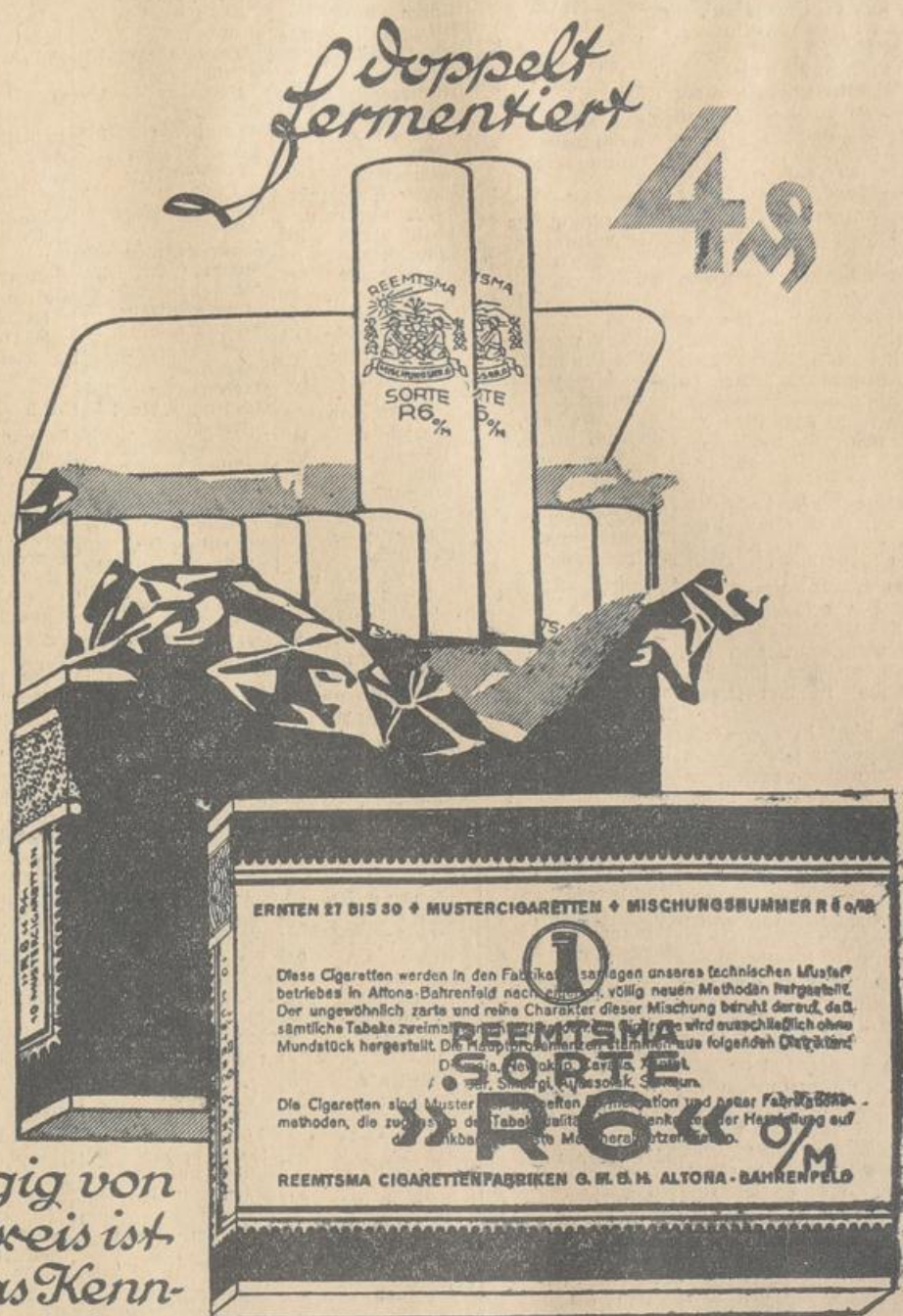
Die Führung des „3. Verbandes“ (Vorort und Umgebung Bremen) hatte gestern für seine Vereine den Langemarck-Gedächtnismarsch angelehnt, an dem sich auch der Turnbund aktiv beteiligte. Von allen Seiten marschierten braune und blaue Kolonnen, Hül und im Gleichschritt, auf Cyren zu. Müdig und mahnend hielten die Truppen wider vom Gleichschritt. Es war, als ob der Geist der Helden von Langemarck mit dabei wäre. Gindrichsberger konnte auch keine Felderung sein, als dieser Marsch durch den herrlichen Herbsttag, 25 Kilometer waren pflichtgemäß von jedem Teilnehmer zu marschieren. Die Turnerjugend hatte außerdem noch 15 Pfund Gepäck auf dem Rücken. Im Cyren sammelten sich die Scharen. Pünktlich erfolgte der Abmarsch zu der schlichten Gedenkfeier, die auf dem Turnplatz am Berg stattfand. Voran die 24, die hier wieder einmal zeigten, daß sie mit den Turnern kameradschaftlich verbunden sind. Die Fahnen, 24, Elahelheim und die Turnfahne der Turner, leuchteten weit in die Landschaft hinaus. Im gleichen Schritt folgten Turner, ein Teil in der blauen Gleichschritt. Alles in allem waren gut 1000 Mann dabei. Die Fiere wurde durch das Lied „Deutschland hoch in Ehren“ eingeleitet. Dann sprach Verbandsvizepräsident Ritzdorf (Gießen) folgende Worte über „Langemarck“. Verbandsvizepräsident Ritzdorf (Herrbergen) fand unübersehbare, aufstrebende Worte über den Sinn dieser Gedenkfeier deutscher Jugend. Nur ein Volk, das sich der tiefsten Würde seines Volkstums bewußt ist, ist in der Lage, Gedenktaten wie die von Langemarck zu vollbringen. Nur dann ist es möglich, daß führende deutsche Jugend mit einem Lied auf den Lippen sich monatelang dem Feind entgegenwirft und dem Tod ins Auge blickt. Komme da ein feinerer Ausklang gefunden werden als der Ritzdorf, der von über 1000 deutschen Männern hier nachgesprochen wurde. Und das Lied der Deutschen, das Lied von Langemarck, sowie das Lied des neuen Deutschlands schloßen die einbreitende Feierabend. Im Gleichschritt ging es zurück nach Cyren, von wo aus jede Abteilung ihren Heimweg antrat. — Leider muß bedauert werden, daß die Handballspielstellung des Reiches Bremen in den Bremer Vereinen des 3. Verbandes nicht ermöglichte, rechtlich an dieser Kundgebung teilzunehmen.

## Spiele in Berlin

Auf dem Programm der Meisterschaftsspiele im Handball des Gau 3 Brandenburg fand die Begegnung der beiden führenden Mannschaften von Berliner Td. 92 und Wilmshagen Td. das weitaus größte Interesse. Über 500 Zuschauer hatten sich in Schmaragdort eingefunden, die einen überaus spannenden Kampf zu sehen bekamen. Die Turner kamen dank ihres besseren Stürmerspiels mit 5:4 (3:0) zu einem einwandsfreien Siege und haben damit allein die Führung in der Tabelle inne. Die siegreiche Mannschaft war auf allen Posten gleich gut; hervorzuheben waren der Torwart Karstedt und der erfolgreich kombinierende Sturm, in dem W. Kömke wieder der beste Mann war. Der Td. 92, enttäuschte diesmal gerade in seiner stärksten Waffe, der Angreiferei. Selbst der sonst stets ausschlaggebende Raumbühler vermochte sich nicht durchzusetzen, so daß die Wilmshagen-Verteidigung verhältnismäßig leichte Arbeit hatte. Der 1. Spandauer VfV, führte sich durch einen 15:8 (7:5) Sieg über Polizei-92, Cottbus weiterhin den Anschluß an die Spitzengruppe und steht mit zwei Verlustpunkten hinter den Wilmshagen punktgleich mit dem Td. 92. Die Polizei Berlin fand im Td. 92, Schöneberg starken Widerstand und siegte erst nach hartem Kampf mit 16:10 (8:5). Eine neue Enttäuschung bereitete die Td. ihren Anhängern, denn in Kastrin wurde sie vom Wilmshagen Td. überlegen mit 10:3 (5:1) geschlagen. Der Berliner Td. konnte seine Position wesentlich verbessern und in Cottbus den Td. 61 mit 5:2 (4:0) abfertigen.

Bei den Frauen war die Meisterschaft der Td. über Td. 2 mit 7:1 (5:0) erfolgreich und mit dem gleichen Ergebnis schlug der Berliner Td. den deutschen Damen-Td. mit 7:1 (3:1).

Völlig unabhängig von ihrem billigen Preis ist diese Zigakette das Kennzeichen einer feingeistigen Tabakkultur geworden.



## 135 Teilnehmer beim Eissport-Olympia-Kursus

Am Montag, früh 7 Uhr, begann auf der Kunsteisbahn Friedrichshain der erste Olympia-Kursus des Deutschen Eissport-Verbandes. Die Kunstläufer eröffneten um 7 Uhr das Programm nach einer Ansprache des Führers des DSV, Kleeberg. In dieser betonte der Führer, daß man in Zukunft auf eine besondere Entwicklung der Aktiven Wert lege. Er verlangte von den Teilnehmern, daß sie Disziplin, Kameradschaft und freudige Begeisterung mitbringen müßten.

Dann begannen die praktischen Übungen. Den Kunstläufern steht die Eisbahn in voller Größe täglich mittags zur Verfügung, nachmittags finden außerdem theoretische Kurse statt. Es waren alle eingeladenen Teilnehmer und sehr viel Nachwuchs zu sehen. Man hatte eine besondere Meistergruppe gebildet, das sind diejenigen, die für die olympische Vorbereitung in erster Linie in Frage kommen. Der deutsche Kunstlaufmeister Ernst Bayer betreut dieselben; weiter stehen noch Schulze, Vietegg, das Ehepaar Wegner und sonstige bekannte Läufer und Läuferinnen für die Ausbildung zur Verfügung. Die Eishockeyspieler sind mit 40 Teilnehmern zur Stelle.

Den Eishockeykursus leitet Keifel, Kießer-See; Martin und Dr. Holzboer übernehmen die praktische Seite, bis der kanadische Lehrer, der am Wochenende erwartet wird, eintrifft. Man trainierte erst alle technischen Lauf- und Schlagübungen, dann folgten die ersten Übungstämpfe, wobei man die Mannschaft Bayern gegen Brandenburg aufbaute.

Schon am ersten Tage war erfreulich festzustellen, daß wir recht gute Talente besitzen, denn einige bayerische Nachwuchsspieler fielen bereits angenehm auf. Der Kursus dauert vom 6. bis 17. November. Am Wochenende finden bereits die ersten offiziellen größeren Wettämpfe statt.

## Pferdesport

800 Jugend-Reiter-Abzeichen in einem Jahr heranbildung des Nachwuchses

Der Reichsverband für Jucht und Prüfung deutschen Warmblutes betrachtet es als eine seiner wichtigsten Aufgaben, in allen Kreisen des deutschen Volkes für das Reiten, den schönsten Sport und gleichzeitig eine der besten Leibesübungen, zu werben. Er hat daher der Heranbildung des jungen Nachwuchses von jeher seine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Er schuf das Deutsche Reiter-Abzeichen, das nur von Personen erworben werden kann, die das 17. Lebensjahr bereits vollendet haben. Im vorigen Jahr entschloß sich der Reichsverband, ein Deutsches Jugend-Reiter-Abzeichen zu schaffen, um den jungen und jüngsten Reitern und Reiterinnen Ansporn zu weiteren Leistungen im Sattel zu geben.

Dieses Reiter-Abzeichen wurde in den zwölf Monaten seines Bestehens von nicht weniger als 800 Jugendlichen erworben. Ein starker Beweis für die Richtigkeit dieser Maßnahme und die starke Verbreitung des Reiterreitens in Deutschland.

## Bogsport

Deutscher Bogzweig in Kopenhagen

Der Berliner Bogzweig Hornemann trug am Sonntag in Kopenhagen einen weiteren Kampf aus, den er überlegen gewann. Der dänische Weltgewichter Knur Jensen mußte in der zweiten Runde aufgeben, da ihm ein Auge aufgeschlagen war.

## Wassersport

Wassersport-Tagung

Der Wassersportverband Wejer-Preis hielt am Sonntag morgen im weißen Saal der Jacobi-Halle seinen letzten Vertretertag ab, wozu 59 Abgeordnete für 5900 Stimmen und viele Gäste erschienen waren. Der Führer Otto

## Tischtennis

Die ersten Ueberrassungen  
Rot-Weiß verliert gegen Club zur Bahr  
Die Damen vom Klub Spiel und Sport 96 geschlagen

Herren A  
Club zur Bahr 1. — Rot-Weiß 1. 5:4!!  
Werder 1. — Spiel und Sport 96 1. 8:1  
Militär (4. Komp.) — BSC. 1. 7:2

Damen A  
Werder 1. — 96 1. 5:4!!

Tabellenstand der A-Klassen (Herren)

1. Club zur Bahr 1. 3 gew. 0 verl.
2. Werder 1. 3 gew. 0 verl.
3. Rot-Weiß 1. 2 gew. 1 verl.
4. Militär 1. 1 gew. 2 verl.
5. Spiel und Sport 96 1. 0 gew. 3 verl.
6. BSC. 1. 0 gew. 3 verl.

(Damen)

1. Staffel:  
1. Werder 1. 2 gew. 0 verl.  
2. Spiel und Sport 96 1. 1 gew. 1 verl.  
3. BSC. 1. 1 gew. 1 verl.  
4. Club zur Bahr 1. 0 gew. 2 verl.
2. Staffel:  
1. Rot-Weiß 1. 2 gew. 0 verl.  
2. DSB. (W.) 0 gew. 0 verl.  
3. DSB. 1. 0 gew. 1 verl.  
4. BSC. 1. 0 gew. 1 verl.

Herren B:  
96 2. — BSC. 1. 7:2  
Rot-Weiß 2. — BFL 1. 6:3  
Schwachschaufen 1. — Falkender MTR. 1. 9:0

Damen B:  
Werder 2. — Rot-Weiß 3. 9:0  
BSC. 2. — BFL 1. 5:4

Spielplan für diese Woche

Herren A:  
96 1. — BSC. 1. am 8. Nov.  
Militär 1. — Club zur Bahr 1. am 10. Nov.  
Werder 1. — Rot-Weiß 1. am 10. Nov.

Damen A:  
96 1. — BSC. 1. am 8. Nov.  
DSB. 1. — DSB. (W.) am 8. Nov.

Herren B:  
BSC. 2. — Militär 2. am 10. Nov.  
DSB. 1. — DSB. (W.) am 8. Nov.  
Rot-Weiß 3. — MTR. 1. am 7. Nov.  
Falkedt 1. — Werder 2. am 11. Nov.

Damen B:  
Rot-Weiß 2. — Weser HC. 1. am 9. Nov.  
BFL 1. — Werder 2. am 10. Nov.

Die Spiele beginnen um 20 Uhr auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine.

Vereinsoffiziellen  
Mitgliederverammlung des DSV, Sport-Bremen: Am 8. November 1933 20.30 Uhr im neuen Bremerheim Rintchen, Bremerstr. 83. Die Tages- und Tagesordnung vorliegt, welche in der Versammlung bekannt gegeben wird, ist das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt Pflicht.

1933/34. Mit. für Vorpriesterei-Erziehung: Im Verband für Studenten in Bittow, 8. November, ein Kameradschaft nach Kablinghausen. Treffen um 16 Uhr bei der Kablinghauser Straße.

1933. „Hilfsmittel“ v. 1923 e. H.: Heute Dienstag Versammlung in der Kellenhalle, pünktlich 20.30 Uhr.

Reichstagswahl und Volksabstimmung am 12. November 1933

Die Reichstagswahl und Volksabstimmung findet am Sonntag, den 12. November 1933, statt. In diesem Zweck ist das Deutsche Reich in folgende 1. Wahlkreise eingeteilt:

- 1. Wahlkreis Stadt Bremen, 2. " Sandgebiet-Bremen, 3. " Wegefeld, 4. " Bremerhaven.

In diesen vier Wahlkreisen sind in der Stadt Bremen 136 im Sandgebiet 14, im Wegefeld 2 und in Bremerhaven 3 Stimmbezirke eingerichtet worden. Außer diesen allgemeinen Stimmbezirken bestehen nachstehend beizubehaltende "eigene" Stimmbezirke in Kränzen und Wägen.

Die Wahl und die Ermittlung des Wahlresultates sind öffentlich. Jeder Wahlberechtigter hat das Recht, sich an der Wahl zu beteiligen. Die Wahl ist geheim. Die Wahlurnen sind durch die Wahlleiter zu beschließen. Die Wahlleiter sind die Mitglieder der Wahlkommissionen.

Die Wahlkommissionen sind die Mitglieder der Wahlkommissionen. Die Wahlkommissionen sind die Mitglieder der Wahlkommissionen. Die Wahlkommissionen sind die Mitglieder der Wahlkommissionen.

Die Wahlkommissionen sind die Mitglieder der Wahlkommissionen. Die Wahlkommissionen sind die Mitglieder der Wahlkommissionen. Die Wahlkommissionen sind die Mitglieder der Wahlkommissionen.

Die Wahlkommissionen sind die Mitglieder der Wahlkommissionen. Die Wahlkommissionen sind die Mitglieder der Wahlkommissionen. Die Wahlkommissionen sind die Mitglieder der Wahlkommissionen.

Strafverzeichniß und Stimmbezirke der Wahlkreise Bremen-Stadt und Bremen-Landgebiet

Table with 2 columns: Bezeichnung d. Straßen und Plätze, Stimmbezirk. Lists streets and districts for Bremen city and surrounding areas.

Table with 2 columns: Bezeichnung d. Straßen und Plätze, Stimmbezirk. Lists streets and districts for Bremen city and surrounding areas.

Table with 2 columns: Bezeichnung d. Straßen und Plätze, Stimmbezirk. Lists streets and districts for Bremen city and surrounding areas.

Table with 2 columns: Bezeichnung d. Straßen und Plätze, Stimmbezirk. Lists streets and districts for Bremen city and surrounding areas.

Table with 2 columns: Bezeichnung d. Straßen und Plätze, Stimmbezirk. Lists streets and districts for Bremen city and surrounding areas.

Table with 2 columns: Bezeichnung d. Straßen und Plätze, Stimmbezirk. Lists streets and districts for Bremen city and surrounding areas.

Table with 2 columns: Bezeichnung d. Straßen und Plätze, Stimmbezirk. Lists streets and districts for Bremen city and surrounding areas.

Table with 2 columns: Bezeichnung d. Straßen und Plätze, Stimmbezirk. Lists streets and districts for Bremen city and surrounding areas.

Stimmlokale in der Stadt Bremen

Table with 2 columns: Stimmbezirk, 1. Stimmlokal, 2. Stimmlokal. Lists polling stations for each district in Bremen city.

Stimmlokale im Landgebiet

Table with 2 columns: Stimmbezirk, Stimmlokal. Lists polling stations for each district in the surrounding area.

Eigene Stimmbezirke

Table with 2 columns: Stimmbezirk, Stimmlokal. Lists special polling stations for specific areas.

Hubertustag im Zeichen von Hermann Löns

Die Bremer Jägervereinigung hat es schon von jeder Verkanten, feste zu feiern, sie stellte dieses...

Mir wollen Frieden Darum stimmen wir mit „Ja!“

standen hat, er war Schriftleiter der Zeitschrift Niederjachsen, in dreifacher Weise ehren: Als Dichter, als Jäger und als Kämpfer.

Im Anschluß an diese ergreifende Feier fand in Parkhaus das festliche Zusammenfinden der Jäger mit ihren Gästen statt.

Milch-, Butter- und Käsemarkt des Milchwirtschaftsverbandes Niedersachsen

Am 30. November veranstaltet der Milchwirtschaftsverband Niedersachsen in den Räumen des Walter-Schubmann-Heimes, Hannover, Auktionsmarkt...

Der Nordfunk sendet:

Dienstag, 7. November 1933. 6.00 Zeitungsbesprechung. 6.30 Morgenschau. 7.00 Zeitungsbesprechung. 7.30 Morgenschau.

Zur Senkung der Umsatzsteuer in der Landwirtschaft

Das Landesfinanzamt teilt uns mit: Durch das zweite Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit, vom 21. September, ist die Umsatzsteuer für die Landwirtschaft von 2 v. H. auf 1 v. H. gesenkt worden.

Neuer Vorstand in der Schriftstellergruppe Nordwest

Nachdem der Regierende Bürgermeister Dr. Martini Herr Alfred Manns nach ehrender Anerkennung der für den Zusammenschluß der Schriftsteller im Weser-Ems-Gebiet geleisteten Arbeit von dem alleinigen Vorsitz der Schriftstellergruppe Nordwest entbunden hat, sind seitens der Regierung folgende Mitglieder als Vorstand eingesetzt worden: Dr. Ernst Grohne, Prof. Dr. K. K. K. K.

Der Nordfunk sendet:

Dienstag, 7. November 1933. 6.00 Zeitungsbesprechung. 6.30 Morgenschau. 7.00 Zeitungsbesprechung. 7.30 Morgenschau.

Verenskalendar

Dienstag, 7. November. Bremer Sanitätskolonne vom Heine Kreuz, 20 Uhr, Turnhalle der Schule an der Gohlstraße. 21 Uhr, Turnhalle der Schule an der Gohlstraße.

Niedersächsische Rundschau

Vegefac im Zeichen des Wahlkampfes

Vegefac, 6. November. Vegefac steht schon heute vollständig unter dem Eindruck der Wahl am kommenden Sonntag. Schlagartig war die ganze Stadt mit Plakaten, die auf die Wahl hindeuten, belebt.

Sich selbst gerichtet.

Blumenthal, 6. November. Im August brach ein Schwerverbrecher aus dem Justizhause in Flensburg aus. Die Polizei stellte fest, daß sich dieser Ausbrecher in einem Hause in Neu-Königsberg aufhielt, und umstellte dieses Haus.

Gutes Ergebnis aus Sammlungen und Eintopfgerichten in den Unterwerferstädten.

Bremerhaven, 6. Nov. Das Ergebnis des Eintopfgerichts und der Sammlungen für die Winterhilfe am gestrigen Sonntag beläuft sich auf über 100000 Mark. Eine mit dem Schnellkammer „Europa“ in Bremerhaven eingetroffene Deutsch-Amerikanerin hat für die Winterhilfe den Betrag von 100 Dollar gespendet.

50-Jahr-Fest der Freiwilligen Feuerwehrcorps Weiermünde-Dehe.

Weiermünde, 6. November. Der Freiwilligen Feuerwehrcorps Weiermünde-Dehe wurde anläßlich der 50-Jahr-Feier von Oberbürgermeister Dr. Dellius für hervorragende Verdienste um die Stadt Weiermünde die silberne Medaille übergeben.

Kalibohrungen bei Heidrug

Oldenburger, 6. Nov. Die Bohrungen bei Heidrug, die das Vorhandensein von Kalibohren, sind jetzt eingestellt worden. Der Bohrturm wird niedergelegt, denn der Abbau des Kalilagers wurde von der Reichsregierung nicht gestattet.

Rund 15 000 Erbhöfe in Oldenburg.

Oldenburg, 6. November. Wir entnehmen der „Oldenburgischen Volkszeitung“ folgende interessante Darlegungen: Wieviele Erbhöfe im Sinne des Reichserbhofgesetzes gibt es in Oldenburg, das als typisches Bauermland in ganz besonderer Weise am Reichserbhofgesetz interessiert ist?

Land- und Forstwirtschaft und Gärtnerei tätig waren.

Nach unseren Berechnungen sind davon 12350 Betriebe unter 7/8 Hektar abzufassen, so daß rd. 14900 Betriebe über 7/8 Hektar verbleiben, die unter das Reichserbhofgesetz fallen, also Erbhöfe sind.

Oldenburger Bildhauer an die Akademie Düsseldorf berufen.

Oldenburg, 6. Nov. Günther Martin, der bekannte Oldenburger Bildhauer, wurde durch den preussischen Kultusminister Kuff als Professor an die Akademie in Düsseldorf berufen.

Einnahmen der Schlachtsteuer im Lande Oldenburg.

Oldenburg, 6. November. Die Einnahmen des ersten Vierteljahres 1933/34 belaufen sich auf rund 1/2 Mill. Reichsmark. Diese Summe entspricht der im Voranschlag eingezeichneten Zahl.

Dr. Bohls, Spendenbüttel, 70 Jahre

Oldenburg, 6. November. Dr. Bohls, ein eifriger Vorkämpfer der Seimattbewegung und der vorgeklärten Forderung, begehrt am 19. November in voller Jugendkraft seinen 70. Geburtstag.

Zinsherabsetzung für kanakische Baudarlehen.

Oldenburg, 6. Nov. Das Oldenburgische Staatsministerium gab folgende Verordnung heraus: Mit Wirkung vom 1. Oktober 1933 wird der Zinsfuß für die vom Staat gegebenen Baudarlehen und Baufeldbaudarlehen für Markschiedlungen, soweit er jetzt 3 Pct. übersteigt auf 3 Pct. herabgesetzt.

25 Jahre Marineverein Nordenham und Umgegend.

Nordenham, 6. November. Der Marineverein Nordenham und Umgegend feierte unter großer Anteilnahme der Bevölkerung sein 25jähriges Bestehen.

der Alexander Stahlhelmjähne, einer alten Marinekriegsflagge, die beim Untergang des Vorporkschiffes S.M.E. „Braunschweig“ von einem Maschinisten gerettet wurde.

Alte Luther-Gedenkmünze gefunden

Wildeshausen, 6. November. Bei Arbeiten an der Hunte fanden Arbeiter zwei alte Münzen. Bei der einen handelt es sich um eine Luther-Münze aus dem 14. Jahrhundert.

Wilhelmshavener Bürgerwehrführung

Wilhelmshaven, 6. November. Der Bürgerwehrführung wurde beschlossen, die Bürgerwehr um 100 Prozent auf 400 Prozent zu senken, falls mit Mützingen eine Einheitswehr erreicht wird.

Verkehrsausschuß Barel wird aufgelöst.

Barel, 6. November. Der Verkehrsausschuß Barel nahm in einer Sitzung den Bericht des Vorsitzenden Bohl über die angeforderte Generalversammlung des Landesverkehrsverbandes Unterweser und Jadegebiet entgegen.

Am 17. November letzter Zucht- und Auktionsauktion

Lehrte, 6. November. Am 17. November wird in Lehrte wieder eine große Zucht- und Milderauktion abgehalten. Zum Auftrieb kommen voraussichtlich 30 erstkälfige, sprungfähige, löhrungs- berechnete Zuchtschafe.

Festnahme einer Einbrecher- und Hehlertolonie

Hannover, 6. November. Nach langer Vorarbeit wurde von der hiesigen Kriminalpolizei eine aus 18 Personen bestehende Einbrecher- und Hehlertolonie ermittelt und hinter Schloß und Riegel gebracht.

Hakenkreuzzeichen indanthren von RM. 2.60 an Wimpel, Fahnenstöcke u. Zubehör billigst FRANZ WILLE

Nord-, Ecke Lützowstr. Weser 81957-58. Hakenkreuzzeichen indanthren von RM. 2.60 an Wimpel, Fahnenstöcke u. Zubehör billigst FRANZ WILLE

Karl Peters und sein Volk Roman von Edith Salburg Alexander Dunker-Verlag, Weimar. Man hat den fortgeschrittenen geminneten Sultan Said Barqash ermordet, die schwarzen Schutte da unten waren es. Sein Nachfolger Said Kalifa kennt nur fremdenfeindliche, altarabische Traditionen.

blide in sein kühnes Anabengeficht, aus dem der Todestum einer Begeisterung leuchtet. Wehr a.s. Kräftigungsmittel, die ich nehmen soll um wieder der zu werden der ich sein muß bringe er mir Genehung, ich fühle es. Ich empfinde das Raucher seines Plutes, in seiner Stimme sind die Siegesklänge, die auch meine junge Zeit erfüllt, die mich hinausgebrängt haben wie innere Befehle.

Ich kenne mich und seitdem ich in einer Wildnis wo es um alles ging, auf Messerschnitte Herr und Siegel war, bin ich nicht anders geworden, zum Teufel, nein. Die Flammen flackern immer. Ich kann ja auch Genießer sein, wenn du mich nicht anders willst - Vaterland.

pondiert. Die Stellung Emin Paschas am oberen Nil ist beutemal. Vor etwa einem Duzend Jahren war sein Name in jedem Mund. Hinter jenem türkischen Namen ist er der Arzt Eduard Schnitzer aus Duppeln.



# Deutschland griff nie zum Schwert um des Krieges willen!

## Gauleiter Pp. Röber in den Centralhallen

Die NSDAP, Kreis Bremen, veranstaltete am Montagabend im großen Saal der Centralhallen eine Massenkundgebung, um den Friedenswillen des deutschen Volkes zu betonen. Die im Saal aufgehängten Transparente bewiesen die Ehrlichkeit dieses Volkes. Während der Saal sich immer mehr und mehr füllte, sorgte die Kapelle der 24. SS-Standarte unter Leitung von M.-J.-Führer Stücken mit schneidigen Märschen für Unterhaltung. Als Reichsstatthalter Pp. Röber erschien, ging eine Bewegung durch den Saal und sofort reckten sich ihm die Hände zum Gruß entgegen. Unter den zahlreichen Besuchern der Kundgebung bemerkte man verschiedene Mitglieder der bremischen Regierung wie Senator Laue, Senator Dr. von Hoff, Senator Bernhard und Senator Fiohr, sowie Staatsrat Fhiele. Später traf noch Kreisleiter und Staatsrat Wegener ein.

Nach dem Einzug der Fahnen der einzelnen Ortsgruppen sowie einiger Stürme der SA ergriff Kreispropagandaleiter Hoffmann das Wort und begrüßte die Anwesenden.

### Reichsstatthalter für Oldenburg und Bremen Gauleiter Pp. Carl Röber

führte in seiner Rede über „Deutschland will Frieden und Gleichberechtigung“ etwa folgendes aus: „Um was geht es eigentlich am 12. Nov.?“ Es geht nicht um Parteien, es geht nicht um Klassen oder Stände oder Berufe. Es geht um das Leben des deutschen Volkes! Die Welt gönnt uns keinen Frieden und will uns nicht unsere Ruhe lassen. Es ist nun nicht damit getan, daß wir nur da gegen opponieren, sondern wir müssen unseren Gegner von einst auseinandersetzen, daß sie es heute mit einem anderen Volk zu tun haben, als in den letzten 14 Jahren. Es ist notwendig, daß wir uns zunächst über eine grundsätzliche Frage klar werden und daß ist die Frage, warum damals, als der große Krieg ausbrach, so viele Staaten gegen uns aufstanden. 26 Staaten zogen damals gegen uns in den Krieg, darunter sind Staaten, deren Bevölkerung vielleicht gar nicht einmal weiß, wo Deutschland liegt. Die Leute, die es damals verstanden haben, die ganze Welt gegen uns aufzuheben, sind dieselben wieder, die jetzt gegen uns gehen. Deutschland ist schon jahrelang vor dem Krieg immer durch die Weltpresse schlecht gemacht und verleumdung worden. Jegliches Schandmittel war gerichtet um die Welt gegen uns einzunehmen. Diese selben Zeitungsblätter von einst stehen in der ganzen Welt wieder auf.

Man will der Welt glauben machen, wir sind Friedensförderer. Man erzählt wieder von den schlechten Eigenschaften der Deutschen und daß seit Adolf Hitler die Welt ergriffen hat, herrsche in Deutschland brutaler Terror. Seit Adolf Hitler die Regierung übernommen hat besteht nun schon diese Feste. War denn wirklich das deutsche Volk so schlecht und so verdorben? War denn wirklich seine Kultur so minderwertig? Dagegen sprechen so viele Argumente, daß diese Lügen alle widerlegt werden können. Es ist Aufgabe des deutschen Volkes, der Welt zu beweisen, daß das gesamte Volk in all seinen Ständen und Schichten nur den einen Willen hat, durch ein offenes Bekenntnis zu beweisen, daß das deutsche Volk Frieden will und nichts anderes, allerdings unter der Voraussetzung der Gleichberechtigung. Dieses geschlossene Bild müssen wir der Welt zeigen. Betrachten wir uns die Vergangenheit der deutschen Geschichte, dann müssen wir feststellen, daß Deutschland der Welt ungeschwiegen gegeben hat. In der Kultur ist Deutschland bahnbrechend gewesen. Denken wir an den großen Reformator Dr. Martin Luther. Er hat nicht nur allein der evangelischen Kirche die Reformation, sondern er hat auch der katholischen Kirche neue Nahrung gegeben. Aber auch die Welt hat ungeheuren Anteil daran gehabt. Denken wir an die deutschen Meister wie Wagner und Mozart.

Überall in der ganzen Welt können wir deutsche Musik hören und nur weil wir den Krieg verloren haben, will man uns dies alles absprechen?

Die Völker Europas müssen in gemeinschaftlicher Arbeit leben, weil sonst die Kultur der weißen Rasse zerstört wird. Man hat auch gesagt, daß deutsche Volk könne nicht kolonisieren. Die Frage steht aber heute nicht mehr, sondern die Frage ist, ob wir heute nicht mehr selbst, wo wir uns mit unseren ehemaligen Feinden an einen Tisch setzen und gemeinsam in friedlicher Zusammenarbeit diese Frage prüfen und regeln. Ich will damit den ehemaligen Gegnern sagen, wie wir uns die Regelung dieser Frage denken. Sie sollen begreifen, daß wir ehrliche Partner sind. Die Kolonisten sind hinausgezogen in die Welt, haben in der Wildnis gelebt und sich hart durchgekämpft. Hätten sie das wohl gemacht, wenn sie gewußt hätten, das 1914 26 Staaten über Deutschland herfallen würden. Sie wären alle im Vaterland geblieben.

Das muß der Welt Beweis sein, daß das deutsche Volk nie an einen Krieg gedacht hat.

Die Stunde wird kommen, wo Europa sich verständigen wird und wir wollen hoffen, daß diese Stunde bald kommt, denn länger kann Europa nicht mehr warten, wenn es nicht zugrunde gehen soll. Deutschland braucht den Frieden dringender als Brot. Auch ein Adolf Hitler ist nicht in der Lage unser Vaterland aufzubauen, wenn immer von außen neue Unruhe ins Volk hineingebracht wird. Die Völker Europas müssen doch endlich den Weg zur Verständigung finden.

Am 9. November ging das Reich Bismarcks zugrunde, glaubt einer, daß ein wirklicher Soldat des großen Krieges geholt hätte das Reich zu zerlegen. Nein, ein deutscher Soldat im wirklichen Sinne hätte sich an dieser Schandtat nicht beteiligt, sondern nur Gefinde dieses Verbrechens durch. Die besten Söhne unseres Vaterlandes lagen unter dem Rasen und die wirklich guten Deutschen waren so verzagt und so müde, daß sie nicht ausreichten, um dieses Unglück zu verhindern. Hätte Adolf Hitler jetzt nicht so gekämpft diese ganzen 14 Jahre hindurch, dann wäre die rote Flut über Deutschland hinweggefegt. Deutschland hätte sich im Kampf aller gegen alle verblutet. Aber die rote Welle hätte nicht an den Grenzen halt gemacht, sondern wäre weitergegangen und auch über den Kanal hinweggeflogen. Das muß sich die Welt immer vor Augen halten. Das deutsche Volk ist in sich gesund, sonst hätte

es diese 14jährige Pforderei nicht überleben können.

Die deutsche Wirtschaft muß wieder gesund werden, d. h. die deutschen Wirtschaftsführer müssen erkennen, daß nur eine geistige Strukturwandlung unter der Voraussetzung: Gemeinnutz geht vor Eigennutz, das führende Moment sei, um die Wirtschaft zu erhalten. Dabei braucht Deutschland aber den Frieden. Die Wirtschaft kann nicht gesund werden, wenn von außen immer wieder Unruhe hineingetragen wird.

Am 12. November wird das ganze Volk der Welt beweisen, daß es nur eines Willens ist. Damit wird die Welt zum Nachdenken gezwungen. Die Welt wird dann begreifen, daß es der Geist Adolf Hitlers war, der es vermochte das deutsche Volk zusammenzuführen. Der Welt wird dann bewiesen, daß das alte Sprichwort, Lügen haben kurze Beine, in bezug auf die Lügenmeldungen über Deutschland zutrifft. Wenn die Welt sich dann eines anderen besinnt, wird in Europa eine neue Welle des Aufstiegs durch Arbeit in gegenseitiger Achtung beginnen.

Was Adolf Hitler jetzt gemacht hat, hätte Stresemann eigentlich schon vor Jahren tun sollen, dann hätte er der Welt gegenüber offener gehandelt.

Wenn man die ganze deutsche Geschichte zurückverfolgt, so sehen wir daß Deutschland nie zum Schwerte griff um des Krieges willen, sondern nur immer um sich zu verteidigen.

Und dieses Recht müssen wir uns in Anspruch nehmen. Wir haben die Verträge getreulich erfüllt,

jetzt müssen wir verlangen, daß die Anderen genau so anständig sind wie wir.“

Gauleiter Pp. Röber ging dann noch kurz auf die Lügen gegen uns ein und betonte, daß ein deutscher Mann das Pulver erfunden hätte und jetzt wollen die anderen damit schießen, ebenso sei in Deutschland durch Gutenberg die Buchdruckerkunst erfunden worden.

Dieser Erfindung bedienten sich jetzt die Anderen, um Deutschland zu verleumden. Er führte dann weiter aus: „Wir verlangen, daß sich die Welt mit uns verträge, denn wir brauchen den Frieden. Wir haben keine Lust, mit offeneren Augen in unser Verderben zu laufen, denn diese Unfähigkeit muß zur Explosion führen. Wir wollen jetzt Frieden haben, man muß uns das gleiche Recht zugestehen, wie jedem anderen Volk. Der Führer will einen ehrlichen Vertrag, der die Ehre des deutschen Volkes zu vereinbaren ist. Wir appellieren an das englische „fair play“, worauf England immer so stolz ist. Wir wollen den Frieden herstellen, aber auf gegenseitiger Achtung und gegenseitiger Ehre.“

Gauleiter Pp. Röber schloß mit den Worten, daß Adolf Hitler nicht für sich und das Volk kämpfte, sondern für unsere Kinder; darum müsse jeder ihn in seinem schweren Kampfe unterstützen.

Begeisteter Beifall dankte Pp. Röber für seine eindrucksvollen Worte. Nach dem Horst-Wessel-Lied ergriff Pp. Röber noch einmal das Wort und wies auf das Winterhilfswerk hin. Gemeinsam wurde dann das Deutschlandlied gesungen. B—n.

# Die deutsche Frau und der 12. November

Bremen, 7. November.

Am 12. November ist das deutsche Volk aufgerufen zu einer Volksabstimmung, deren Fragestellung lautet:

„Billigst Du deutscher Mann und Du deutsche Frau die Politik Deiner Reichsregierung und bist Du bereit, sie als den Ausdruck Deiner eigenen Auffassung und Deines eigenen Willens zu erklären und Dich feierlich zu ihr zu bekennen?“

Das Ja, das unser aller Bekenntnis sein wird, soll nicht nur dem Auslande beweisen, daß das deutsche Volk hinter der deutschen Regierung steht. Das deutsche Volk muß vor der Geschichte verantworten, daß es eine politische Revolution gewonnen konnte. Daß diese Revolution, die mit der Machtergreifung einsetzte, überleitet ist in eine Revolution, d. h. in eine friedliche Weiterentwicklung, die aufbaut auf den Ideen, die die Revolution ermöglichten. Volk und Staat übernehmen den Nationalsozialismus als Weltanschauung und als Grundlage einer grundrätlich neuen Staats- und Lebensauffassung. Frieden und Sorgen, mit feinem Wissen und einer Weltanschauung, die in den Mittelpunkt alles Denkens und Seins das Volk in seiner Gesamtheit stellt, nicht den Einzelnen mit seinen Können.

Das Volk ist aufgerufen, sein Schicksal zu entscheiden. Nicht der Mann allein, der deutsche Mann und die deutsche Frau. So widerlegt sich von selbst jene Lüge, daß der Nationalsozialismus, zur Macht gelangt, die Frau entrechtet und sie ausschließt von der Mitbestimmung lebenswichtiger Fragen der Nation.

Die deutschen Frauen, die zusammengesetzt in der NS-Frauenchaft, in den letzten Jahren tapfer mitkämpften für ein neues Deutschland, wissen von Adolf Hitler: „Es gibt keinen Kampf für den Mann, der nicht zugleich ein Kampf für die Frau ist, und es gibt keinen Kampf für die Frau, der nicht zugleich ein Kampf für den Mann ist. Wir kennen keine Männerrechte und keine Frauenrechte, wir kennen für beide Geschlechter nur ein Recht, das zugleich die Pflicht ist, für die Nation gemeinsam zu leben, zu arbeiten und zu kämpfen.“

Die deutschen Frauen stellen sich, getreu diesem Auspruch Adolf Hitlers, hinter die deutsche Regierung, und ihr „Ja“ wird nicht abgegeben, weil der Mann oder der Freund oder diese oder jene Befehle es abgeben, die deutschen Frauen bejahen die Volksabstimmung aus der inneren Erkenntnis, daß die deutsche Regierung den Zerfall Deutschlands aufgehalten hat und ein neues Reich aufbaut.

Die deutschen Frauen bekennen sich zu den nationalsozialistischen Ideen, vielleicht ohne sie ganz mit dem Verstand erfassen und beweisen zu können, aber sie fühlen sie. Die deutschen Frauen bekennen sich freudig zu der Gemeinschaft des deutschen Volkes, dessen Volkwerdung in den Schützengräben des großen Krieges begann und das durch Not und unglückliches Verden zusammengeschweißt, heute eine Nation ist, die sich zu Ehre, Frieden und Arbeit bekemnt.

Ich weiß, ich gebrauchte große Worte, aber werden wir nicht alle mitgerissen von der Größe dieser Zeit? Suchen und finden wir nicht große Worte, um das große Erleben auszudrücken? Die Volksabstimmung wurde verlangt durch den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund und der Abrüstungskonferenz. Begeisterung wurde ausgelöst bei dem Gedanken, den außenpolitischen Kampf der deutschen Regierung zu unterstützen, eine Politik der Ehre zu bejahen.

Die deutsche Regierung hat heute ein Recht zu sagen, daß deutsche Volk, Mann und Frau, steht als geschlossene Gesellschaft hinter ihr.

Dieser Entschluß der deutschen Regierung, die internationalen Konferenzen zu verlassen, ist der Anfang einer neuen Zeit.

So kann es der deutschen Regierung nicht genügen, eine nachträgliche Beglaubigung für den vollzogenen Schritt zu erhalten. Sie muß vielmehr darüber hinaus vom deutschen Volk ein Bekenntnis für die Zukunft fordern. Einen sichtbaren Beweis des Glaubens, daß das deutsche Volk gewillt ist, der deutschen Regierung in hingebender Treue zu folgen.

So wurde die Reichstagswahl ausgeführt. — Der außenpolitische Kampf um Ehre und Behauptungswillen kann nur gelingen, wenn die

innerpolitischen Voraussetzungen für die Durchführung dieses Kampfes gegeben sind. Die Innenpolitik ist die Waffe, mit der die Außenpolitik geführt wird und der sichtbarste Ausdruck der innerpolitischen Haltung des deutschen Volkes wird der neue Reichstag sein.

Darum: wer die Außenpolitik bejaht, muß auch die Innenpolitik bejahen. Wer sein „Ja“ abgibt in der Volksabstimmung, muß auch sein Kreuz setzen in das Feld der NSDAP, in das Feld jener Bewegung, die Staat und Volksgemeinschaft geworden ist, die die Voraussetzungen geschaffen hat für einen Kampf der Ehre, der Arbeit und des Friedens, und die der Würge einer solchen Politik ist.

Wir nationalsozialistischen Frauen müssen mehr tun, als unser Ja abgeben. Wir müssen wirken und werben für die Entschleunigung dieses 12. Novembers, die nicht nur eine Mehrheit finden müssen, sondern das deutsche Volk. Wir nationalsozialistischen Frauen müssen die Worte suchen und finden, die unsere Gegner nicht nur überreden, nein, die sie überzeugen. Aber das helfen nicht Worte allein, das muß unser Tun und Lassen Zeugnis ablegen für uns. Wir nationalsozialistischen Frauen müssen das große Erziehungsstück, das in unsere Hände gelegt ist, das, was Kultusminister Schlemm in Nürnberg sagte, die Aufgabe der nationalsozialistischen Frauenchaft ist, sichtbar werden lassen.

Zweifach ist diese große Aufgabe: sie beginnt bei uns selber. Uns selber müssen wir erziehen, um



### „Deutschland will Frieden und Gleichberechtigung“

Pp. August Wilhelm, Prinz von Preußen und Pp. Dr. Martert, Reg. Bürgermeister, sprechen am Vorabend der Wahl, am Sonnabend, dem 11. November 1933, abends 8,30 Uhr,

auf der Massenkundgebung im Casino, Auf den Häfen.

NSDAP  
Kreis Bremen

Es spielt die SA-Standarten-Kapelle 75, unter Leitung von M.-J.-Führer S. Götjen.

durch unsere aufrechte Haltung weiterzuwirken. Unsere eigenen Fehler müssen wir bekämpfen. Wir müssen uns bemühen, die Ideen des Nationalsozialismus immer mehr zu verstehen. Wir müssen wissen, daß es unendlich wichtig ist, unsere Art rein zu erhalten, wir müssen wissen und lernen, daß die Erhaltung des Rassengeschlechtes die Lebensnotwendigkeit unseres Volkes ist. Daß wir unsere Kraft schöpfen müssen aus Blut und Boden. Mit nationalsozialistischen Frauen müssen Rede und Antwort stehen, wenn man uns fragt.

Die Erziehung der Anderen müssen wir als Mütter des deutschen Volkes sehen. Ich sagte es schon einmal: Mutter ist jede deutsche Frau, ob sie Kinder hat oder nicht. Sichtbarer Ausdruck der staatsbejahenden und erhaltenden Kräfte der deutschen Frau ist das deutsche Frauenwerk, das alle Frauenverbände umfaßt. Wert, das heißt Wirken, das heißt, daß die deutsche Frauenaufgabe nicht einmalig ist, nein, daß sie wirkt durch alle Zeiten. Die Leitung des deutschen Frauenwerkes ist der Führer den Frauen anvertraut, die sich in Kampf- und Notzeiten ebenso zu ihm bekennen, wie sie es heute tun. Die Leitung des deutschen Frauenwerkes liegt in den Händen der NS-Frauenchaft, die stolz und glücklich sich ihrer Verantwortung bewußt ist.

So treten wir nationalsozialistischen Frauen in den Wahlkampf ein mit dem Gelöbnis, unsern mütterlichen Pflichten Erfüllung am Werke, vor das wir gestellt sind und in freudiger Bejahung der Fragen, die der Lebenskampf unseres Volkes uns aufgibt.

Heil deutsches Volk und Vaterland! Heil Hitler!  
Maruja Bomsmann.

## Regierung und Volk sind einig Dr. Goebbels spricht in seiner rheinischen Heimat

Köln, 6. November.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Montagabend in Köln. In endlosen Kolonnen strömten über 100 000 Menschen in die Welt- und Südhalle, die bald ein wogendes Menschenmeer beherbergte. Stürmisch begrüßt nahm der Reichsminister das Wort.

Das Versailles Diktat mit seiner Kriegsschuldfrage, so sagte er, sei der Ausgangspunkt des deutschen Zerfalls gewesen. „Das Diktat hatte kein anderes Ziel, als den Haß zu verewigen. Deshalb waren die einzelnen Forderungen dieses Vertrages bemußt darauf abgestimmt, die Feindschaft zu erhalten.“

Wir Nationalsozialisten sind entschlossen, aus einem verlorenen Krieg die machtpolitischen Konsequenzen zu ziehen, aber leidenschaftlich verwarren wir uns dagegen, in einen Verlust des Krieges auch eine Verringerung unserer nationalen Ehre zu sehen.

Dr. Goebbels sprach sodann von den November-Größen, die nicht nur alles unterschrieben, sondern auch verurteilt hätten, auf Kosten der Lebensmöglichkeiten des deutschen Volkes zu „erfüllen“. Die soziale Neugliederung des deutschen Volkes sei von den Novemberlingen nicht durch neuschaffene Werte, sondern durch den Einsatz der alten Werte finanziert worden. Das hätten sie genau gewußt und deshalb auch vor dem Augenblick geiztet, wo das deutsche Volk diesen Vertrag erkannte.

Dr. Goebbels ging dann auf die ungeliebte Politik der Nachkriegszeit ein und führte aus, daß die

Regierungen so gewissenlos gewesen seien, die Ueberbleibsel des deutschen Kapitals in der Inflation zu vernichten, um damit die Scheinblüte der deutschen Wirtschaft noch eine Zeitlang aufrecht zu erhalten.

Wir haben zehn Jahre um die Macht gekämpft, nicht etwa, um sie zu besitzen, sondern um unsere Ideen zu realisieren.

Die Welt will Deutschland schwach sehen. Deutschland ist offen und ehrlich. Es hat den Mut, alle Probleme anzufordern, die es berühren. Es redet nicht an den Dingen vorbei. Ich bin der Überzeugung, die neuen Ideen, die uns befehlen, sind stärker als die alten. Die Nation, die man uns droht, so können wir nur darauf antworten, daß es in der Welt keine Kanonen gäbe, die stark genug wären, Deutschland zu zwingen, einen Vertrag zu unterschreiben, den wir für unerschütterbar halten.

Unter dem stürmischen Beifall der Zehntausende erklärte Dr. Goebbels: Wenn die Welt die erste Absicht hat, abzurufen, dann können wir ihr mit Kat und Tat zur Seite stehen.

Zum 12. November sagte der Minister: Wir wollen nicht uns beweisen, wieviel Menschen hinter uns stehen, sondern der Welt beweisen, daß Regierung und Volk in Deutschland eins sind. Sie soll erfahren, daß die Nation das, was ihr vielleicht an materieller Wehrhaftigkeit fehlt, an moralischer Kräftegleichgewicht zurückgewonnen hat. Wir erkennen die harte Wirklichkeit und es bedarf der ganzen Kraft und Hingabebereitschaft, um die vor uns liegenden Aufgaben zu lösen.

Stürmischer Beifall bewies Dr. Goebbels, daß er den Rheinländern aus dem Herzen gesprochen hatte.

# Ehre, Frieden, Gleichberechtigung

Wenn man am Montag im Volke wandern darf, so merkt man überall das steigende Gefühl unserer Volksträfte, die sich im innersten mit ihrem Führer Adolf Hitler verbunden fühlen. Wenn diese Verbundenheit nicht nur allein durch den überall zu Tage tretenden erfreulichen Versammlungseifer zum Ausdruck gebracht werden kann, so liegt doch in dieser Verbundenheit der Glaube an die Wiederaufhebung des deutschen Volkes, in ihr die Wiedererringung der deutschen Ehre.

Wir Deutschen sind nun einmal hineingewachsen in den Brennpunkt aller politischen Geschehnisse. Es ist das bereits in der Naturgebundenheit unseres Volkes begründet, weil wir die pulsierende Bewegung für das europäische Festland auszuführen haben. Wir wissen, daß um uns Völker leben, die selbst um ihren eigenen Bestand ringen, und wir wissen, daß auch diesen Menschen, diesen Völkern das menschliche Gefühl ureigen ist. Wir glauben daran, daß der Tag kommen wird, an dem die Wahrheit liegt. Die Wahrheit unseres deutschen Volkes kann aber nur im Glauben des Friedens geschehen, weil der Glaube an den Frieden die innere und äußere Befestigung der Wahrheit ist.

Wir Deutschen sind nun einmal zum Kampf für die Selbsterhaltung bestimmt. Ein Handeln gegen den Friedensgedanken, eine Verfündigung an unserem Volk. Wir wissen, daß Adolf Hitler ein Sohn des Volkes ist, also als Staatsmann die Volkserbundenheit besitzt, und es immer verstehen wird, die im Volke liegenden Kräfte wirksam werden zu lassen. Er konnte nie anders entscheiden, als wie er es mit seinem „Nein“ zum Ausdruck brachte.

Die Führer des vergangenen Systems und die Vertreter von 1918 haben unsere Ehre nicht nur verraten, sondern auch durch vertragliche Bestimmungen erklärt, daß Deutschland ein chlores Volk ist. Diese Vereinbarungen sind nie im Einverständnis des deutschen Volkes geschwen.

Der deutsche Arbeiter wurde seines Wertes beraubt, obwohl er der Träger der großen Vergangenheit ist. Man kann es nicht oft genug betonen, daß er

### Der wertvollste Faktor unserer Lebens- und Schicksalsgemeinschaft

ist, daß von seiner Leistung und von seiner Arbeit die Lebensmöglichkeiten des Volkes abhängig sind. Mit diesem deutschen Nein, das der Führer des deutschen Volkes der Welt verkündete, sprach er aus dem Herzen des deutschen Volkes und ich bin überzeugt, zu den Herzen der Völker. Mit diesem Nein brachte er den wirklichen Friedensgeist der Deutschen zum Ausdruck, und wir Deutschen selbst wurden wiederum durch dieses „Nein“ gedankt, weil in ihm die Ehre des Volkes liegt.

Jedes Volk, das wirklichen Frieden haben will, kann diesen Frieden unter Einsatz seiner eigenen Ehre als den höchsten Ausdruck der Bepflichtung garantieren. Wenn wir darüber hinaus Zeuge dessen sein dürfen, wie der Volkstanzler seine Liebe zum deutschen Volk durch seine gewaltige Leistung zum Ausdruck bringt, dann erleben wir das innere Gefühl jener großen Dankbarkeit, die wir als Deutsche ohne Geburtsunterschiede unserem Führer entgegenbringen müssen. Dieses ist der

Dank der 2 Millionen, die wieder einem sinnvollen Streben, nämlich der gedachten Arbeit nachgehen dürfen. Es ist der Dank der deutschen Jugend, die von ihrem Führer wieder den Wertbegriff deutschen Charakters, deutschen Denkens und deutschen Handelns vermittelt erhalten hat. Es ist dieses der Dank aller schaffenden Deutschen.

Dieses Geschenk an das deutsche Volk durch den Führer ist der ehrliche Ausdruck der Leistung. Wir wollen auch der Arbeit gedenken, die durch das gigantische Werk der Winterhilfe, durch das große Antriebswerk der Wirtschaft usw. erreicht wurde.

Adolf Hitler hat also dem deutschen Volke nicht nur die Ehre gegeben, sondern wiederum auch die Lebensfähigkeit und darüber hinaus die große geschichtliche Vergangenheit gerettet. Er hat im Auftrage des deutschen Volkes, das aus tiefster Überzeugung vom Friedenswillen durchspricht ist, allen Völkern der Welt die Friedensbereitschaft angeboten und hat mit dieser Friedensbereitschaft die Forderung der Gleichberechtigung gestellt.

Es ist für uns Deutsche eine zweitägige Entscheidung unter den Völkern nicht mehr zu ertragen. Dies bedeutet eine große Entscheidung. Wir wissen, daß am 12. November der Tag der Entscheidung ist, der Tag des Friedens und der Ehre kommt. Das deutsche Volk wird und muß am 12. November den Führer Adolf Hitler nicht nur sein Vertrauen aussprechen, sondern auch seine Forderung mit einem „Ja“ beantworten.

Möge Gott dem deutschen Volk und seinem Führer in dieser Stunde der gewaltigen Entscheidung zur Seite stehen und möge nach dem 12. November alle Völker der Welt aus dieser inneren überzeugten Friedensliebe des deutschen Volkes und seines Führers für eine gemeinsame Aufbaubarbeit sich finden und möge mit dieser Aktion den Verleugnern der Deutschen das Handwerk durch den Sieg der Wahrheit gelegt werden.

Deutschland ist erwacht! Das deutsche Volk steht hinter seinem Führer und sagt bedingungslos „Ja“. Darin liegt der wirkliche Ausdruck der Liebe zu seinem Volke, der Liebe zu einem Frieden und das Wollen einer „deutschen Ehre“.

Hans Appel

### An die Hausfrauen

Schickt Eure Hausgehilfinnen rechtzeitig zur Wahl! Es soll in diesem Jahre bis 12 Uhr mittags gewählt werden, um dann nachher diejenigen zu erfassen, die noch immer nicht die Notwendigkeit eingesehen haben, daß auch sie mit dem Wahlrecht die Bepflichtung und Verantwortung übernommen haben, ihre Stimme abzugeben. Wir richten an alle Hausfrauen die dringende Bitte, ihrerseits in dieser Weise auf das Personal einzuwirken, und ihnen morgens die Gelegenheit zu geben, zur Wahl zu gehen. Die Hausfrau hat die Verantwortung dafür, daß alle diejenigen, die ihrem Haushalt unterstehen, zur Wahl gehen.

### Die Wahlkrankheit



Unter Ärzten

— Merken Sie was vom Wahlkampf, Herr Kollege! —  
— Klar, wie alle Jahre — nur waren es früher immer Nosenbeindrücke und Schußverletzungen — heute sind es meistens nur Rippenquetschungen.

# „Buten und binnen, wagen und winnen“

# Deutsche Jugend trägt das Braunhemd

— stolze Worte, die unsere Väter über den Eingang unseres Schütting als Leittag des Bremer königlichen Kaufmanns schrieben, und diese Worte wurden Gemeingut eines jeden deutschen Kaufmanns in unserem zu gewaltiger Größe herangewachsenen Vaterland. Welche Gefühle der Macht und des Stolzes drückten diese Worte aus!

Aber wohin ist diese Kraft geschwunden, die aufrechte Männer solche Worte sprechen ließ, die den deutschen Kaufmann mit hoherhabenem Haupt und voll Vertrauen auf sich selbst und sein Volk buten und binnen, wagen und winnen lassen konnte! Es war nur möglich in einer Zeit, da hinter dem freien deutschen Kaufmann ein ehrenvolles, hinter dem wagemutigen deutschen Kaufmann auch ein starkes und wehrhaftes, bis in die fernsten Lande hoch geachtetes deutsche Volk stand.

Dem Novemberverbrechen — fragte sich einmal ein jeder ernstlich, ob er selbst alles getan und nichts veräumt hat, es zu verhindern — folgte der restlose Zusammenbruch aller der Kräfte, die Trieb und Stütze des Aufstiegs gewesen waren. Aus dem freien deutschen Volk wurde ein durch den Schandvertrag von Versailles geteiltetes — aus dem ehrenvollen Volk wurde ein gefändertes — aus dem starken und wehrhaften Volk wurde ein pazifistisches veresendes und wehloses Volk werden! So wollten es unsere Feinde von außen, und ihnen halfen unsere inneren Feinde.

15 Jahre lang kämpfte die edlen Kräfte im deutschen Volk gegen die Macht der Verderber einen verzweifelten Kampf! Nur allmählich folgten den Forderungen liberalistisch-demokratischer Utopisten, die zum Teil selbst nicht sahen, daß auch sie nur Werkzeug eines teuflischen Marxismus waren. Nur wer sein Volk und sein Vaterland mehr liebte als sich selbst, konnte den klaren Blick für das Geschehene behalten und erkannte das Verbrechen, das an seinem Volk begangen wurde.

Zum Teil angewidert vor allem, was Politik hieß — gleichgültig gegenüber den Geschicknissen im eigenen Lande — wohl auch ermüdet und erschöpft durch die Sorgen und Schicksalschläge der schweren Kriegsjahre, fannte vor allem der deutsche Kaufmann schließlich nur noch ein Ziel — Geld verdienen! Er kämpfte, mußte kämpfen, aber nicht um die edelsten Güter des Volkes, um Ehre und Freiheit und Gleichberechtigung, die uns der Schandvertrag von Versailles genommen, sondern um Geld und Gut — ja oft nur noch um sein täglich Brot. Wohl leuchtete unerschütterlich die goldene Leitern des Selbstvertrauens unserer Väter vom Schütting herab, aber den meisten jagten diese Worte nichts mehr. Der Geist, dem sie entstrangen, war dahin. Ein neuer Geist hatte unser Volk in seinen Fängen gezogen:

- buten — wehrlos
- binnen — chlos
- wagen — nulllos
- winnen — ausichtslos

So wollten es unsere Feinde buten und binnen, und diesem moralischen Zusammenbruch unseres Volkes mußte der wirtschaftliche Zusammenbruch zwangsläufig folgen.

Verzweifelt häumte sich noch einmal die „Deutsche Wirtschaft“ gegen das Schicksal auf; verblendete, verbrechliche Kräfte spritzten in den kranken Körper aufsteigende Mittel, aber man heilte den Kranken nicht, wollte ihn nicht heilen, wohl aber verzehrte man so seine letzten Kräfte.

Während der Niedergang sich vollzog, kämpfte ein verschwindend kleiner Teil unseres Volkes, das seinen Glauben an Deutschlands Zukunft nicht verloren hatte und nicht verlieren wollte, einen verzweifelten Kampf um die deutsche Seele. Es erklang uns ein Führer, der 14 Jahre hindurch als Trommler durch das deutsche Land zog, die deutsche Seele zu erwecken. Er und seine Getreuen hatten erkannt, was uns schickte; verböhnt, beschimpft, verfolgt und unterdrückt, er ging seinen Weg unbeirrt und mit ihm die, die an die Richtigkeit seiner Lehre glaubten: Wer auf die Sache des Guten vertraut, hat fest gebaut! Als endlich durch das deutsche Vaterland aus Millionen Reden das Gebot zum Himmel schallte „Herr mach uns frei“, da hatte Deutschlands Schicksalswende begonnen. Endlich hatten die so oft gelungenen Worte „Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand“ wieder Leben und Sinn.

Am 12. November 1919 wir beweisen, daß es dem ganzen deutschen Volke bitter ernst ist mit der Forderung, die unser Volksführer Adolf Hitler in alle Welt hinausgeschleudert hat: „Ehre, Frieden, Gleichberechtigung für unser deutsches Volk.“

Endlich haben wir einen Führer gefunden, der das Wort ausgesprochen hat, das jedem wahren und echten Deutschen 15 Jahre lang im Herzen brannte: Endlich ist der Augenblick gekommen, wo ein starker Führer dem gesamten Volk das Wort erteilt, sein Schicksal selbst zu bestimmen, offen und ehrlich als freier Mensch das zu fordern, was sein Herz stets geordert hat, für das Vater und Brüder ihr Leben gelassen, für das ein jedes Volk, das sich selbst achtet, bis zum letzten Atemzug kämpft und opfert.

Am 12. November sollen wir beweisen, daß wir eines Führers würdig sind, der unsern ganzen Volk vertraut; der aber auch in den kurzen acht Monaten unter seiner Führung aus einem Volk von Verzweifelten und Gehemühten ein neues, einiges hoffnungsreiches Volk gemacht hat.

Denke zurück an die vergangenen Jahre, wie noch vor kurzem Mord und Vorfälle durch unsere Städte und Dörfer wüteten, Hunger und Elend mitteillos durch die Hütten schlichen, gierig sich die Krallen unserer Feinde in unser Fleisch schlugen, ohne Widerstand zu finden! Und schau dich heute im deutschen Vaterland um — die Schornsteine fangen an zu rauchen, in unseren Häfen löst sich ein Schiff nach dem anderen von seinen Ankerketten. Es

richtet sich allmählich auf, was längst gelähmt und neues Leben zieht in stille Arbeitsstätten ein. Singend und klingend, strahlenden Auges ziehen die Scharen derer durch unsere Straßen, die wieder Arbeit, wieder den Glauben an sich selbst, wieder einen Lebensinhalt gefunden haben. Wohin sind sie geschwunden die Verkühten, Vergränten, Klagen, die noch im letzten Winter durch unsere Straßen schlichen — nicht mehr in Deutschland sind sie zu sehen!

Wie Deutschland erwacht ist; wie neues Leben in das deutsche Volk Hoffnung und Vertrauen gebracht hat; wie sehen es am besten, wenn wir einmal unsere Blicke in die Länder richten, die vor kurzem noch als Tummelplatz höchsten Glückes galten. Wer heute als Besucher mit offenen Augen die weite Welt durchwandert, wird stolz sein Haupt in der Erkenntnis, wir sind am Ziel. Deutschland geht voran! Unser Führer und Volksführer hat das stets betont:

**nur eine starke Politik kann Träger einer starken Wirtschaft sein.**

Der Kaufmann, und nicht zuletzt der Bremer, hat Gelegenheit gehabt, die Wahrheit dieser These nur zu gut bestätigt zu sehen. Jetzt ist der Augenblick gekommen, wo auch der deutsche Kaufmann beweisen soll, daß er erkannt hat, was dem deutschen Volk not tut. Der Bremer Kaufmann hat seine besondere Mission zu erfüllen, ihm gibt die starke Politik des deutschen Reiches nach außen die einzige Grundlage zum Wiederaufbau seiner Wirtschaft. Bremer Kaufmann, zeige dem deutschen Volk und dem deutschen Kaufmann den Weg, zeige ihnen, daß der alte Handlungsgesinnung noch lebt! Auf Bremen wird nicht nur der Kaiser des deutschen Volkes, sondern ganz Deutschland blicken. Undem wir das unsrige dazu beitragen, in den Fuß unserer Führers nach Ehre, Frieden und Gleichberechtigung mit allen Kräften einzustimmen, indem wir den Männern des Vertrauens unseres Führers auch unsere Stimme geben, schaffen wir das Fundament für den Aufbau einer neuen Wirtschaft, schaffen Arbeit und Brot für die unendlich vielen Volksgenossen, die danach sehnen. Dann wird auch der Leitgeist unserer Väter über dem Eingang unseres Schüttings einen hoffnungsvollen und unternehmungsfreudigen Kaufmann wieder beseeelen: „Buten und binnen, wagen und winnen!“

**Wer sein Vaterland liebt, wer seine Heimat liebt, wer sein Volk liebt, der schreibt am 12. November: Ja!**

**Nichtswürdig die Nation, die nicht ihr Alles setzt in ihre Ehre!**  
Senator Bernhard.

## Schwedische Nationalsozialisten

Gründung der Ortsgruppe Bremen der NSDAP.

Bremen, 7. November.  
Gestern Abend hielt die Ortsgruppe Bremen der Schwedischen Nationalsozialisten im Wilhelm-Decker-Haus eine Gedenkstunde, anlässlich des Todesjahres Gustav Adolf am 6. November. Herr Ulrich, der Ortsgruppenleiter, erinnerte in schlichten, klaren Worten an das Leben und die Taten dieses großen Staatsmannes und Königs, dessen hohe Gesinnung und Menschlichkeit der Sieg des Protestantismus in Skandinavien sowohl wie in Deutschland zu verdanken sei. Sein Ziel, die Einigung der nordischen Staaten Schweden, Norwegen, Dänemark und des Baltikums zu einem großen nordischen Staatswesen, sei auch heute das Ziel einer großen schwedischen Volksgruppe, vereinigt in der Nationalsozialistischen Schwedischen Arbeiter-Partei. Ihr Führer sei Sven Dlaf Lindholm, ein einfacher Mann aus dem Volke, der sich seit 6 bis 7 Jahren für diese Einigung Schwedens opfert.

Einen schweren Kampf mußte er gegen den konservativen Geist seiner Volksgenossen ausfechten. Jedoch habe die Partei schon heute die für Schweden bedeutende Zahl von 5000 eingetragenen Mitgliedern.

Herr Ulrich verlas dann einen Auszug aus dem Programm der Partei, das in seinem Inhalt durchaus der Eigenart und den Lebensbedingungen der Schweden gerecht wird, und ver kündete dann die Gründung der Ortsgruppe Bremen der NSDAP. Kleidung des Schwedischen Nationalsozialisten sei das Braunhemd als Ausdruck der Verbundenheit mit der braunen Helmaterde und das Halvtenz, das nordische Sonnenzeichen. Das braune Arbeitshemd und die Sonne, bedeuten sollen sie:

**Brot und Licht dem Volke!**

Nach dem Gesang der schwedischen Nationalhymne und einer Mahnung an die deutschen Mitglieder der Gesellschaft, am 12. November ihre Pflicht zu tun, ging Herr Ulrich zu internen Parteiangelegenheiten über.

Einen Gruß den schwedischen Gesinnungsgenossen.

Seit Lindholm!

NSDAP  
bü.



Am Mittwoch, 8. November 1933, nachmittags 5 Uhr,

sprechen Kreisleiter Paul Wegener und Dg. Hans Appel vor Bremischen Arbeiter-Pschaft auf der AG. Weser, Schiffbauhalle, über das Thema:

### „Deutschland will Frieden und Gleichberechtigung“

Arbeiter Bremens, erscheint in Massen!

NSDAP

Kreis Bremen

## Scheidt-Norcks-Führerschule eröffnet.

Sonabend den 4. November, wurde in Springs am Defter die Führerschule des Gebietes Niederachsen eröffnet.

Der Festakt begann damit, daß Stabsführer Fintelitz kurz den Sinn der Führerschule erläuterte. Er betonte die Notwendigkeit, Führer heranzubilden, die die NS. so ungeheuer angewachsen sei. Grundriss der Führerschule:

Am 12. November sollen wir beweisen, daß wir eines Führers würdig sind, der unsern ganzen Volk vertraut; der aber auch in den kurzen acht Monaten unter seiner Führung aus einem Volk von Verzweifelten und Gehemühten ein neues, einiges hoffnungsreiches Volk gemacht hat.

Denke zurück an die vergangenen Jahre, wie noch vor kurzem Mord und Vorfälle durch unsere Städte und Dörfer wüteten, Hunger und Elend mitteillos durch die Hütten schlichen, gierig sich die Krallen unserer Feinde in unser Fleisch schlugen, ohne Widerstand zu finden! Und schau dich heute im deutschen Vaterland um — die Schornsteine fangen an zu rauchen, in unseren Häfen löst sich ein Schiff nach dem anderen von seinen Ankerketten. Es

## Ein allzu kräftiger Händedruck

### Eine Dresdner Episode vom Hofe August des Starken

Von O. Th. Stein

Der starke August war ein hochberühmter Fechter, den nur einer seiner Generation übertrat. Gottfried Kreuzler, der Universitätsdidaktiker von Jena.

Weiße August in Dresden, fecht er fast täglich im Schloßhofe mit seinen Herren. Fremde um Einheimische schauten zu.

Wieder durchflichtete eines Tages Waffentärm den engen Hof. Zu einem Tore drückte sich etwas schüchtern ein junger, schlanker Kandidat der Theologie herein. Stand, kramte, zog sich mühselig mit seinem betropfenen Stod mit, marmeliste Besfall und Mißbilligung, zeigte sich also deutlich als Freund und Köhner der edlen Fehdtkunst.

Bald nach eine hochmütige Zufelrname vor dem Kandidaten in die Luft: „Er soll zum Kurfürsten kommen!“

Kandidat Reichmann war gar nicht so schüchtern, wie es ausah, trat led und sicher heran, verbeugte sich tief: „Zu dienen, kurfürstliche Gnaden, aus Jena komm ich.“

„Und er kann fechten, wie ich sehe?“

„Hab's beim Kreuzler gelernt, kurfürstliche Gnaden.“

„Er ist doch aber Theologe?“

„Auch der Gottesgelahrtheit, sagt Meister Kreuzler immer, kann es nichts schaden, wenn sie freitbar wird.“

„Weil Kreuzler also,“ lächelte August, „hat er Lust zu einem Gang auf Rapiere mit mir, Kandidatus?“

„Eine unverdiente Ehre für mich, kurfürstliche Durchlaucht!“

Der junge Theologe war kein Stümper. Er verstand die Waffe und Kräfte, ließ sich nicht obhangen. Bediente sich auch nicht einmal des lebernen Fehdhandschuhs, sondern führte die Klinge mit der nackten Faust und wie! Da blieb keine Wade, durch die des Kurfürsten Fehdtroutine einen Blutigen hätte anbringen können.

Und ehe sich die Zuschauerende verließ, gab es ein Wlgen durch die Luft, und des Kurfürsten Rapiere prasselte in hohem Bogen auf das Pflaster einer Hofede.

August biß erst ärgertlich die Lippen. Vachte dann: „Auf ein Neues, Kandidatus!“

er ein Freund der Jugend ist und diese auch stets unterstützt. Auf Gehalt des Schulleiters Wühler folgt die Höhe der Zukunft empor, die stets mahnen wird, nichts alle nur die Pflicht zu tun.

### Wahlkundgebungen am Dienstag

Kreis Bremen. Öffentliche Wahlkundgebung Bremer: Kreisleiter Paul Wegener und Dg. Karl Oetlich, 20.30 Uhr in den Vestibül-Zentralhallen. Antritt einmächtiger Uniformierter mit Musik und 19.45 Halbeseder-Dreiermusik-Kreisbesprechung.

Re-Saga. Öffentliche Wahlkundgebung Bremer: Dg. Schneider-Dannover und Dg. Krohn-Garbohn. Thema: Deutschland will Frieden und Gleichberechtigung. 20.30 Uhr in den Zentralhallen.

Ortsgruppe Doreneuland. Am Donnerstag, dem 9. November, 16 Uhr, Kranzüberlegung am Kriegerdenkmal. 20.30 Uhr spricht Dg. Senator Otto Seiber in öffentlichem Kundgebung im Kasse Niederachsen. Die gemeldete Gedenkstunde fällt somit aus.

Die in großen Teilen der Jugend vorhandene tiefe Sehnsucht nach deutscher Einheit und Geschlossenheit hat durch den überwältigenden Sieg der Nationalsozialistischen Bewegung unendlich neue und fruchtbar sich Geltung verschaffende Antriebe erfahren. Ein Reich, ein Volk, eine Jugend, ist die Lösung, die sich zwingend durchsetzt, wenn auch zu verstehen ist, daß es dem einen oder anderen Jugendverband schwer fällt und Ueberwindungskraft kostet, auf alte, lieb gewordene Gewohnheiten zu verzichten; aber mit Rücksicht auf die Einheitlichkeit des großen Ganzen muß dies geschehen. Zu berücksichtigen ist allerdings, daß die eine Jugend des Deutschen Reiches, die Hitlerjugend, nicht sämtliche Forderungen und Ansprüche, die an die Jugend herangetragen, ohne weiteres erfüllen kann, sondern ihre Wirksamkeit insbesondere in Abteilungen oder Verbänden ausüben muß. Die Arbeitskraft und Einsatzfähigkeit der Jugendlichen — ganz abgesehen von ihren natürlichen Neigungen — ist außerdem verschieden und bedingt gewisse Abstufungen und Gliederungen. Was aber von jedem Jungmann und Jungmädler verlangt werden muß, ist unbedingt die Hingabe und Opferbereitschaft für die großen Ziele und Aufgaben, die sich das neue Deutschland unter der Leitung seines Kaisers und Führers Adolf Hitler gestellt hat, sowie die Erkenntnis der Notwendigkeit, daß alle einträchtig miteinander und jurin- ande arbeiten müssen, wenn der große Gedanke der deutschen Volksgemeinschaft nicht Verpöbeln, sondern lebendige Wirklichkeit sein soll.

Aus solchen Erwägungen heraus ist schon Anfang Mai dieses Jahres zwischen dem Führer der NS, Baldur von Schirach, und dem Bundesjugendführer des BVA, Dr. H. Schoeneich, der durch den Geschäftsführer des Landesverbandes Carl Brandenburg, E. Klinghammer, vertreten war, ein Abkommen zur Regelung der grundsätzlichen Einstellung von NS- und BVA-Jugend in Karlsruhe getroffen worden. Die Schulgruppen des BVA stehen der Hitlerjugend mit ihrer Arbeit zur Seite, wie die NS. ihrerseits ihren Angehörigen Mitgliedschaft und Mitarbeit im BVA empfindet. Dr. Schoeneich vom BVA, wurde in den Führerrat beim Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände berufen, und von der Reichsjugendführung der NSDAP, trat Reichensberg in den Führerrat des BVA. Eine gleiche gegenseitige Vertretung wurde auch bei den Landesausstellungen hergestellt.

In den verschiedenen Gebieten des Deutschen Reiches sind neuerdings zu jah kommen getroffen worden, die im Hinblick auf ein reibungsloses Zusammenarbeiten der Jugendlichen und die Zusammenfassung aller tätig sich einsetzenden Kräfte außerordentlich zu begrüßen sind. Für den Gau Bremen ist vom Oberbannführer Carl Jung und Dr. Wiehe, dem Leiter des Schulgruppenverbandes des BVA, diese neue Regelung vereinbart worden.

In dem Zugabkommen wird erneut der Wunsch der NS-Führung herausgestellt, daß die Angehörigen der NS durch Mitgliedschaft und Mitarbeit nachdrücklich gefördert. Anzustreben ist, daß alle deutschen Jungen und Mädchen — gleichgültig, welchem Verbände sie sonst angehören mögen — auch Mitglieder des BVA sind. Grundsätzlich sind die Schulgruppen des BVA, entsprechend den b-hörlichen Erlassen des Reichsausschusses der NS, auf dem Gebiete der Reichsdeutsche Jugend für auslanddeutsche Jugend.“ Für die BVA-Mitglieder stellt die NS, durch eine neue Ueberbung volksdeutsche Einheiten aus, deren Ausbildung mit den Einheiten der NS zusammen durch NS-Führer erfolgt. Heimobende, Fahrten, Lager und Wärmärkte stehen also unter Leitung von NS-Führern. Der Oberbannführer ernannt eine vom BVA gestellte

und mit Jugendführung vertraute Persönlichkeit zum Leiter der so genannten Abteilung B, der NS. (Referent für Grenz- und Auslandsdeutschtum), und dieser schlägt dem Oberbannführer die Führer der volksdeutschen Einheiten zur Ernennung vor. Zu diesem Abteilungsleiter ist in Bremen Wilhelm Gronau ernannt worden, der bisherige Führer der Gauaffäre des BVA, die als solche aufgelöst wird. Die neuen volksdeutschen Einheiten der NS. haben sich neben dem großen Dienst der NS. der volksdeutschen Arbeit zu widmen, die bei allen Veranstaltungen eine Rolle spielen soll und der Raum zu gewahren ist. Ausborende sollen aus ihnen die künftigen Schulgruppenführer des BVA hervorgehen. Für die größeren Veranstaltungen des BVA. stehen die neuen Einheiten der NS. dem BVA.



Öffentliche Wahlkundgebung der NSDAP, Kreis Bremen,

am Mittwoch, dem 8. November 1933, abends 8.30 Uhr,

in Sielers Festsälen, Pappelstraße.  
Es sprechen: Kreisleiter Paul Wegener und Sturmführer F. W. Nöbelkamp über: „Deutschland will Frieden und Gleichberechtigung“

Es spielt die Kapelle der 24. SS-Standarte, unter Leitung von NS-Führer Stülken.

Karten für sämtliche Kreisveranstaltungen sind erhältlich im Zentralwahlbüro, Breitenweg 9.

NSDAP  
Kreis Bremen

zur Dienstleistung zur Verfügung. Ihre Mitglieder, die einer BVA-Gruppe angehören müssen, tragen den Dienstanzug der NS. nebst BVA-Abzeichen.

In Zukunft wird also zu unterscheiden sein zwischen BVA-Mitgliedern in den volksdeutschen Einheiten der NS, von denen besondere Hingabe und Einsatzkraft verlangt wird, und den übrigen, nicht weiter in Anspruch genommenen BVA-Mitgliedern bei den Schulgruppen, die lediglich das Auslandsdeutschtum durch Beitragszahlung unterstützen und sich dadurch zum volksdeutschen Gedanken bekennen, selbstverständlich auch bei Veranstaltungen und Sammlungen mitarbeiten und sich zu Arbeitsgemeinschaften der Gruppen zusammenschließen können. Diese zweite Gruppe der jugendlichen BVA-Mitglieder hat nach wie vor das Recht, die blaue weiße Kleidung als Fest-tracht bei besonderen BVA-Veranstaltungen oder das blaue braune Hemd, natürlich ohne Rangabzeichen, Ärmelklappen, Schulterriemen usw., als Alltags-tracht zu tragen.

Die Durchführung des Abkommens muß bis zum 1. Dezember 1933 abgeschlossen sein. Den bisherigen Mitgliedern der Gauaffäre des BVA, die in die NS. eintreten, ist gestattet, ihre blaue braune Tracht bis zum 1. April 1934 aufzutragen. Sie dürfen nach Eintritt in die NS. auf dieser Kleidung auch die NS-Armbinde tragen.

Für den Gau Bremen des BVA gilt dieses Abkommen sinngemäß.  
Dr. Depken

Neige, die Kronentaler zerbrechen und Gienltangen biegen kann, dem Gegner zur Veröhnung.

Sagt der Kreuzler, ohne einzuschlagen, trocken: „Fällt nicht mehr aus meine Hand, als die vom Kandidaten Reichmann, kurfürstliche Gnaden!“

„Er weiß, Kreuzler?“

„Und bin deshalb hier, für meinen unglücklichen Schüler zu bitten. Reichmann ist verzweifelt dahine, die Hand ist abgenommen. Er weiß nicht, wovon er sich und seine alte Mutter ernähren soll kurfürstliche Gnaden.“

August heißt betreten die Lippen. Er hat im lärmenden Trudel seines Hofes die zerbrochene Kandidatenhand, die sein Geld zurückgewiesen, ganz verfallen.

„Um — zum Krüppel gedrückt, weil — na ja, zum Donner — weil der Kerl besser fechten konnte

## Stimme

am 12. November mit

Ja

als Kurfürst August, der berühmteste Fechter seiner Zeit! Und wird freilich nun sein Lebtag keine Waffe mehr anrühren. —

„Kreuzler!“

„Kurfürstliche Gnaden?“

„Sein Kandidat soll die nächste gute Partie in meinen Händen haben. Und eine künftige Hand non dem besten Meister abendrein. Ist er nun zufrieden, Kreuzler?“

Verantwortlich: Kurt Teege

# Handels- und Schifffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der Bremer Zeitung - 7. November 1933

## Antrag auf Zwangskartellierung der Spielwarenindustrie

Neustadt b. Coburg, 6. Nov. In der Stadtratsitzung gab Bürgermeister Stelzner zu einem bereits angekündigten Antrag auf Zwangskartellierung der Spielwarenindustrie eine Begründung ab, in der auf die Mißstände in der Spielwarenindustrie hingewiesen wurde, die sich insbesondere ergeben hätten, dadurch, daß vereinbarte Mindestpreise nicht eingehalten wurden. Er verlas den Wortlaut eines Antrages, der besagt, daß der Stadtrat eine zwangsweise Abmachung der Spielzeugindustrie zum Zwecke der Marktregelung im Interesse des Gemeinwohls und der Gesamtwirtschaft und im Interesse der Belange der soliden Betriebe, der Spielzeugindustrie, für unbedingt erforderlich hält. Der Stadtrat beantragte daher beim Reichswirtschaftsministerium, die deutsche Spielzeugindustrie zu einer zwangsweisen Abmachung über die Marktregelung zusammenzuschließen. Der Zusammenschluß soll organisch unter besonderer Berücksichtigung der einzelnen Zugehörigkeit dieser Wirtschaftsgebiete und unter Berücksichtigung der Zugehörigkeit dieser Wirtschaftsgebiete zu den einzelnen deutschen Ländern bzw. späteren Gauen erfolgen. Für dringend erforderlich hält der Stadtrat im Interesse der Gesundung der Spielzeugindustrie, daß weitere Unternehmungen der Spielzeugindustrie ohne Rücksicht darauf, ob es sich bei diesen Unternehmungen um hausgewerbliche Betriebe handle oder nicht, nicht mehr errichtet werden können, er beantrage daher beim Reichswirtschaftsministerium, für die deutsche Spielzeugindustrie die Errichtung neuer Unternehmungen auf die Dauer von drei Jahren zu untersagen und für die deutsche Spielzeugindustrie die Erweiterung der Geschäftsbetriebe bestehender Unternehmungen für die Dauer von drei Jahren von der Einwilligung des Reichswirtschaftsministers abhängig zu machen. Der Antrag fand einstimmige Annahme.

## Zwangsversteigerung einer Steinkohlengrube

Bochum, 6. November. Das Amtsgericht Bochum hatte in einer Zwangsversteigerung am 14. vorigen Monats die Kohlenfelder der Gewerkschaft St. Mathias, Erbstocken an der Ruhr, der meistbietenden Gläubigerin, der Bochumer Kohlenhandels-Gesellschaft, zugesprochen. Der Gesellschaft ist nunmehr durch Entscheidung des Amtsgerichts der Zuschlag erteilt worden. Es besteht die Absicht, die seit dem 15. Januar 1932 stillliegende Zechenanlage nach Durchführung technischer Verbesserungen wieder in Betrieb zu nehmen.

## Die Rheinschiffahrt im Zeichen des niedrigen Wasserstandes

Düsseldorf, 6. November. Die Rheinschiffahrt stand nach dem Bericht der rheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel wie im Vormonat auch im Oktober im Zeichen des niedrigen Wasserstandes und den daraus sich ergebenden Folgen der geringeren Abladung der Kähne, stärkeren Inanspruchnahme von Kahnraum und höheren Frachten auf dem Ruhrort und Rotterdamer Frachtenmarkt zum Ausgleich des durch die beschränkte Raumnutzung bedingten niedrigen Gesamtfachtaufkommens. Die kürzer wertenden Tage und die dadurch bedingte längere Reisedauer sowie wiederholte Störungen des Verkehrs durch Nebel trugen zur Festigung der Frachtlage bei, wobei mengenmäßig die transportierten Güter sich etwa auf der Höhe des Vormonats hielten. So ergab sich, ob schon sich an der Gesamtnote der Rheinschiffahrt nichts geändert hat, daß sich zeitweise vor allem Dingen auf der Gorbargstrecke ein eher reger Verkehrsbild darbot, an dem neben Ruhrprodukten auch viele Uebersee-Güterarten, wie Papierholz, Bauxit, Phosphat, Getreide sowie holländische Kohle beteiligt waren, und zwar zum Teil etwas lebhafter als im Vormonat. Im Talverkehr war die Kohlenaufuhr über diese Häfen reger. Vom Ober- und Mittelrhein kam u. a. Wegebauaterial für holländische Hechnung, die Transportdauer und Umlaufzeit der Kähne erfuhr durch die Nebelstörungen häufig eine beträchtliche Verlängerung. Aus den geschil-derten schiffahrtstechnischen Gründen hat zwar der Bestand an Leerraum in der Nähe der hiesigen Häfen merklich abgenommen, blieb aber immer noch recht groß. Dabei waren jedoch mittlere und kleinere Fahrzeuge gesucht. Das sehr große Angebot von Schleppkraft verhindert einen Steigen des Schlepppreises. Mitte des Monats kamen Verhandlungen zwischen Vertretern der deutschen und holländischen Partikulierschiffverände bezüglich der Einrichtung von Meldestellen in Holland mit einheitlicher Meldeliste nach deutschem Muster in Gang.

## Eigenmächtige Betriebseinschränkungen bei Ford

Washington, 4. November. Die Fordwerke haben erklären lassen, daß sie, um sich auf die vom Staat geforderte 35-Stunden-Woche umzustellen, 45 000 Arbeiter, und zwar 9000 wöchentlich, entlassen und die Fabrik in Dearborn auf sieben Tage stilllegen werden. Von antlicher Seite wird erklärt, dieses Vorgehen sei eine Verletzung des neuen Gesetzes, wenn nicht des Buchstabens der Verfassung für die Automobilindustrie. Roosevelt sei entschlossen, der NRA volle Gelegenheit zu geben, sich zu bewahren, und er werde die Kontrolle über die Industrie nicht lockern, solange er nicht davon überzeugt sei, daß die Industrie ihre Angelegenheiten im öffentlichen Interesse zu leiten in der Lage sei.

## Bekenntnis der Wirtschaft am 12. November

Von Dr. Walter Flemmig

Der Führer des deutschen Volkes hat zu einer Volksabstimmung aufgerufen, weil er wissen will, ob die Nation geschlossen den Entschluß der Reichsregierung billigt, durch Austritt aus dem Völkerbund offen die Konsequenz aus einer Lage zu ziehen, die die Grundsätze der deutschen außenpolitischen Gleichberechtigung ebenso sehr verletzt wie der uneingeschränkten Selbstverantwortlichkeit des deutschen Volkes bei der Ordnung seiner inneren Angelegenheiten. Der Sinn der Volksabstimmung und der Neuwahl des Reichstags ist der, dem Auslande das einheitliche Bekenntnis aller friedlichen Kräfte Deutschlands zu dem Willen der Reichsregierung in wuchtiger und eindeutiger Form vor Augen zu führen.

Wenn unsere Regierung sich für einen wahren und dauerhaften Frieden einsetzt, der unter Beseitigung aller Ungerechtigkeiten und Unsicherheiten die wirtschaftliche Gesundung Europas verbürgt, so geht das auch die Wirtschaft an. Abgesehen von dem Leidensweg, den gerade die deutsche Wirtschaft seit dem Friedensvertrag hinter sich hat, wird es nur in einem politisch gesunden und gleichberechtigten Deutschland eine gesunde Wirtschaft auf gesicherter Grundlage geben können.

Die vergangenen 14 Jahre haben allzu deutlich gezeigt, welchem Verfall unsere Wirtschaft ausgesetzt ist, wenn über ihr ein schwächlicher und außenpolitischer rückgratloser Staat steht. Der Zusammenbruch war in beängstigender Nähe gerückt. Was eine starke und tatkräftige Führung zu leisten vermag, in welchem Maße neuer Mut, neue Hoffnung und neues Vertrauen zum Aufbau der deutschen Wirtschaft beitragen, das hat der Nationalsozialismus in den neun Monaten seiner Regierung bewiesen. Wenn wir heute die bisherigen Leistungen des Reichskanzlers Adolf Hitler überblicken, so erkennen wir, daß seit dem 30. Januar auf fast allen Gebieten bereits wichtige und entscheidende Abschnitte der Besserung erreicht sind, daß auf wirtschaftlichem Gebiete die Grundlage für den Aufstieg endgültig gelegt ist. Durch positive Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen sowie durch steuerliche und andere Erleichterungen wurde dem wirtschaftlichen Niedergang Einhalt geboten. Die Wirtschaft ist im Begriff, sich neu zu entwickeln. Von sechs Millionen ist die Arbeitslosigkeit um 2 1/2 Millionen zurückgegangen. Fast geradlinig fiel die Kurve der Arbeitslosigkeit seit dem Umkehrpunkt im Februar. Auf der anderen Seite stieg in gleichem Maße die Zahl der Beschäftigten. Hier wie die Kurve sogar zeitweise eine noch steilere Steigung auf, weil zahlreiche der sog. „unsichtbaren“ Arbeitslosen in den Wirtschaftsprozess zurückkehren konnten. Das neue Leben in unserer Wirtschaft bezeugen die gesteigerten Produktionsziffern im Kohlenbergbau, in der Eisenindustrie, in der Elektrizitätserzeugung, in der Textilindustrie und in an-

deren Gewerbezweigen. Auch das Verkehrswesen bestätigt die schrittweise Belebung. Stichproben von allen Wirtschaftsgebieten beweisen die unbeugsame und zielbewußte Schaffenskraft unserer nationalsozialistischen Staatsführung.

Den ersten Abschnitt eines gewaltigen friedlichen Aufbaues haben wir hinter uns. Die Stimmung im Wirtschaftsbereich ist viel versichtlicher geworden. Mit Vertrauen geht die deutsche Wirtschaft in den Winter, denn sie kann vor allem damit rechnen, daß der Kurs der Wirtschaftspolitik nicht irgendwelchen Schwankungen unterliegt. Das Vertrauen ist umso größer, als nun auch der Umwau des Finanz- und Steuersystems angekündigt worden ist, mit dem Ziel, die Wirtschaft von Steuern und anderen öffentlichen Abgaben zu entlasten, soweit diese Lasten besonders die Erzeugungskosten unverhältnismäßig gesaugt haben.

Die Wirtschaft weiß, daß die nationalsozialistische Regierung ihre erste Aufgabe darin sieht, geordnete ökonomische Verhältnisse in Deutschland zu schaffen, um in diesem Wege den arbeitslosen Volksgenossen wieder Beschäftigung und damit Brot geben zu können. Mit den bisherigen Leistungen hat sich Adolf Hitler einen Vertrauensanspruch erworben, der so überzeugend ist, daß sich seiner Berechtigung kein Volksgenosse, der als verantwortungsbewußt gelten will, verschließen kann.

Nicht von ungefähr hat der Führer des Reichsstandes der Industrie, Krupp von Bohlen, vor kurzem anläßlich des ersten Zusammentritts des beim Reichstag des gebildeten Ausschusses für allgemeine Wirtschafts- und Sozialpolitik Veranlassung genommen, der Regierung die unbedingte Gefolgschaft der deutschen Industrie auch auf dem außenpolitischen Wege zu geloben. Bei der selbstverständlichen Bereitschaft der Wirtschaft, sich stets mit ganzer Kraft für das Wohl der Nation einzusetzen, ist diese besondere Betonung der Gefolgschaft dahin aufzufassen, daß die Vereinheitlichung der Willensrichtung der Nation erstmalig zu der Hoffnung berechtigt, daß der geschlossene Einsatz der deutschen Wirtschaftskraft diesmal dazu führt, den Erfolg eines dauerhaften Friedens zu erringen.

Frieden will die Wirtschaft, weil sie weiß, daß die schweren Schädigungen nur in langjähriger friedlicher Entwicklung restlos zu beseitigen sind. Wer die wirtschaftliche Aufbaubarbeit zum Erfolge führen will, dem wird die Antwort auf die vom Führer gestellte Frage nicht schwer. Der kleinere und kleinere Unternehmer, der Kaufmann, der Handwerker, der Gewerbetreibende, der arbeitende deutsche Mensch, alle haben unter der jetzigen Regierung neuen Mut geschöpft und deshalb wird keiner von ihnen fehlen, wenn es gilt, sich zu Adolf Hitlers ehrlicher und friedlicher Aufbauarbeit zu bekennen und ihm das Vertrauen zu geben.

## Patentbericht

### Patentmeldungen

Gegen die Erteilung kann noch innerhalb zweier Monate Einspruch erhoben werden.  
F. 70 179/37f. Erich Fodders, Rürstingen. Gebäude aus plastischer Erdormasse mit versteifenden Mörtelteilagen. 10. 9. 30.  
U. 12 054/52a. August und Arnold Uhlhorn, Twistingen b. Bremen. Einlegevorrichtung für Stroh in Strohhalben o. dgl. Nähmaschinen. 29. 12. 32.  
D. 61 954/63c. Dowaldwerke Adolph Dowald G. m. b. H., Bremen. Scheibenwischer. 22. 9. 31.

### Patenterteilungen

Nur durch Nichtigkeitsklage anfechtbar.  
588 427/13b. Atlas-Werke A.-G., Bremen. Einrichtung zur stufenweisen Vorwärmung von Speisewasser durch Entnahme (Anzapf-) Dampf. 26. 1. 30. A. 12. 30.  
588 451/37f. Johannes Edmund Krüger, Bremen, Oslebshausen Heerstr. 26. Im Untergrund verankerte schwimmende Vorrichtung zur Erzeugung von Wellen mittels eines mechanisch auf- und abwärts bewegten keilförmigen Schwimmkörpers. 20. 8. 31. K. 121 721.  
588 391/62b. Focke-Wulf Flugzeugbau A.-G., Bremen-Flughafen Kombiniertes Trag- und Hubschrauber. 15. 6. 32. F. 73 566.  
588 395/63c. Eugen Kehrler, Bremen, Am Wall 192. Feststellvorrichtung für Gasflüßel von Kraftfahrzeugen. 22. 8. 31. K. 121 745.  
588 255/63c. Joh. Fr. Wessels, Bremen, Am Wall 126. Vorrichtung zum Anbringen eines Wagenhebers an Kraftfahrzeugen. 8. 3. 32. W. 88 409.  
588 331/68a. Friedrich Meyer, Dreye, Kreis Syke. Durch den Druck auszurückender und durch den eingesenkten Schlüssel festgehaltener Schlüsselverschluss. 4. 6. 32. M. 119 975.

### Gebrauchsmuster-Eintragungen

Nur durch Löschungsklage anfechtbar.  
1279 442/9b. Georg Rüter Bremen. Zahnbürste. 14. 9. 33. B. 12 848.  
1279 774/24g. Heinrich Kröger, Blumenthal a. d. Unterweser. Vorrichtung zum Verschluß von Schornsteinreinigungsöffnungen. 25. 9. 33. K. 21 674.  
1280 176/34c. Albert Holzappel, Bremen. Fußboden-Reinigungs- und Pflegegerät für feste Fußboden-Pflegemittel. 21. 8. 33. H. 21 097.

1279 618/54g. Wilhelm Rohrbach, Bremen. Schonungsmappe für Bücher, Zeitschriften u. dgl. mit Flächen für Reklamezwecke. 5. 9. 33. R. 12 760.

1279 725. Richard Nerger, Beckedorf, Bez. Bremen. Zugwaage für Lasttiere. 11. 10. 33. N. 5470.

1280 146/76c. Dipl.-Ing. Hans Meyer, 1280 146/76c. Dipl.-Ing. Hans Meyer, Bremen-Horn. Druckzylinder 13. 10. 33. M. 18 026.

### Die Lage der Solinger Industrie

Düsseldorf, 6. November. Wie die Industrie und Handelskammer Solingen mitteilt, setzte sich die Belebung im Inlandsgeschäft der Stahl- und Eisenwaren-Industrie des Bezirks auch im Oktober fort. Die Umsätze des Vorjahres sind im allgemeinen wieder erreicht, zum Teil auch überschritten worden. Dagegen lassen Preisniveau und Zahlungseingang nach wie vor sehr zu wünschen übrig. Die Schwierigkeiten auf den Auslandsmärkten halten demgegenüber in voller Stärke an. Besserungszeichen liegen kaum vor. Weitere Erschwerungen der Ausfuhr nach Frankreich sind infolge der demnächst in Kraft tretenden verschärften Markierungsbestimmungen zu befürchten. Die Boykottbewegung hat in einzelnen Ländern etwas nachgelassen, in anderen hält sie dagegen unverändert an. Die Entwertung von Pfund und Dollar verschleift nach wie vor weite Märkte und gibt den ausländischen Konkurrenzindustrien einen Vorsprung, der mit den bisherigen Mitteln trotz schärfster Kalkulation nicht aufgeholt werden kann. Das von der Regierung verkündete neue Ausfuhr-Förderungs-Gesetz ist von der Solinger Industrie mit großer Genugtuung begrüßt worden, da der Export für Solingen nach wie vor eine Lebensfrage ist.

### Neue Schatzanweisungen

#### Das Pfund fester

Berlin, 6. November. Die letzten Schatzanweisungsemissionen des Reiches konnten verhältnismäßig schnell abgesetzt werden, so daß heute von der Reichsbank mit dem Verkauf eines neuen Abschnitts per 15. September 1934 zu 4% Prozent begonnen werden konnte. — Reichswechsel wurden mit Fälligkeit per 15. Februar 1934 umgesetzt. Am Valutamarkt lag das englische Pfund fest und konnte sich gegenüber dem Dollar auf 4,87% befestigen, womit die frühere Goldparität von 4,86 überschritten worden ist. In Berlin stellte sich die Parität auf 13,15 für das Pfund und 2,69 für den Dollar.

## Erwerbsgesellschaften

### Weitere Belebung des Inlandsgeschäftes in der Solinger Kleinisen-Industrie

Solingen, 6. November. Die Belebung im Inlandsgeschäft der Stahl- und Eisenwaren-Industrie des Solinger Bezirks setzte sich auch im Oktober fort. Die Umsätze des vergangenen Jahres sind nach Angabe der Handelskammer Solingen zum Teil überschritten worden. Allerdings lassen die Preise und Zahlungseingänge nach wie vor sehr viel zu wünschen übrig. Die Schwierigkeiten auf den Auslandsmärkten halten demgegenüber in voller Stärke an. Besserungszeichen liegen kaum vor. Die Boykottbewegung hat in einzelnen Ländern etwas nachgelassen, in anderen dagegen halten sie in unverminderter Stärke an. Die Förderung der zusätzlichen Ausfuhr durch Scrips hat zu sehr bedenklichen Erscheinungen geführt, da die ausländische Abnehmer in vielen Fällen völlig irrige Auffassungen über diese Methode besitzt und häufig Preisreduktionen verlangen, die auf Grund der Zwangszusatzführbestimmungen überhaupt nicht gegeben werden können. Das neue Ausfuhr-Förderungs-Gesetz ist von der Solinger Industrie sehr begrüßt worden, da der Export für Solingen nach wie vor eine Lebensfrage ist.

### Maschinenbau AG. vormals Ehrhardt & Seher

Berlin, 6. November. Die Maschinenbau AG. vormals Ehrhardt & Seher, Saarbrücken, erzielte in dem am 30. Juni 1933 beendeten Geschäftsjahr einen Rohgewinn von 14,25 (19,54) Millionen fr., dem Geschäftskosten von 12,88 (15,02), Abschreibungen von 1,19 (1,83) und Uebertrag auf das Werksverhaltens-Konto von 0,14 (0,42) Millionen fr. gegenüberstand, einschließlich 351 341 fr. Vorjahresgewinn-Vortrag ergibt sich ein Reingewinn von 394 331 (2 603 428) fr., der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll (i. V. 6 Prozent Dividende). Nach dem Geschäftsbericht ist der Umsatz der Gesellschaft sowohl wert- als auch mengenmäßig gegenüber dem Vorjahr um rund ein Drittel zurückgeblieben, die sich hierdurch ergebende unzureichende Ausnutzung der Fabrikeinrichtungen und der scharfe Wettbewerb auf allen Absatzgebieten hätten sich ungünstig auf das Bilanzergebnis ausgewirkt. Die verschiedenen Abteilungen, wie Großgasmaschinen, Kompressoren, Kaltwalzwerke und Walzwerkhilfsmaschinen, seien an dem Umsatzrückgang ziemlich gleichmäßig beteiligt. Lediglich der Pumpenbau stellte eine Ausnahme dar. Infolge

## Neue Norddeutsche und Vereinigte Elbeschiffahrt AG., Hamburg

Hamburg, 6. November. Der Verlust des Jahres 1932 stellt sich auf RM 0,219 (i. V. 0,258 nach Abschreibungen von RM 0,642 auf Schiffspark und Zubehör, RM 0,092 auf Effekten und Beteiligungen und RM 0,03 Rückstellung auf Debitoren) Millionen. Hierzu kommen Abschreibungen in Höhe von 0,64 Millionen, davon auf Schiffspark und Zubehör RM 0,61 Millionen, so daß der Gesamtverlust RM 0,859 (0,93 einschl. RM 0,67 Millionen Verlustvortrag aus 1930) beträgt. Die Verwaltung schlägt vor, diesen Betrag zuzüglich des Verlustes aus 1931, insgesamt also RM 1,788 Millionen, auf neue Rechnung vorzutragen.

Die verspätete Vorlage der Jahresabrechnung hat ihren Grund darin, daß die Verwaltung annahm, bereits im laufenden Jahre die notwendige Sanierung der Gesellschaft vornehmen zu können. Die unklaren Verhältnisse in der Binnenschiffahrt hätten der Verwaltung aber Anlaß gegeben, diese Absicht zunächst zurückzustellen. In seinem Bericht über den Verlauf des Betriebsjahres 1932 führt der Vorstand nach Kennzeichnung der Verkehrsbehinderungen durch Witterungseinflüsse aus, daß im Zuge der von der Weltwirtschaftskrise ausgehenden Hemmungen auch das Ueberangebot für die Elbeschiffahrt weiter zurückgegangen sei und dauernd in einem starken Mißverhältnis zu ihrer Leistungsfähigkeit gestanden habe. Die Gesellschaft sei daher genötigt gewesen, einen größeren Teil ihrer Betriebsmittel stillzulegen. Ein besonders starker Rückgang habe sich in den Beförderungs-mengen im Bergverkehr nach der Havel sowie im Bergverkehr nach der Tschechoslowakei gezeigt.

In bezug auf die zur Behebung der Notlage der Binnenschiffahrt getroffenen regierungsseitigen Maßnahmen wird im Bericht bemerkt, daß, wenn sich der Zusammenschluß im Berichtsjahr noch nicht in dem erwünschten Maße ausgewirkt habe, dies auf die anfänglichen Widerstände zurückzuführen sei. Bei der Verschiedenartigkeit der Struktur der einzelnen Unternehmen und der Verkehrsgebiete könne sich ein der Art umfassendes Reformwerk, wie es das geschaffene Kartell darstelle, nur allmählich einspielen. Im Verlauf des Jahres 1933 seien innerhalb des Kartells Beschlüsse — teilweise provisorischer Art — gefaßt worden, die die Rechte der Gesellschaft geschmälert hätten. Die Verwaltung sei für die Wahrung der berechtigten Ansprüche dauernd tätig. Es sei beabsichtigt, dem Kartell in allernächster Zeit eine neue Struktur zu geben und die Gesellschaft hoffe, daß dabei die Belange ihres umfangreichen Betriebes gebührend berücksichtigt würden. Im laufenden Geschäftsjahr war der Verkehr durch Eisschwierigkeiten von Mitte Januar bis gegen Mitte Februar gestört. Die Tragfähigkeit der Eilfrachtdampfer, Eilmotorschiffe und Elbeschiffe stellte sich am Schluß des Berichtsjahres auf 185 915 (191 756) Tonnen.

des wachsenden Bedarfs von in- und ausländischen Kommunen habe der Auftragseingang in dieser Abteilung auch in den letzten Monaten steigende Tendenz beibehalten.

Ueber das neue Geschäftsjahr ließen sich noch keine Voraussagen machen, da der Großmaschinenbau in der Gesamtindustrie insofern eine besondere Stellung einnehme, als sich eine Konjunkturbelebung in diesem Zweige erst nach geraumer Zeit und ganz allmählich auszuwirken pflege.

Aus der Bilanz (in Millionen fr.): Aktienkapital unverändert 13,20, Reserven unverändert 1,52, Werksverhaltenskonto 1,82 (1,68), Gläubiger 1,55, Akzepte 2,79, Bankschulden 7,80 (i. V. zusammen 10,62), Darlehen 10,82 (11,83), Rückstellungen 6,91 (9,27), dagegen Forderungen 7,24 (22,88), die starke Verminderung ist auf die Schrumpfung des Geschäfts zurückzuführen. Anzahlen betragen 0,48 (0,87), Bankguthaben 0,81 (1,25), Wechsel 23,74 (7,60) und Vorräte sowie Halbfabrikate 2,17 (5,53). Generalversammlung am 10. November 1933.

### Der Interessengemeinschaftsvertrag Dortmunder Ritterbrauerei — Glückauf-Brauerei

Düsseldorf, 6. November. Wie wir erfahren, soll zum 28. November eine außerordentliche Generalversammlung der Glückauf-Brauerei A. G., Gelsenkirchen, einberufen werden, der eine Änderung des Interessengemeinschaftsvertrages mit der Dortmunder Ritterbrauerei A. G. in der Weise vorgeschlagen werden wird, daß die garantierte Dividende für die Aktionäre der Glückauf-Brauerei von 10 auf 7 1/2 Prozent ermäßigt und die Auslosung und Tilgung der Aktien der Glückauf-Brauerei auf vier Jahre ausgesetzt wird. Durch diese Anpassung des Interessengemeinschaftsvertrages an die veränderten Zeitverhältnisse soll es ermöglicht werden, die seit dem Jahre 1930 stillliegende Glückauf-Brauerei wieder in Betrieb zu setzen. — Mit der Stadtverwaltung Gelsenkirchen und verschiedenen Aktionärgruppen sind bereits Verhandlungen geführt worden, die eine Annahme dieser Vorschläge aussichtreicher erscheinen lassen als die in der vorjährigen Generalversammlung gemachten, aber damals abgelehnten Änderungsansprüche. — Zu einem etwas späteren Termin soll auch eine außerordentliche Generalversammlung der Dortmunder Ritter-Brauerei einberufen werden, um ebenfalls Beschluß über die Änderung des Interessengemeinschaftsvertrages zu fassen.

# Glücksklee Milch..

reinste, ungezuckerte, konzentrierte Vollmilch, der ein großer Teil des natürlichen Wassergehaltes entzogen ist.



Bessere Beschäftigung der Remscheider Werkzeug-Industrie

Die Beschäftigung in der Werkzeug-Industrie des Remscheider Bezirks war laut Bericht der bergischen Industrie- und Handelskammer im Oktober leicht ansteigend, so daß die Ausnutzung der vorhandenen Anlagen etwa ein Fünftel über den gleichen Zeitraum des Vorjahres liegt.

Fischmärkte

Seefischmarkt Cuxhaven

Am 6. November läschten 7 Nordseedampfer 242.500 Pfund Seefische, darunter 186.000 Pfund Heringe, ein Barentseseedampfer 99.000 Pfund Seefische, ein Bäreninsel-Dampfer 20.000 Pfund Seefische, acht Hochseefischer 600 Pfund Schollen und Edelfische und Stinte.

12-12,15, Seelachs 13-12,25, Rotbarsch 10,50-9, Tendenz: fest.

Seefischmarkt Wesermünde

Heute landeten 4 Dampfer insgesamt 1.328.000 Pfund frische Seefische. Die Auktionspreise zeigten für die besonders reichlich angebotenen Sorten Rückgänge, während sonst im allgemeinen die Preise unverändert waren.

Viehmärkte

Bremer Viehmarkt

Bremen, 6. Nov. Notierung für 1/2 kg Lebendgewicht. Auftrieb: 1715 Schweine. 60 bis 52, (35), b) 48-51 (414), c) 46-50 (776), d) 43-48 (244), e) 38-42 (84), f) 26-37 (27), g) Sauen 42-46 (48).

Cloppenburg Viehmarkt

Cloppenburg, 6. November. Auftrieb: 46 Stück Rindvieh. Es kosteten Milchkuhe 270-320, tragende Quenen 200-250, Weiderinder 100-150. Handel langsam. Auftrieb: 618 Schweine.

Köln Schlachtviehmarkt

Köln, 6. November. Auftrieb: 1354 Rinder, darunter 376 Ochsen, 239 Bullen, 611 Kühe, 104 Färsen, 24 Fresser, ferner 1039 Kälber, 337 Schafe, 5401 Schweine. Marktverlauf: Rinder: ruhig. Kälber: sehr ruhig. Schafe: ruhig.

Dortmunder Schlachtviehmarkt

Dortmund, 6. November. Auftrieb: 869 Rinder, darunter 113 Ochsen, 138 Bullen, 625 Kühe, 93 Färsen, 384 Kälber, 9 Schafe, 2264 Schweine. Marktverlauf: Rinder: schlecht, Ueberstand. Kälber: langsam, geräumt. Schweine: schlecht, geräumt.

Devisen- und Effektenbörsen

Amtliche Wechselkurse

Amtliche Devisenkurse in RM., ohne Gewähr. Berlin, 6. November 1933.

Table with columns: Bank, Telegraphische Auszahlungen, Vor-Nachfrage, 6. Nov., 4. Nov., Geld, Brief. Includes entries for Buenos Aires, Canada, Istanbul, Japan, etc.

Hannover, 6. November.

Zum Wochenbeginn hielt sich das Geschäft in etwas engeren Grenzen, wobei die Kurse wenig verändert waren. Am Aktienmarkt zogen Iseder Hütte zunächst 1/2 Prozent an, mußten diesen Gewinn später aber wieder hergeben.

Frankfurt, 6. November.

Die Abendbörse wies bei unverändert freundlicher Grundstimmung infolge des nur sehr geringen Ordereinganges auch nur minimale Umsätze auf, zumal die Kullisse ziemlich Zurückhaltung an den Tag legte.

Berlin, 6. November.

An den internationalen Devisenmärkten blieb die Tendenz unsicher. Größere Kursveränderungen traten wieder nicht ein. Trotz einer weiteren Erhöhung des Goldpreises in USA blieb der Dollar widerstandsfähig und es laufen daher Gerüchte um, daß Roosevelt von seiner bisherigen Goldpolitik abgehen will.

Berlin, 6. November.

Von wenigen Spezialgebieten abgesehen lustlos. Infolge der bevorstehenden Wahlen geht anscheinend das Publikum auch in dieser Woche nicht aus seiner Reserve heraus. Ein gewisses Interesse der Kundschaft für einige Spezialgebiete ist zwar auch heute wieder festzustellen.

Von der Berliner Börse

Berlin, 6. November. Der Börsenvorstand zu Berlin gibt bekannt: Am Freitag, dem 10. November 1933, ruht aus Anlaß der Rede des Führers in einem Berliner Werk von 12.50 Uhr bis Schluß der Veranstaltung jeder Verkehr an der Börse.

Allerdings zeigen auch die Auslandsbörsen recht stoffige Veranlagung. Einheitlich schwächer eröffnete eigentlich nur der Montanmarkt, am dem unter Führung von Geleis, Phönix und Harpener Verluste bis zu 1 Prozent eintraten.

Am Freitag, dem 10. November, ruht aus Anlaß der Rede des Führers von 12.50 Uhr bis Schluß der Veranstaltung jeder Verkehr an der Wertpapierbörse. Die Feststellung der Kurse erfolgt eine Stunde nach Schluß der Veranstaltung.

Col. Gold-Peso

Laut Kabelmeldung des Banco Aleman Antioqueño, Medellin, vom 4. 11. 1933 notierten an genanntem Tage wie folgt: 100 USA-\$ briefl. Auszahlung Newyork gleich 150 col. Gold-Pesos.

Von den Effektenbörsen

Bremen, 6. November.

Zu Beginn der neuen Woche kam das Geschäft an der Börse nur zögernd in Gang. Das Kursniveau konnte im allgemeinen als widerstandsfähig bezeichnet werden. Für Bremer Lokalwerte hörte man völlig unveränderte Kurse. Mehrfach umgesetzt wurden Reis- und Handelsaktien, anfangs zu 76 Prozent später auch zu 77 und 76 1/2 Prozent.

Hamburg, 6. November.

Der Wochenbeginn stand im Zeichen einer gewissen Aktivität auf dem Markt der festverzinslichen Papiere unter der Führung der Neubesitz-Anleihe. Dieses Papier konnte einen anfänglichen kleinen Verlust im Verlauf bei etwas lebhafteren Umsätzen wieder einholen.

Von der Hamburger Wertpapierbörse

Am Freitag, dem 10. November, ruht aus Anlaß der Rede des Führers von 12.50 Uhr bis Schluß der Veranstaltung jeder Verkehr an der Wertpapierbörse. Die Feststellung der Kurse erfolgt eine Stunde nach Schluß der Veranstaltung.

Auf nach Beaunshweig zum Tag des Deutschen Handels 18.-19. November 1933. Includes logo of a bear.

Schiffahrtsnachrichten

Schiffsverkehr auf der Weser

Angekommene Seeschiffe am 5. November: Hero dtsch. (de Haan) von Bilbao, DG. Neptun, Hafen I, Sch. 9, Stückgut, MS Bessel, dtsch. (Hunk) von Osthampton, DG. Neptun, Hafen I, Sch. 8, Wein, Stückgut.

pass. nach Vera Cruz, Justin, Newyork, Week, Nordam., 4. 11. 13 Uhr an Bremen Los Angeles (HAL), heimk., 3. 11. nachm. ab Los Angeles nach Colon, Main, Ostasien, 4. 11. 2 Uhr ab Port Said nach Colombo, Ostasien, Fruchtl., Can. Ins., 4. 11. 16 Uhr ab Bremen nach Antwerpen, Riol, heimk., 5. 11. 0 Uhr Bishop Rock pass. nach Antwerpen. S. Novada, Buenos Aires, 6. 11. 145 Uhr ab Bremerhaven nach La Coruna, Schwaben, heimk., 5. 11. 23.00 Uhr Ushant pass. nach Antwerpen, Trave, heimk., 4. 11. 12 Uhr ab Port Said nach Marseille. Trier, heimk., 5. 11. 19 Uhr ab Belawan nach Colombo, Vancouver (HAL), Westk. Nordam., 5. 11. 17 Uhr an Antwerpen, Wigbert, heimk., 4. 11. an Rotterdam, Wiell, heimk., 4. 11. nachm. ab Los Angeles nach Colon.

20 Uhr pass. Holtenu nach Antwerpen, Hecht 4. 11. 19 Uhr an Antwerpen, Lerehe 5. 11. 5 Uhr pass. Holtenu nach Harlingen, Lumme 6. 11. 7 Uhr an Helsingfors, Oliva 6. 11. 4 Uhr an Hamburg, Optima 5. 11. 14 Uhr an Bremen, Orlanda 5. 11. 20 Uhr pass. Holtenu nach Bremen, Phoenix 5. 11. 15 Uhr an Bremen, Schwabe 5. 11. 15 Uhr pass. Brunsbüttel nach Abw. Schwab 6. 11. 11 Uhr an Bremen, Specht 3. 11. nachm. von Bremen nach Newcastle, Sperber 4. 11. 16 Uhr von Rotterdam nach Memel, Star 5. 11. 12 Uhr pass. Holtenu nach Bremen, Strauß 5. 11. 19 Uhr an Helsingfors, Taube 4. 11. 13 Uhr an Rotterdam, Wachtel 4. 11. 14 Uhr von Rauno nach Bremen.

Liegeplätze der Seeschiffe

In den stadtbremischen Häfen am Montag, dem 6. November: Hafen I: Phoenix, Schwab, 6, Astarte 3, Teelin Head, Egeria, Sardin, Eider 5, Eilenau 7, Neptun, MS Bessel 8, Hero 9, Theuesen, Phaedra 10, Orlanda 8.

Norddeutscher Lloyd

Aachen, Gölffahen, 4. 11. nachts Azoren pass. nach New Orleans, Abana, Westindien, 4. 11. 14 Uhr ab Bremerhaven Reede nach Brunsbüttel, Altonia, Levante, 4. 11. 12 Uhr ab Bremen nach Antwerpen. Aller, heimk., 6. 11. 7 Uhr Perim pass. nach Masana, Alrich, Mittel-Bras., 4. 11. 20 Uhr Ushant pass. nach Rio, Aquila, Levante, 3. 11. ab Vostizza nach Piraeus, Arcaus, heimk., 4. 11. 21 Uhr, ab Las Palmas nach Hamburg, Atto, heimk., 3. 11. nachm. ab Freetown, Avola, heimk., 3. 11. ab Izmir nach Calamata, Cavalla, heimk., 3. 11. an Giron, Columbus, 2. Westindienfabrikt, 4. 11. 9.30 Uhr ab Newyork nach Martinique, Donau, heimk., 4. 11. 19 Uhr ab Tsingtau nach Shanghai, Erfurt, Westk. Südamer. (PK) 5. 11. ab Guayabal nach Paita, Frankfurt, heimk., 5. 11. Uhr ab Montreal nach Quebec, Fulda, Ostasien, 4. 11. 17 Uhr an Yokohama, Havel, heimk., 5. 11. morg. ab New Westminster nach Seattle, Ingram, Mexiko, 5. 11. 5 Uhr Vlissingen

Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Hansa

Birkenfels 4. 11. in London, Drachfels 5. 11. in London, Falkenfels 4. 11. in Port Said, Lehnbeck 4. 11. von Gijon ausgeh. Lichtenfels 4. 11. in Genoa, Liebenfels 5. 11. von Antwerpen/Bombay, Lindenfels 5. 11. in Karachi, Sonnenfels 4. 11. von Malta heimk., Strohbeck 5. 11. von Porto-Vigo, Stolzenfels 4. 11. von Brunsbüttel ausgeh. Sturmfels 4. 11. von Port Said heimk., Trifels 5. 11. Gibraltar, pass. ausgeh. Uhenfels 4. 11. von Malta heimk., Wartenfels 5. 11. in Rotterdam, Weißenfels 4. 11. von Antwerpen/Pers. Golf.

Argo-Reederei AG, Bremen

Bussard 5. 11. 15 Uhr an Rotterdam, Butt 5. 11. 16 Uhr an Gdingen, Drossel 5. 11. 13 Uhr an Makalath, Elster 5. 11. 15 Uhr an Rotterdam, Fink 5. 11.

Kaufleute, Handwerker, Gewerbetreibende bekennt Euch geschlossen zum deutschen Volk und Führer. Erscheint in Massen zu der Riesen-Kundgebung in den Centralhallen (Eingang Breitenweg) • Es sprechen: Pg. Dr. Schneider, Hannover, und Pg. W. Krohn (M. d. B.) Hamburg-Cuxhaven über Frieden und Gleichberechtigung. Keiner darf fehlen!

Hindrichs & Auffmann für mehrere Monate beschäftigt

Berlin, 6. November. Die Metall-Walz- und ... Hindrichs & Auffmann AG, in ...

Der Markt auf Lieferung in Newyork

gab nach der Eröffnung nach und wurde ... Der Markt schloß auf 22 bis 18 Punkte niedriger.

Newyorker Privatbericht

Der Markt eröffnete willig. Glatstellungen ... Der Markt schloß auf 22 bis 18 Punkte niedriger.

Unveränderte Geschäftslage der Gladbacher Textilindustrie

München-Gladbach, 6. November. Die Geschäfts- ... in der Textilindustrie und Bekleidungs-

Wetter in Aussicht

Teilweise bewölkt; an der Küste schön. ... Der Büro- und Entkörnungsbericht wird am 8. November, 11 Uhr Newyorker Zeit, veröffentlicht.

Einfluß englischer Heringe hat eingesetzt

Wesermünde, 6. November. Am Montag morn- ... trafen die englischen Dampfer „Beridale“ aus

Amerikanische Baumwolle

Table with columns for months (Nov, Dez, Jan, März, Mai, Juli, Okt.) and prices for various cotton grades.

Ägyptische Baumwolle

Table with columns for months (Nov, Dez, Jan, März, Mai, Juli, Okt.) and prices for Egyptian cotton.

Warenmärkte

Bremer Getreide-Bericht

Bremen, 6. Nov. Weizen Manitoba 4.40 RM, ... Erste Deutsche 8.65 RM, Russen 8.60 RM.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel

Die ruhige, im Grundton aber recht stetige ... Haltung der Getreidegroßmärkte wurde aus der

Hamburger Warenmarkt

Hamburg, den 6. November 1933. Getrocknete Früchte: Das tägliche Bedarfsgeschäft ist entschieden

Kakaohalbfabrikate

Ruhig, unverändert. ... Zucker: Effektiv- und Terminmarkt ruhig-abwartend.

Hamburger Kaffeeterminbörse

Hamburg, 6. November. (10 Uhr) 3. März ... Tenzend: Alter Kontrakt.

Hamburger Kaffeeterminbörse

Hamburg, 6. November. (12.30 Uhr) 3. März ... Tenzend: Neuer Kontrakt.

Hamburger Kaffeeterminbörse

Hamburg, 6. November. (12.30 Uhr) 3. März ... Tenzend: Neuer Kontrakt.

Magdeburger Zuckerterminnotierung

Table with columns for months (Jan, Feb, März, April, Mai, Juni, Juli, Aug, Sept, Okt, Nov, Dez) and prices for sugar.

Gemahl. Meis

Table with columns for months (Jan, Feb, März, April, Mai, Juni, Juli, Aug, Sept, Okt, Nov, Dez) and prices for ground malt.

Cif-Notierungen für Importgetreide

Table with columns for months (Jan, Feb, März, April, Mai, Juni, Juli, Aug, Sept, Okt, Nov, Dez) and prices for imported grain.

Weizen

Table with columns for months (Jan, Feb, März, April, Mai, Juni, Juli, Aug, Sept, Okt, Nov, Dez) and prices for wheat.

Roggen

Table with columns for months (Jan, Feb, März, April, Mai, Juni, Juli, Aug, Sept, Okt, Nov, Dez) and prices for rye.

Gerste

Table with columns for months (Jan, Feb, März, April, Mai, Juni, Juli, Aug, Sept, Okt, Nov, Dez) and prices for barley.

Hafer

Table with columns for months (Jan, Feb, März, April, Mai, Juni, Juli, Aug, Sept, Okt, Nov, Dez) and prices for oats.

Weizenkleie

Table with columns for months (Jan, Feb, März, April, Mai, Juni, Juli, Aug, Sept, Okt, Nov, Dez) and prices for wheat bran.

Berliner Metalle

Berlin, den 6. November 1933. ... Kupfer (per Tonne) 100 RM.

Londoner Metallbörse

London, 6. November 1933. (Amtl. Schluß) ... Kupfer (per Tonne) 100 RM.

Londoner Goldpreis

Berlin, 6. November. Der Londoner Gold- ... preis beträgt am 6. November 1933 für eine

Englische Goldverkäufe

300 000 Pfund Sterling Gold wurden zum ... Preise von 131/10 sh pro Unze fein verkauft.

Amerikanische Funktionen

Table with columns for months (Nov, Dez, Jan, März, Mai, Juli, Okt) and prices for American functions.

BREMER BÖRSE

Table listing various stocks and bonds on the Bremen stock exchange.

BERLINER BÖRSE

Table listing various stocks and bonds on the Berlin stock exchange.

REICHSGELDBUCHFORDERUNGEN

Table listing Reichsbank notes and other financial instruments.

Metalle

Table listing prices for various metals and alloys.

Metalle

Table listing prices for various metals and alloys.

Table listing various stocks and bonds on the Berlin stock exchange.

